Die Würzburger Diözesanmatrikel aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Mit einer Karte der Einteilung des Bistums in Archidiakonate und Landkapitel am Ausgang des Mittelalters, 1 : 250 000.

Bearbeitet von

Dr. Franz J. Bendel.

Vorwort.

Schon seit dem Jahre 1908 erkannte ich die Notwendigkeit einer kritischen Neuausgabe der Würzburger Diözesanmatrikel des 15. Jahrhunderts, und im Jahre 1910 begann ich aus eigenem Antrieb mit den Vorarbeiten dazu. Ich hatte die Überzeugung, daß ein neuer Abdruck nur dann der Forschung von Nutzen sein werde, wenn die Mängel der bisherigen drei Ausgaben restlos vermieden werden, nämlich: 1. die Beschränkung des Druckes auf die 1. Abteilung der Matrikel, 2. die fehlende fortlaufende Numerierung, 3. die Aufnahme der Nachträge, 4. das Fehlen einer zuverlässigen Identifizierung der alten Ortsnamen, 5. das Fehlen eines alphabetischen Registers mit Angabe der Landeszugehörigkeit der einzelnen Orte, 6. das Fehlen einer kritischen Einleitung. Das alte Bistum Würzburg stand nach seiner Ausdehnung unter den 16 Bistümern der Mainzer Kirchenprovinz an dritter Stelle und wurde nur von Mainz und Konstanz darin übertroffen. Schon aus dieser Tatsache ergaben sich für eine Neubearbeitung der Diözesanmatrikel allerhand Schwierigkeiten. Ferner verteilt sich das Gebiet der alten Diözese auf sieben politische Staatengebiete. Außerdem waren keinerlei topographische Vorarbeiten dafür vorhanden; die ganz unzuverlässige Arbeit von M. Wieland: Episcopatus Herbipolensis (Würzburg 1889) kann als solche nicht mitzählen. Glücklicherweise konnten mit der Zeit alle diese Schwierigkeiten überwunden werden. Die Identifizierung der zahlreichen Ortsnamen war öfter nicht ganz leicht, da sich viele derselben sehr stark verändert haben, und eine Reihe von Orten heute auch auf den besten Karten vergeblich gesucht wird, weil sie bereits vor drei und vier Jahrhunderten zu Wüstungen geworden sind; aber sie ist fast restlos gelungen. Größere Schwierigkeiten bereitete die Bearbeitung der Diözesankarte, weil es hiefür an jeglicher Vorarbeit gänzlich fehlte. Es waren da nicht nur bei 1100 Ortsnamen in die Karte einzutragen, sondern auch die

genaueren Diözesangrenzen überhaupt, und die Grenzen der 12 Archidiakonate und 18 Landkapitel erst zu ermitteln. Aber gerade die Bearbeitung der Karte erwies sich auch für die kritische Beurteilung der Matrikel selbst, ihrer Entstehung und ihrer Vorlagen als außerordentlich wertvoll und dankbar. Freilich, als sich dabei herausstellte, daß ein kleinerer Maßstab als 1 : 250000, also eine Kartengröße von 100×80 cm, ohne Schaden für die Deutlichkeit nicht gewählt werden könne, und außerdem auf eine farbige Wiedergabe ohne erhebliche Nachteile für die Übersichtlichkeit der Einteilung nicht verzichtet werden konnte, da war die Möglichkeit, dafür einen Verleger zu finden, ernstlich in Frage gestellt. Krieg und Nachkriegszeit nötigten, mich anderen geschichtlichen Forschungen zuzuwenden, und so blieb die Arbeit zwei Jahrzehnte unvollendet liegen. In dieser Zeit konnte ich aber so manche neue Kenntnisse erwerben und Erfahrungen sammeln, die der Bearbeitung zugute gekommen sind, so daß ich die Verzögerung zu beklagen wohl nicht nötig habe. Nach der im Jahre 1932 erfolgten Gründung des Würzburger Diözesangeschichtsvereins bot sich mir endlich die erwünschte Gelegenheit, den Plan der so notwendigen neuen Ausgabe der Diözesanmatrikel verwirklichen zu können. Dank dem lebhaften Interesse der Vorstandschaft dieses jungen Vereins, der bereitwillig die Patenschaft für dieses mein Sorgenkind übernommen hat, kann ich nunmehr der Öffentlichkeit eine, wie ich glaube, allen berechtigten Anforderungen entsprechende zuverlässige Ausgabe des Textes und die lang entbehrte, aber unentbehrliche Diözesankarte, für deren vorzügliche technische Ausführung der Universitätsdruckerei H. Stürtz A.-G., Würzburg, bestens gedankt sei, vorlegen. Möge die Arbeit für die weitere Diözesan-Geschichtsforschung und damit auch für die deutsche Kulturgeschichte recht fruchtbringend sein. Dem hochw. Bischöflichen Ordinariat Würzburg, welches mir die Handschrift des Liber synodalis bereitwillig zur Verfügung stellte, sowie den Vorständen der Staatsarchive in Würzburg und Bamberg, welche die Arbeit gefördert haben, gebührt mein wärmster Dank, desgleichen dem H. H. Domkapitular K. J. Meisenzahl, der sich der Mühe unterzogen hat, die Korrekturbogen mitzulesen. Der Würzburger Diözesangeschichtsverein hat das große Verdienst, nach erst zweijährigem Bestande ein Werk zustande gebracht zu haben, welches weder dem seit über hundert Jahre bestehenden „Historischen Verein von Unterfranken und Aschaffenburg", noch der seit dreißig Jahren bestehenden „Gesellschaft für fränkische Geschichte" bisher zu leisten möglich war. Er hat damit auch wieder gut gemacht, was einst, zu Ussermanns Zeiten, durch Interesselosigkeit verschuldet worden war. Ihm und seinem Vorstande sei auch an dieser Stelle mein aufrichtiger Dank abgestattet. Möge die neue Ausgabe als ein Beitrag zur Germania sacra in allen interessierten Kreisen eine freundliche Aufnahme finden!

Würzburg, am Feste des hl. Burghard (14. Oktober) 1934.

Dr. Franz J. Bendel.

Einleitung.

1.

Aeltere Würzburger Diözesanmatrikeln.

Eine unentbehrliche Geschichtsquelle für das Studium und Verständnis der mittelalterlichen Bistümergeschichte sind die sogenannten Diözesanmatrikeln. Es sind dies Verzeichnisse der einzelnen Benefizien mit und ohne Seelsorge, in der Regel nach Archidiakonaten und innerhalb dieser nach Landkapiteln geordnet. Angefertigt wurden dieselben zu verschiedenen Zwecken: die ältesten unter ihnen, zu denen der bekannte liber decimationis des Bistums Konstanz vom Jahre 1275 gehört, dienten als Unterlage für die Einhebung außerordentlicher kirchlicher Steuern. Bekanntlich war im Jahre 1274 auf dem Konzil zu Lyon auf Anregung des Papstes Gregor IX. beschlossen worden, zur Verteidigung des schwer bedrängten Heiligen Landes in sämtlichen Diözesen von allen Benefizien mit mehr als 6 Mark Silber jährlichen Einkommens auf die Dauer von 6 Jahren (1274—1280) eine Steuer in der Höhe des zehnten Teiles der Jahreseinkünfte zu erheben[1]. Zu deren Einhebung waren genaue Verzeichnisse sämtlicher Benefizien einer jeden Diözese notwendig, und zwar wurde für jedes Steuerjahr ein neues Verzeichnis angelegt. Auch für das Bistum Würzburg wurden damals solche Verzeichnisse angefertigt; leider sind dieselben schon im 14. Jahrhundert vernichtet worden. Nur zwei dürftige Fragmente haben sich davon erhalten: je ein Blatt aus dem dritten und vierten Steuerjahre, auf Pergament geschrieben, beide Blätter denselben Teil des Verzeichnisses enthaltend, nämlich den Schluß der Pfarreien des Archidiakonates Windsheim und den größeren Teil der Pfarreien des Archidiakonates Crailsheim-Hall-Künzelsau[2].

Die nächste als Matrikel anzusprechende Aufzeichnung für das Bistum Würzburg gehört der Mitte des 14. Jahrhunderts an[3]. Ihr Verfasser ist wohl der bekannte Kanonikus des Stiftes Neumünster/Würzburg und Protonotar mehrerer Würzburger Bischöfe, Magister Michael de Leone, wenn auch die uns überlieferte Niederschrift nicht von ihm herrührt. So wertvoll uns diese Aufzeichnung ist, so fehlt ihr aber gerade das, was uns am meisten erwünscht

[1] Vgl. J. Krieg, Die Landkapitel im Bistum Würzburg bis zum Ende des 14. Jahrhunderts (Paderborn 1916); S. 44, mit weiteren Literaturangaben.

[2] Die beiden Fragmente befinden sich im Staatsarchiv Würzburg, eingeheftet in den Liber debitorum Gerhardi epi., sind von derselben Hand geschrieben, anscheinend in der Würzburger bischöflichen Kanzlei, und von anderer Hand mit Zahlungsvermerken versehen worden. Veröffentlicht wurden sie, jedoch mit Beschränkung auf die Namen der Pfründen, von Krieg a. a. O., S. 104—106. Der von Krieg (S. 46 ff.) vertretenen Anschauung, das Register sei nicht in den Jahren 1277 und 1278, sondern erst 1285 und 1286 entstanden, vermag ich nicht beizustimmen. Die einschlägige, Mon. Boica 37, 480 gedruckte Urkunde hat Krieg, offenbar irregeführt durch das ganz falsche Kopfregest derselben, unzureichend ausgewertet und zum Teil mißverstanden.

[3] Veröffentlicht von A. Ruland im Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken XIII, 1 (1854), 111—210.

wäre: das Verzeichnis der zu jedem Archidiakonat gehörigen Pfarreien und Benefizien. Der Verfasser hat es mit Absicht weggelassen und dies damit begründet, daß deren Aufzählung unnötig sei, da die einzelnen Archidiakone schon wüßten, welche Pfarreien zu ihrem Bezirk gehören[4]. Auf diese Matrikel des Michael de Leone werde ich später noch einmal zurückkommen, wenn von den Vorlagen der Matrikel aus der Mitte des 15. Jahrhunderts gehandelt wird.

Nahezu hundert Jahre vergehen, bis wir wieder auf eine Diözesanmatrikel für das Bistum Würzburg stoßen: eben die vorerwähnte aus der Regierungszeit des Fürstbischofs Gotfrid von Limpurg. Glücklicher ist das benachbarte Bistum Bamberg, welches aus der Zeit der Hussitenkriege ein ausführliches Verzeichnis aller Pfarreien und Benefizien besitzt, angelegt im Jahre 1421 zum Zwecke der Einhebung einer Diözesansteuer zur Bekämpfung der Hussiten[5]. Vielleicht war auch im Bistum Würzburg eine solche Steuer ausgeschrieben worden, denn die östlichen Teile der Diözese, besonders das Kapitel Coburg und der Osten der Kapitel Münnerstadt und Gerolzhofen, waren doch der Gefahr eines Hussiteneinfalles kaum weniger ausgesetzt als das Bistum Bamberg. Allein es sind bisher keine Spuren von einem derartigen Hussitensteuer-Register im Bistum Würzburg aufgedeckt worden.

So ist uns also für das Bistum Würzburg erst in einer Aufzeichnung aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, die man auch als liber synodalis zu bezeichnen pflegt, das älteste Verzeichnis sämtlicher Archidiakonate und Landkapitel mit den zu ihnen gehörenden Pfarreien und Benefizien erhalten. Aber nicht bloß dieses Verzeichnis; denn die Aufzeichnung ist auf breiterer Grundlage angelegt und hat darin die größte Ähnlichkeit mit der Aufzeichnung des Michael de Leone. Sie war bestimmt für den Gebrauch in der bischöflichen Kanzlei und wurde dort auch etwa hundert Jahre lang viel benutzt, wie sich sowohl aus den Zusätzen und Nachträgen als auch aus den Gebrauchsspuren erkennen läßt.

Unter Fürstbischof Rudolph von Scherenberg (1466—1495) ist diese Matrikel einigemal mehr oder weniger genau abgeschrieben worden[6]. Am meisten von ihnen ist wohl jene Abschrift bekannt geworden, welche Michael Wieland im Jahre 1889 veröffentlicht hat[7].

[4] Sed alii archidiaconi proprie in ecclesia Herbipolensi sunt et intitulantur singuli, scilicet suorum locorum sibi limitatorum in dyocesi Herbipolensi, quorum tamen locorum expressio in ipsorum matriculis ac literis singulis non est necessaria, sed, ut communiter nota, ab iis, quorum interest, rarissime ignoratur . . . (Ruland, a. a. O., S. 133).

[5] Veröffentlicht von H. Weber, Das Bistum und Erzbistum Bamberg (Bamberg 1895), 68—82.

[6] Daß wir in der Würzburger Diözese für das ausgehende Mittelalter „eine ganze Reihe von Archidiakonats- und Landkapitelsverzeichnissen haben", wie Krieg, a. a. O., S. 41 behauptet, trifft leider auch nicht annähernd zu.

[7] M. Wieland, Episcopatus Herbipolensis (Würzburg 1889) 67 SS. Die Ausgabe ist von Wieland aus zwei inhaltlich ganz verschiedenartigen (!) Handschriften zusammengezogen worden und wissenschaftlich ganz wertlos. Sie wimmelt nur so von Unrichtigkeiten, nennt Pfarreien für das ausgehende 15. Jahrhundert, die es erst Jahrhunderte später geworden oder überhaupt nie gewesen sind, verzeichnet eine Reihe von Pfründen bei ganz anderen Landkapiteln als den richtigen und führt sogar Orte als würzburgisch an, die zu ganz anderen Diözesen gehörten. Die Schrift ist deshalb mit größter Vorsicht zu gebrauchen. Wenn ich recht unterrichtet bin, wurde dem Verfasser dafür anläßlich des Kiliansjubiläums im Jahre 1889 der Würzburger theologische Ehrendoktortitel verliehen.

Da infolge der religiösen Umwälzungen des 16. Jahrhunderts eine große Anzahl von Pfarreien und Benefizien, ja ganze Archidiakonate, dem Bistum Würzburg dauernd verloren gingen, so wurde dadurch auch die alte Archidiakonatseinteilung der Diözese erschüttert. Es ist sicher nicht belanglos, wenn in dem sogenannten zweiten Kollationsbuche, welches um das Jahr 1556 angelegt worden ist[8], die Archidiakonate gar nicht mehr erwähnt sind, und die Pfarreien nur nach ihrer Zugehörigkeit zu Landkapiteln aufgezählt werden. Doch ist innerhalb der einzelnen Kapitel noch die Reihenfolge der Pfarreien beibehalten, wie sie die Matrikel des liber synodalis aufweist. Einen weiteren Schritt zur Loslösung von den alten Archidiakonatsverzeichnissen bezeichnet dann das im Jahre 1593 angelegte Register für die von den Benefizien-Inhabern bezahlten Kommendegelder und die Collecta episcopalis, desgleichen das im selben oder im folgenden Jahre (1594) angefertigte dritte Kollationsbuch[9]: in beiden sind die Pfarreien aus praktischen Gründen alphabetisch angeordnet. Dieser Brauch ist dann auch in der Folgezeit bis zur Säkularisation des Bistums Würzburg (1802) beibehalten worden.

Die Matrikel des liber synodalis geriet im 17. Jahrhundert wohl ganz in Vergessenheit. Erst der Mainzer Weihbischof und Historiker Stephan Alexander Würdtwein hat sie gegen Ende des 18. Jahrhunderts sozusagen

[8] Die Handschrift befindet sich im Bischöflichen Ordinariats-Archiv Würzburg. Zweifellos ist aber diese Einteilung nicht aus rechtlichen Gesichtspunkten, sondern aus Rücksichten für den praktischen Gebrauch bei Einhebung der pfarrlichen Institutionsgebühren gewählt worden. Es ist sicher nicht zutreffend, wenn J. Krieg in seiner Schrift: Der Kampf der Bischöfe gegen die Archidiakone im Bistum Würzburg (Stuttgart 1914), S. 195 von Bischof Konrad III. von Thüngen (1519—1540) behauptet: „er ging von der Bekämpfung der Archidiakone über zu deren Beseitigung, er ließ die Archidiakonate allmählich vakant, um so dem Institut der Archidiakone das Grab zu graben". Daß man noch Mitte, ja sogar Ende des 16. Jahrhunderts von einer „Beseitigung" der Archidiakonate nichts wußte, ergibt sich einmal aus dem Konzepte der von Bischof Melchior Zobel im Jahre 1550 dem Kaiser Karl V. überreichten Beschwerdeschrift (vgl. unten Anmerkung 12), in welcher noch alle zwölf Archidiakonate als bestehend angeführt werden („Informatio de duodecim archidiaconatibus ecclesiae Herbipolensis" lautet die Überschrift!), sodann aus der im Jahre 1592 in der Würzburger bischöflichen Kanzlei geschriebenen „Consignatio . . ." (Hs. im BOAW.), welche auf Blatt 1 ebenfalls die Archidiakonate mit ihren zugehörigen Landkapiteln aufzählt und im Texte die Einnahmen an Collecta episcopalis und an Archidiaconalia für die Jahre 1593 bis 1598 verzeichnet. Ferner: am 13. Mai 1599 (a. St.) präsentiert Wolf Fuchs von Schweinshaupten seinen Bruder Hieronymus auf das Frühmeßbenefizium in Augsfeld und bittet den Bischof Julius: „dem Ertzbriester des Orts Bevelch zu thun, ine oder seinen Anwalt durch sich oder seinen Official einzusetzen, wie Recht, Sitte und Gewohnheit ist". Wolf Fuchs weiß also im Jahre 1599 nichts von einer „Beseitigung" der Archidiakonate und seine Präsentationsurkunde ist bei der geistlichen Regierung in Würzburg formell nicht beanstandet worden. Schließlich sei verwiesen auf den Vergleich zwischen Bischof Julius und dem Abte Friedrich zu Fulda vom 23. Mai 1613, in welchem auch Vereinbarungen getroffen werden „ratione reliquorum punctorum ecclesiasticorum, ut sunt: archidiaconatus in civitate nostra Fuldensi, capituli Geysa visitationis, et aliorum similium rerum consistorialium, quarum praememoratus dominus et amicus noster, episcopus Herbipolensis, uti praefertur, jus habere existimatur, . . ." Also kann auch nicht Bischof Julius im Jahre 1584 die angeblich doch schon von Bischof Konrad beseitigten Archidiakonate nochmals beseitigt haben, wie Krieg (a. a. O.) S. 200 ausführt. Überhaupt bedürfen die Ausführungen von Krieg über den angeblichen Kampf der Würzburger Bischöfe gegen ihre Archidiakone nach meinem Dafürhalten einer starken Einschränkung und einer Revision. Der Verfasser dürfte hier das Opfer einer vorgefaßten Meinung geworden sein. Seine Ausführungen konnten mich in der Hauptsache nicht überzeugen.

[9] Beide Handschriften im BOAW.

wieder ausgegraben und durch Abdruck im 5. Bande seiner Subsidia diplomatica (Heidelberg 1775) zum erstenmal der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Doch davon später. Wir wollen unser Augenmerk zunächst der handschriftlichen Überlieferung der genannten Diözesanmatrikel zuwenden.

2.

Die Handschrift der Diözesanmatrikel des 15. Jahrhunderts.

Beschreibung, Entstehung und Inhalt.

Die Matrikel ist uns nur einmal überliefert und zwar in einer Pergamenthandschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, die sich im Bischöflichen Ordinariatsarchive zu Würzburg befindet und gewöhnlich als liber synodalis zitiert wird, weil die Akten mehrerer Mainzer Provinzial- und Würzburger Diözesansynoden einen Hauptbestandteil dieser Handschrift ausmachen. Deren äußere Maße sind: 32 cm Höhe, 22 cm Breite, 4 cm Dicke. Sie besteht aus 221 Pergamentblättern moderner Zählung von 31×21 cm, nebst je zwei nicht gezählten leeren Pergamentblättern, die an die Innenseiten des vorderen bezw. hinteren Deckels angeklebt sind. Den Einband bilden Holzdeckel, mit Schweinsleder überzogen, dieses mit Blindpressung versehen, dazu Messingecken und zwei Messingschließen. Der infolge häufigen Gebrauches sehr stark abgeriebene Einband kann, wie aus dem spätgotischen Muster der Pressung und auch aus einem anderen Merkmale hervorgeht, nicht gleichzeitig mit der Handschrift, sondern erst im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts, spätestens wohl um 1530, angefertigt worden sein[10]. Es sind nämlich beim Einbinden nicht nur mehrere Initialen an ihren Schnörkeln, sondern auch mehrere bereits vorhandene Randbemerkungen, darunter eine vom Jahre 1503 datierte, mit allerdings ganz geringfügigem Textverluste beschnitten worden[11].

Den Hauptteil der Handschrift bilden 15 Lagen von je 5 Doppelblättern (Quinternio), denen eine Lage zu 3 Doppelblättern (Ternio) vorausgeht, und 6 Lagen ungleicher Zahl von Doppelblättern, nämlich Sexternio, Septernio, Quinternio, Septernio, Sexternio, Quaternio, folgen. Nur die Blätter 1—34 haben eine alte Bezifferung und zwar mit römischen Zahlzeichen; auf Blatt 176 bis 188, welche zweispaltig beschrieben sind und den ersten Teil (A) der Diözesanmatrikel enthalten, wurden die einzelnen Spalten, wohl noch im 15. Jahrhundert, fortlaufend (1—52) numeriert. Die jetzige Blattzählung wurde von mir im Anschlusse an die alte römische vorgenommen, wobei die drei ersten Blätter der Handschrift unbeziffert bleiben mußten. Geschrieben wurden die Teile I bis III (siehe unten) der Handschrift ohne Zweifel in der Würzburger bischöflichen Kanzlei, von einem gewandten Schreiber, in Urkundenschrift; ebenfalls in derselben Kanzlei, aber später, die Teile IV und V. Die Tinte ist gleichmäßig braun, Überschriften in roter Farbe. Keine Linierung, nur der Schriftspiegel ist durch vier dünne Linien (mit Blei) abgegrenzt. Die Initialen sind in sehr einfacher Federzeichnung, teils nur rot, teils schwarz mit einiger Verzierung in roter Farbe, ausgeführt.

[10] Die zeitliche Feststellung für 1530 als äußersten Termin der Anfertigung des Einbandes verdanke ich Herrn Oberbibliothekar an der Universitätsbibliothek Würzburg, Dr. Endres, der sich seit Jahren eingehend mit der Geschichte und Technik des fränkischen Bucheinbandes befaßt.

[11] So findet sich auf Bl. 182 der Handschrift unter Kapitel Hall bei der Pfarrei Westheim (= Diözesanmatrikel Nr. 458) folgender Zusatz: incorporata monasterio Murhart 1503; institutus dabit 3 [fl. ?] et omnia onera portabit. Desgleichen ein ähnlicher auf Bl. 182 unter Kapitel Weinsberg bei der Pfarrei Neuenstadt am Kocher (= Diözesanmatrikel Nr. 483), letzterer allerdings bereits im Jahre 1488 oder kurz darnach geschrieben.

Inhalt: Derselbe gliedert sich in folgende fünf Hauptteile:

I. a) (Bl. 1— 34): Statuten der Mainzer Provinzialsynode von 1310 Mai 11—13.
b) (Bl. 41— 66): Statuten der Würzburger Diözesansynode von 1452 März 7.
c) (Bl. 67— 69): Statuten der Würzburger Diözesansynode von 1453 April 17.
d) (Bl. 71—125): Bischof Gotfrids Statuten von 1446 September 14.
e) (Bl. 131—145): Bischof Gotfrids Reformation der Geistlichen Gerichte von 1447 September 19 (deutsch).

II. (Bl. 151—168): Goldene Bulle K. Karls IV. von 1356 Januar 10 (lat.).

III. (Bl. 176—197): Diözesanmatrikel.

IV. (Bl. 198—202): Statuten der Aschaffenburger Provinzialsynode von 1455.

V. (Bl. 211—218): Zusätze und Erläuterungen zur Reformation der Geistlichen Gerichte, verordnet durch Bischof Lorenz von Bibra, 1512 November 23.

Die hier nicht verzeichneten Blätter waren zunächst leer geblieben und wurden erst nachträglich, im 15. und 16. Jahrhundert, zum Teil erst unter Bischof Julius Echter, mit Urkunden verschiedenster Art ausgefüllt, auf welche näher einzugehen hier nicht der Platz und auch keine Veranlassung ist.

3.

Die Diözesanmatrikel.

Inhalt, Entstehung, Vorlagen.

Für dieselbe waren ursprünglich mindestens 21 Blätter, wahrscheinlich aber mehr, vorgesehen, es wurden aber nur 29 von den 42 Seiten ausgefüllt; dreizehn Seiten blieben zunächst leer. Die Matrikel ist wieder in folgende fünf Abteilungen gegliedert:

A. (Bl. 176—187 b): Nomina beneficiorum, d. h. Verzeichnis der Pfarreien und einfachen Benefizien, nach (10) Archidiakonaten und (18) Kapiteln geordnet. Nicht verzeichnet sind der Archidiakonat des Dompropstes über die Stadt Würzburg und der Archidiakonat des Pfarrers zu Fulda.

B. (Bl. 188—188 b): Verzeichnis der exemten, also keinem Archidiakon unterstehenden Benefizien. Da Bl. 189 beiderseitig leer gelassen wurde, so ist anzunehmen, daß hier weitere Eintragungen beabsichtigt waren.

C. (Bl. 190): Sequuntur dignitates et numerus canonicorum. Ein Verzeichnis der elf Kollegiatstifte des Bistums mit Angabe der Zahl ihrer Präbenden.

D. (Bl. 190): Sequuntur nunc monasteria monachorum nigrorum O. S. B., et primo civitatis Herbipolensis et eius suburbiorum. Es sind aber nur die drei Würzburger Benediktiner-Abteien S. Burghard, S. Stephan und S. Jakob eingetragen; dann sind neun Seiten leer gelassen.

E. (Bl. 195—196 b): Verzeichnis der Benefizien mit freiem bischöflichem Besetzungsrechte.

Blatt 197 ist beiderseitig leer gelassen. Es ist wohl anzunehmen, daß ursprünglich noch eine Reihe weiterer Blätter vorgesehen waren, um die Patronatsrechte der geistlichen Korporationen sowie der sonstigen geistlichen und weltlichen Inhaber einzutragen, deren Kenntnis ja für die bischöfliche Kanzlei sehr wichtig war, daß aber diese leeren Blätter beim Einbinden weggelassen wurden.

Vergleicht man diese Unterteilung der Matrikel mit derjenigen bei Michael de Leone, so ergibt sich in der Hauptsache vollständige Übereinstimmung, nur die Reihenfolge ist im liber synodalis eine andere, für den Kanzleigebrauch praktischere, gegenüber der Reihenfolge B, E, (A), C, D bei Michael de Leone. Man wird also annehmen dürfen, daß die Unterteilung im liber synodalis aus Michael de Leone übernommen worden ist.

Jeder der fünf Teile der Matrikel enthält eine Reihe von Nachträgen von verschiedenen Händen, ein Beweis, daß die Matrikel in der bischöflichen Kanzlei bis ins 16. Jahrhundert hinein viel benutzt wurde. Die wenigen datierten Nachträge fallen in die Jahre 1466 bis 1503. Bemerkenswert ist außerdem, daß bei den Kapiteln Weinsberg und Buchen eine Hand aus der Mitte des 16. Jahrhunderts in Humanistenschrift bei jedem Benefizium den Namen des Patronat-Inhabers hinzugefügt hat. Vermutlich geschah dies im Zusammenhange mit den Bestrebungen, welche Bischof Melchior Zobel im Jahre 1550 bei Kaiser Karl V. zur Wiedergewinnung der an die Protestanten verloren gegangenen Pfarreien und Benefizien gemacht hat[12].

Für die Zeit der Niederschrift fehlen leider in der Matrikel nähere Angaben vollständig. Man muß daher die Entstehungszeit aus inneren Merkmalen zu ermitteln suchen. Würdtwein[13] hatte sie kurzerhand ins Jahr 1453 verlegt, weil die Matrikel hinter den Statuten der Würzburger Diözesansynode von 1453 steht und von derselben Hand und zwar mit gleichen Schriftzügen geschrieben ist. Ussermann, Himmelstein und alle, die sich später mit der Matrikel beschäftigten, haben Würdtweins Ansatz ohne Nachprüfung übernommen. Dieser Ansatz kann an und für sich richtig oder auch unrichtig sein, letzteres deswegen, weil ja die Matrikel nicht von Anfang an mit den übrigen Teilen des liber synodalis vereinigt war. Darüber, wie die Matrikel entstanden ist, ob sie Original oder Abschrift ist, und welche Vorlagen dafür gebraucht wurden, sind Untersuchungen bisher überhaupt nicht angestellt worden. Solche sind aber zu einer richtigen Beurteilung und Bewertung unerläßlich. Wegen Mangels bestimmter Angaben müssen wir versuchen, durch Ermittlung eines terminus post quem und terminus ante

[12] Vgl. die von K. G. Scharold im Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken III, 3, S. 107—126 veröffentlichte Beschwerdeschrift des Fürstbischofs Melchior Zobel.

[13] Subsidia diplomatica, 5. Band (Heidelberg 1775), S. 345: ex libro pergameno, nuncupato Synodali, conscripto tempore Godefridi de Limburg episcopo Herbipolensi, circa annum 1453.

quem eine Zeitgrenze zu gewinnen, innerhalb deren die Niederschrift geschehen sein muß. Berücksichtigen wir nun einerseits, daß in der Matrikel folgende Pfarreien, deren Errichtung genau bekannt ist, als bereits bestehend erwähnt werden, so muß die Niederschrift der Matrikel später als diese angesetzt werden. Es sind die Pfarreien: Kirchlauter (err. 1446 I 15), Jesserndorf (1446 IX 21), Allersheim (1448 I 12), Watzendorf (1452 I 8), Adolzhausen (1453 — —), Nüdlingen (1453 IX 7). Als terminus post quem ergäbe sich somit 1453 Sept. 7. Andererseits werden folgende Pfarreien in der Matrikel nicht erwähnt: Gaubüttelbrunn (errichtet 1448 I 12), Zell am Ebersberg (1448 IX 14), Segnitz (1448 X 31), Seckach (1448 — —), Ohrenberg (1449 X 23), Zeitlofs (1453 — —). Als terminus ante quem ergäbe sich daraus 1448 Januar 12. Dabei wurden die einfachen Benefizien, die um jene Zeit nachweisbar errichtet worden sind, beide Male zunächst außer Betracht gelassen. Es ist nun klar, nicht nur, daß die Niederschrift nicht so einfach in das Jahr 1453 gesetzt werden kann, sondern auch, daß obige zwei Zeitgrenzen miteinander unvereinbar sind. Da aber der terminus post quem, wenn er sich auf vorausgehende Tatsachen stützt, unbedingte, der terminus ante quem hingegen, wenn er sich nur auf ein argumentum ex silentio stützen kann, nur bedingte Beweiskraft besitzt, so werden wir uns zunächst an den ersteren halten müssen und damit zu rechnen haben, daß für die Nichterwähnung jener Pfarreien wohl besondere, noch zu erforschende Ursachen vorhanden waren, etwa Ungenauigkeit des Schreibers oder mangelhafte Vorlage[14] oder anderes. Da indes für die meisten Pfarreien der ersten Gruppe, nämlich: Kirchlauter, Gänheim, Jesserndorf, Watzendorf, Nüdlingen auch die kanonischen Errichtungsurkunden vorliegen, so ist zunächst wegen Nüdlingen) als terminus post quem der 7. September 1453 einwandfrei gegeben. Dieser Termin muß aber um fast ein ganzes Jahr hinausgeschoben werden wegen Erwähnung der am 20. August 1454 errichteten Frühmesse in Frickenhausen a. M. (Matrikel, Nr. 864). Ja noch mehr: auch die erst am 17. August 1464 errichtete Frühmesse in Winterhausen findet sich in der Matrikel (unter Nr. 859) bereits vor, und zwar selbstverständlich nicht als Nachtrag, sondern als Eintragung der Haupthand, die mindestens bis zu Nr. 860 alles in einem Zuge geschrieben hat. Höchstens der Schluß des Kapitels Ochsenfurt, von Nr. 861 angefangen, und das ganze Kapitel Mergentheim könnte ein ganz klein wenig später geschrieben sein, da sich hier ein Wechsel der Tinte deutlich erkennen läßt. Aber der Schreiber ist derselbe, und auch dessen Schriftzüge deuten auf ziemliche Gleichzeitigkeit mit dem vorhergehenden Teile der Matrikel. Sonach könnte die Niederschrift der Matrikel frühestens im Herbst des Jahres 1464 erfolgt sein. Damit würde die Tatsache recht gut übereinstimmen, daß sich datierte Nachträge von anderer Hand zum erstenmal im Jahre 1466 (auf Bl. 176) finden. Jedenfalls ist schon durch diese Feststellungen dargetan, daß die bisherige Zuweisung der Matrikel zum Jahre 1453 der Begründung entbehrte und unhaltbar ist.

Einen andern Weg, die Zeit der Niederschrift zu ermitteln, könnten uns jene Benefizien zeigen, welche in der Matrikel als nova, also neuerrichtet, bezeichnet werden. Es sind folgende neun:

[14] Es wäre z. B. möglich, daß die unmittelbare Vorlage bereits ein oder mehrere Jahrzehnte früher niedergeschrieben und ihrerseits bereits mit Nachträgen versehen war, während andererseits einige zu Ende der vierziger Jahre errichtete Benefizien darin einzutragen unterlassen worden waren.

(Nr. 30) Kitzingen, primissaria nova in monasterio ibidem Kitzingen, vicaria s. crucis nova [err. 1453],
(49) Nutlingen, ecclesia nova [err. 1453],
(195) Nidern Itelsheim, nova,
(243) Windsheim, vicaria sanguinis Christi, nova,
(629) Hammelburg, vicaria beate Virginis in nova capella ibidem,
(795) Konigshoven [im Grabfeld], vicaria nova Corporis Christi,
(813) Hilpurghusen, primissaria b. Virginis nova,
(957) Capella beate Virginis in Ebersbach in der Ried, nova.

Bei diesen neun Benefizien konnte ich die Errichtung der Pfarrei Nüdlingen (1453 IX 7) genau ermitteln, deren ich bereits Erwähnung getan habe, ferner die am 26. Mai 1460 erfolgte Konsekration der Marienkapelle in Unterebersbach. Aus dieser Aufzählung der neu errichteten Benefizien konnte also ein genauerer terminus post quem, als der bereits ermittelte, nämlich 1464 August 17, vorläufig nicht gefunden werden. Dagegen läßt sich mit ziemlicher Sicherheit ein terminus ante quem aufstellen, der die Zeit der Niederschrift der Matrikel sehr eng zu begrenzen gestattet: es sind dies verschiedene Nachträge. Die am 14. Juli 1466 errichtete Vicaria Corporis Christi in der Pfarrkirche zu Kitzingen und die am 31. Juli 1465 errichtete Pfarrei Theilheim bei Würzburg sind in der Handschrift bereits nachgetragen und zwar von der Hand des nachmaligen fürstbischöflichen Fiskals Werner Elvessen. Weitere Nachträge aus den Jahren 1468 und 1470 (auf Bl. 177 und 183) nennen den erwähnten Fiskal ausdrücklich als Schreiber derselben. Es darf also wohl angenommen werden, daß die Handschrift der Matrikel im Juli 1465 bereits vollendet war. Ihre Niederschrift würde somit in die Zeit zwischen 1464 August 17 und 1465 Juli 31 fallen.

Mit der Frage nach dem Schreiber der Matrikel ist natürlich noch nicht ohne weiteres auch die Frage nach dem Verfasser derselben beantwortet. Beide sind nämlich in unserem Falle ganz sicher nicht identisch. Wohl gehörte der Schreiber der Matrikel ohne Zweifel der bischöflichen Kanzlei an, und standen ihm die notwendigen Vorlagen zur Verfügung. Aber es fehlten ihm offenbar die Sachkenntnisse, die ihm zu einer vollständigen Abfassung der Matrikel nötig gewesen wären. Das ergibt sich schon aus der Überschrift zur Matrikel, nach welcher in letzterer omnia et singula nomina beneficiorum enthalten sein sollen, was aber nicht der Fall ist, indem bei den einzelnen Archidiakonaten nicht nur die exemten Benefizien fehlen, sondern auch einzelne andere, die vielleicht übersehen worden sind. Sodann finden sich in der uns überlieferten Fassung eine Reihe von Lesefehlern, die nur auf Rechnung eines unkundigen Abschreibers gesetzt werden können[15]. Endlich finden sich in der

[15] Z. B. Wandenburg (Nr. 1071) statt Waldenburg, Kyrelburg (1064) statt Karelburg, Maldolßhusen (634) statt Mahtolshusen. Besonders auffallend ist, daß der Schreiber zweimal B mit G verwechselt hat — was bekanntlich auch heute noch manchem beim Lesen von Urkunden des 15. Jahrhunderts widerfährt —: denselben Ort Bedheim (bei Coburg) las er einmal (Nr. 1023) richtig Bedhem, das andere Mal (Nr. 825) unrichtig Gedem; Binswangen in Mittelfranken (Nr. 310) richtig Byncz-wang, den gleichnamigen Ort in Württemberg (Nr. 521) unrichtig Giswangen. Ein Zweifel ist ausgeschlossen, da der Schreiber selbst in seiner Schrift B und G sehr deutlich unterscheidet. — Bei dieser Gelegenheit mag auch erwähnt werden, daß der Schreiber mit Vorliebe anlautendes F und L verdoppelt, z. B. Ffare, Fforst, Ffulda usw., Llauter, Lleynach, Llintenau usw.

Matrikel eine wenn auch geringe Zahl von Unrichtigkeiten, die wohl auf Versehen des Abschreibers zurückzuführen sind[16].

Da weder der Schreiber der Matrikel noch ihr Verfasser ausdrücklich genannt sind, so müssen wir uns damit begnügen, festzustellen, welcher Art die Vorlagen gewesen sind, die von ihnen benutzt wurden. Es wäre an sich möglich, daß die uns überlieferte Matrikel eine bloße Abschrift einer etwas älteren Matrikel ist; es kann aber auch sein, daß erst unter Bischof Gotfrid von Limpurg (1443—1455) die Zusammenstellung derselben unter Benutzung einer Reihe von Einzelvorlagen erfolgt ist. Falls dem Schreiber bereits eine vollständige Diözesanmatrikel vorlag, so kann dieselbe in ähnlicher Weise mit Nachträgen versehen gewesen sein, wie die Matrikel im liber synodalis, und der Schreiber hätte dann lediglich die Aufgabe gehabt, einen neuen zum Kanzleigebrauche bequemeren Text der Matrikel herzustellen. Dabei konnte es bei dem notorischen Mangel an Sachkenntnissen des Schreibers wohl geschehen, daß manche Nachträge an unrichtiger Stelle eingereiht wurden, wodurch sich eine Reihe von Unstimmigkeiten in der Aufeinanderfolge der Namen zwanglos erklären würden.

Es fällt auf, daß innerhalb der einzelnen Landkapitel die Namen der Benefizien nicht alphabetisch angeordnet sind, wie es doch wohl für den Gebrauch in der bischöflichen Kanzlei am zweckmäßigsten gewesen wäre. Man hat sich hier offensichtlich streng an die Vorlage gehalten. Bei oberflächlicher Betrachtung erscheint die Reihenfolge der Benefizien eine ziemlich willkürliche zu sein. Fertigt man sich aber von den einzelnen Kapiteln eine Karte an und versieht man die einzelnen Namen mit fortlaufenden Ziffern, wie es auf der beigegebenen Karte geschehen ist, so wird man zu seiner Überraschung wahrnehmen, daß die Aufeinanderfolge der Namen ziemlich genau einen Reiseweg darstellte, offenbar den Weg, den der Archidiakon und sein Offizial alljährlich in der Ausübung ihrer Amtsgewalt (Abhaltung des Sends u. a.) zu nehmen gewohnt waren. Wir haben also in den Vorlagen unserer Diözesanmatrikel die Matrikeln der einzelnen Archidiakone vor uns, die dann einfach in der bischöflichen Kanzlei nach einer bestimmten Ordnung zusammengeschrieben worden sind, um dort als eine bequeme Übersicht bei Besetzung der Pfründen und Einhebung gewisser Gebühren zu dienen. Denn daß die Matrikel im 15. Jahrhundert vornehmlich beim bischöflichen Fiskalatamte im Gebrauche war, ergibt sich mit Sicherheit aus verschiedenen Zusätzen in derselben von der Hand des fürstbischöflichen Fiskals selbst[17], sodann auch aus mehreren

[16] So hat der Schreiber bei den Pfründen des Kapitels Karlstadt gleich dreimal den Zusatz primissaria vergessen: bei Brückenau (Nr. 623), Elfershausen (633) und Machtilshausen (634), wodurch der Eindruck erweckt wird, als ob hier wie sonst plebania zu ergänzen wäre, ein Irrtum, der auch in den Realschematismus (SS. 273 und 282) übergegangen ist, während es doch urkundlich feststeht, daß Brückenau noch zu Anfang des 16. Jahrhunderts Filiale von Oberleichtersbach gewesen ist, Elfershausen erst unter Bischof Julius, Machtilshausen erst im Jahre 1863 zu Pfarreien erhoben wurden. Auch bei Grettstadt (Nr. 117) fehlt der Zusatz primissaria, denn Grettstadt hatte im 15. Jahrhundert nur ein Frühmeßbenefizium und wurde erst um das Jahr 1576 zur Pfarrei erhoben. Desgleichen ist bei Westheim (Nr. 126) primissaria zu ergänzen, indem es noch im Jahre 1491 zuverlässig als Filiale von Knetzgau bezeugt ist und erst im 16. Jahrhundert zunächst einen lutherischen, im Jahre 1678 auch einen katholischen Pfarrer erhalten hat.

[17] Vgl. oben S. X.

Einträgen an anderen Stellen des liber synodalis[18], und es ist höchstwahrscheinlich, daß die Zusammenstellung dieser Diözesanmatrikel auf unmittelbare Veranlassung des Fiskalates erfolgte, welches Amt erst in den letzten Regierungsjahren des Fürstbischofs Johann von Brunn (1412—1440) errichtet worden war. Daß die Archidiakone solche Matrikeln ihres Amtsbezirkes von altersher besaßen, leuchtet ohne weiteres ein, ist für das 14. Jahrhundert durch Michael de Leone ausdrücklich bezeugt[19]. Auch dem oben erwähnten Würzburger Kreuzzugsteuer-Register aus den Jahren 1277 und 1278 liegen offensichtlich solche Archidiakonatsmatrikeln zu Grunde, und aus einem Vergleiche dieses Registerfragmentes mit der Matrikel des liber synodalis ergibt sich eine im wesentlichen sehr genaue Übereinstimmung in der Reihenfolge der Benefizien. Daraus darf man mit Sicherheit schließen, daß diese Archidiakonatsmatrikeln mindestens vom 13. bis 16. Jahrhundert in der Hauptsache unverändert geblieben sind, was man aus ihrem Zwecke als Itinerare für die an bestimmten Terminen abzuhaltenden Send-Visitationen zu dienen, unschwer verstehen kann. Da nun im Laufe der Jahrhunderte eine Reihe neuer Benefizien hinzukamen, so mußten dieselben natürlich in den Matrikeln nachgetragen werden, was auf zweifache Weise geschehen konnte: entweder durch Einschaltung an jener Stelle, die dem Reisewege entsprach, oder durch Nachtrag am Schlusse der betreffenden Archidiakonatsmatrikel. So naheliegend die erstere Art des Nachtrages gewesen sein mag, so ist doch auch die letztere Art nachweisbar[20].

Auch die Aufeinanderfolge der einzelnen Archidiakonate in der Diözesanmatrikel ist keine willkürliche, sondern geschah nach einer bestimmten Ordnung[21]. Die Matrikel beginnt mit dem der Stadt Würzburg östlich zunächst gelegenen Archidiakonat (I) Kitzingen; darauf folgt der nördlich benachbarte Archidiakonat (II) Münnerstadt, hierauf der südlich vom Archidiakonat Münnerstadt und östlich vom Archidiakonat Kitzingen liegende Archidiakonat (III) Gerolzhofen, sodann die südlich sich anschließenden Archidiakonate (IV und V) Iphofen-Schlüsselfeld und Windsheim-Zenn; weiter die westlich davon gelegenen Archidiakonate (VI und VII) Crailsheim-Künzelsau-Hall und Weinsberg-Buchen; hierauf der nördlich von letzterem gelegene Archidiakonat (VIII) Karlstadt, und der nördlich und nordöstlich sich anschließende Archidiakonat (IX) Geisa-Mellrichstadt-Coburg, endlich als letzter der südwestlich von der

[18] So finden sich auf Bl. 210 der Handschrift das iuramentum fiscalis und das iuramentum sigilliferi des Fiskalatamtes, auf Bl. 220 eine Gebührenordnung des Fiskalatamtes, deren Veröffentlichung von mir in einer demnächst erscheinenden Abhandlung über das Würzburger bischöfliche Fiskalat in Aussicht genommen ist.

[19] Vgl. oben Anmerkung 4.

[20] Ganz deutlich ist die letztere Art zu erkennen bei den vier letzten Benefizien des Kapitels Künzelsau (Nr. 424—427): während bis Nr. 423 eine gewisse Ordnung ziemlich genau eingehalten ist, liegen die vier genannten Benefizien an der Ost-, West- und Nordecke des Kapitels. Auch bei den Nachträgen, die von späteren Händen in der Handschrift der Diözesanmatrikel gemacht wurden, ist man in gleicher Weise verfahren: so steht gleich beim Kapitel Kitzingen die im Jahre 1465 errichtete Pfarrei Teilheim unmittelbar bei Randersacker, also im Reisewege, ebenso Etwashausen gleich hinter Kitzingen; dagegen sind die Pfarreien Hohenfeld, Albertshofen und Gerbrunn am Schlusse desselben Kapitels nachgetragen.

[21] Die Ordnung ist eine andere als diejenige bei Michael de Leone. Bei letzterem stehen die Archidiakonate Iphofen, Gerolzhofen, Schweinfurt (= Münnerstadt) und Kitzingen in einer erkennbaren Ordnung und zwar in genau umgekehrter Reihenfolge wie in der Diözesanmatrikel; bei den übrigen Archidiakonaten dagegen läßt sich ein bestimmtes Prinzip in der Aufeinanderfolge nicht erkennen.

Stadt Würzburg gelegene Archidiakonat (X) Ochsenfurt-Mergentheim. Der Archidiakonat des Dompropstes und derjenige des Plebanus in Fulda sind in unserer Diözesanmatrikel nicht berücksichtigt, weil deren Pfarreien im zweiten Teile der Matrikel unter die exemten Benefizien eingereiht wurden.

Ist es nun auch zwar nicht möglich gewesen, das Entstehen der Diözesanmatrikel in allen Einzelheiten klarzulegen, so konnte doch das Wesentliche bei der Abfassung und Niederschrift derselben mit Sicherheit ermittelt und herausgestellt werden, nämlich, daß für den ersten Teil (A) derselben, d. i. das Verzeichnis der nach Archidiakonaten geordneten Benefizien, die Matrikeln der Archidiakone als Vorlage gedient haben, während für die übrigen vier Unterabteilungen (B, C, D, E) offenbar die Matrikel des Michael de Leone zu Grunde gelegt wurde. Die uns überlieferte Niederschrift kann wohl nur zwischen August 1464 und Juli 1465 gefertigt werden sein; sie diente bis zum 16. Jahrhundert dem fürstbischöflichen Fiskalatamte zum Gebrauche, auf dessen Veranlassung sie auch hergestellt worden sein mag. Möglicherweise liegt der uns überlieferten Niederschrift bereits eine ähnliche, um etwa 20 Jahre ältere Vorlage zu Grunde, für welche dann die im Vorigen gemachten Angaben, soweit anwendbar, Geltung hätten.

Wie bereits erwähnt, umfaßt die Diözesanmatrikel nicht allein das nach Archidiakonaten geordnete Verzeichnis der Pfründen, sondern sie ist auf breiterer Grundlage aufgebaut, die sich teils aus der Unzulänglichkeit jenes Verzeichnisses, teils aus dem praktischen Bedürfnisse ergab. Denn da das Verzeichnis der Pfründen aus den Matrikeln der Archidiakone zusammengestellt ist, so fehlen darin die von der archidiakonalen Jurisdiktion befreiten, also exemten Benefizien. Dieselben wurden daher in der zweiten Abteilung (B) nachgeholt, wie es auch bei Michael de Leone geschehen war. Man möchte allerdings glauben, daß es zweckmäßiger und für den praktischen Gebrauch übersichtlicher gewesen wäre, die zweite Abteilung in die erste hineinzuarbeiten; aber man scheint diese Mühe gescheut zu haben. Auch die Aufeinanderfolge der exemten Pfründen ist nicht mit Bedacht gewählt; denn während die vier Pfarreien der Stadt Würzburg an der Spitze stehen (Nr. 942), folgen die sieben übrigen exemten Benefizien der Stadt erst in großem Abstande (Nr. 962). Vollständigkeit scheint auch in dieser zweiten Abteilung nicht erreicht worden zu sein. So steht die capella exempta in Leonrod bereits in der ersten Abteilung (unter Nr. 291), fehlt aber in der zweiten. Desgleichen fehlen die bei Michael de Leone angeführten drei exemten Kapellen in Windshausen, Grimmelshausen und auf dem Schwanberg. Im ganzen werden bei 60 exemte Benefizien angeführt, davon etwa 20 mit pfarrlichen Rechten[22].

Die dritte und vierte Abteilung (C und D), welche das Verzeichnis sämtlicher Stifte und Klöster der Diözese Würzburg enthalten sollten, finden sich in gleicher Weise auch in der Matrikel des Michael de Leone, nur sind hier beide Abteilungen vereinigt. Offenbar war vom Schreiber unserer Matrikel beabsichtigt, auch dieses Verzeichnis vollständig wiederzugeben. Denn nach der Aufzählung der Kollegiatstifte und der drei Benediktinerabteien der Stadt Würzburg (Nr. 967 bis 976) bricht das Verzeichnis zwar ab, aber es sind neun

[22] Ganz genau läßt sich die Zahl nicht angeben, weil die Zahl der Benefizien der Würzburger Marienkapelle (Nr. 962) anzuführen vom Schreiber unterlassen wurde.

Seiten für die Vollendung desselben leer gelassen worden. Diese beiden Abteilungen stehen also gegenüber Michael de Leone, welcher ein vollständiges Verzeichnis der Stifte und Klöster des Bistums für die Mitte des 14. Jahrhunderts bringt, an Wert bedeutend zurück[23].

Ausführlich ist dann wieder die letzte Abteilung (E) der Matrikel, welche die Benefizien aufzählt, die vom Bischof zu Würzburg frei verliehen werden. Es sind deren im ganzen 136, davon drei außerhalb des Bistums. Die Übereinstimmung dieser letzten Abteilung mit dem gleichen Abschnitte bei Michael de Leone ist ganz auffallend; nur die Zahl ist bei letzterem naturgemäß etwas geringer, nämlich 84, beziehungsweise mit den Nachträgen 110. Aber die Aufeinanderfolge stimmt zum großen Teil aufs genaueste überein, so insbesondere Nr. 977—998, dann Nr. 1009—1045; erst von Nr. 1046—1081 ist sie teilweise eine andere. Auffallend ist aber auch die an mehreren Stellen genaue Übereinstimmung des Wortlautes, so bei Nr. 977, 1073 und 1079 ff., wie man sich durch Vergleich mit dem Drucke im Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken XIII, 1, SS. 128—132, leicht überzeugen kann. Hier ist also die Annahme, daß der Verfasser unserer Matrikel die Matrikel des Michael de Leone als unmittelbare oder mittelbare Vorlage benutzt hat, einwandfrei erwiesen.

4.

Die Edition der Diözesanmatrikel.

Würdtwein begnügte sich damit, in seine Subsidia diplomatica V. Bd. (Heidelberg 1775), S. 345—395, nur den ersten und zweiten Teil der Matrikel, das Verzeichnis der Pfründen nach Archidiakonaten und Landkapiteln geordnet, und das Verzeichnis der exemten Benefizien aufzunehmen und scheint eine recht minderwertige Abschrift zur Verfügung gehabt zu haben. Seine Edition ist voll von Fehlern und für wissenschaftliche Zwecke gänzlich unbrauchbar. Gleich das Verzeichnis der Pfründen des (I.) Archidiakonates Kitzingen weist 37 Fehler auf, darunter 12 ausgelassene Benefizien, drei falsch gelesene Ortsnamen, zwei eigenmächtige Änderungen des Textes usw. Auch hat er die Nachträge von späteren Händen in seinem Drucke nicht als solche gekennzeichnet, wodurch der Benutzer oft irre geführt wird. Die nicht sehr übersichtliche Anordnung des Textes, das Fehlen eines Namenregisters mit Angabe der modernen Namensform und Landeszugehörigkeit der einzelnen Orte, nicht am wenigsten auch der Mangel einer Diözesankarte stellen den Wert dieser Ausgabe sehr in Frage. Von der Würdtweinschen Edition läßt sich bei bestem Willen nichts Gutes sagen; inwieweit ihm selbst eine Schuld daran zuzumessen ist, läßt sich heute nicht mehr feststellen.

Nicht lange nach Würdtwein hat der für die Sankt Blasianische Germania sacra tätige Mitarbeiter, P. Aemilian Ussermann, dem die Bearbeitung des vom Bistum Würzburg handelnden Bandes übertragen war, auch die Matrikel neu herausgeben wollen[24]. Aber er fand für seine entsagungsvolle Arbeit in Würzburg, wie an vielen anderen Stellen, weder Interesse und Verständnis noch Unterstützung. In einem Brief an Professor Bodmann in

[23] Um diese empfindliche Lücke einigermaßen auszufüllen, habe ich am Schlusse dieser Arbeit ein Verzeichnis sämtlicher Stifte und Klöster des Bistums Würzburg für die Zeit Mitte des 15. Jahrhunderts beigefügt.

[24] Vgl. G. Pfeilschifter, Die St. Blasianische Germania sacra. Ein Beitrag zur Historiographie des 18. Jahrhunderts (München 1921), insbesondere S. 131.

Mainz, wahrscheinlich vom Sommer 1795, also ein Jahr nach Erscheinen seines Episcopatus Wirceburgensis, deutet er die Schwierigkeiten an, die er im Frankenlande gefunden: „Ich übernahm die Geschichte des Stiftes Würzburg als der ersten Suffragankirche (von Mainz) und verwendete mich mit allem Fleiß auf die Bearbeitung derselben . . . Allein was für Hindernisse fand ich? Nirgend war jemand zu Hause. Auch nach erlangter bischöflicher Erlaubnis waren doch noch alle Archiven von oben bis aber verschlossen, ohne daß wiederholte Schreiben oder unternommene Reisen dieselben hätten aufschließen können. Einige wenige Klöster und Herr Archivar Spieß ausgenommen, aus deren Beihülf und anderen sorgfältig gesammelten Quellen ich endlich mit vieler Mühe ein Ganzes im Kleinen, und dieses noch sehr unvollständig habe liefern können. Aus dem Kloster Neustadt habe ich weder Antwort noch etwas anders, selbst nicht einmal das Verzeichnis ihrer Aebte, erhalten können." „Von dem Hochstifte (Würzburg) selbst," berichtet Ussermann im Jahre 1793 an den eben genannten Bayreuther Archivar Phil. Ernst Spieß, „sowie von den Collegiatstiften habe ich bis jetzt nicht die mindeste Urkunde erhalten." Unter diesen traurigen Umständen mußte sich Ussermann damit begnügen, seiner Ausgabe der Matrikel den mangelhaften Druck Würdtweins zu Grunde zu legen[25]. Die Schuld trifft aber nicht ihn, sondern jene, die ihn im Stiche gelassen haben.

Das neu erwachte Interesse an der Geschichte Frankens in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, dem auch der Historische Verein von Unterfranken seine Entstehung verdankt, lenkte die Aufmerksamkeit der Geschichtsfreunde auch wieder auf die Würzburger Diözesanmatrikel und auf die Mängel ihrer beiden gedruckten Ausgaben. In guter und lobenswerter Absicht, nur leider ohne die notwendigen Vorkenntnisse, unternahm es im Jahre 1856 der damalige Domprediger und spätere Dompropst F. Himmelstein in dem 1855 begründeten Würzburger Diözesanblatte insbesondere den geistlichen Geschichtsfreunden an Stelle der bisher schwer zugänglichen, außerdem, wie Himmelstein selbst betonte, an „falschen Lesarten, Auslassungen und willkürlichen Änderungen" reichen Ausgabe „den getreuen Abdruck des Originals" an die Hand zu geben[26]. Leider blieb das Ergebnis auch diesmal weit hinter der guten Absicht zurück. Denn wenn Würdtwein beispielsweise beim Archidiakonat Kitzingen 37 Fehler machte, so hat es Himmelstein dabei sogar auf 39 Fehler gebracht! Die von Ussermann weggelassene zweite Abteilung der Matrikel hat Himmelstein zwar wieder abgedruckt; im übrigen leidet aber seine Edition an denselben Mängeln, wie die seiner Vorgänger, mit der einzigen Ausnahme, daß er die Nachträge durch besonderen Druck kenntlich gemacht hat. So ist auch diese Ausgabe weit davon entfernt, wissenschaftliche Ansprüche zu befriedigen.

In den siebziger Jahren scheint der damalige Generalvikar und spätere Dompropst J. Kühles sich mit dem Gedanken einer neuen Ausgabe der Diözesanmatrikel getragen zu haben. Er veröffentlichte aber nur einen Teil derselben unter dem Titel: Die kirchliche Einteilung von Württembergisch

[25] Dabei hat Ussermann, offenbar um Raum zu sparen, aber zum großen Nachteile für seine Ausgabe, im Gegensatze zu Würdtwein und zur handschriftlichen Überlieferung auf Wiedergabe des Textes in Kolumnen verzichtet und die zweite Abteilung ganz weggelassen.

[26] Würzburger Diözesan-Blatt, 2. Jahrgang (Würzburg 1856), 102—112, 117—120, 132—136, 142—144.

Franken im Jahre 1453[27]. Der Abdruck ist zwar etwas besser als bei Würdtwein, Ussermann und Himmelstein, aber auch er genügt modernen Ansprüchen nicht; es bedeutet daher für die Diözesangeschichtsforschung sicher keinen Verlust, daß der vollständige Abdruck der Matrikel durch Kühles unterblieben ist.

Es war mir von Anfang an klar, daß eine neue Ausgabe der Diözesanmatrikel nur dann Existenzberechtigung hat und bei der Fachwelt Interesse erwecken kann, wenn sie vollständig und durchaus zuverlässig ist, dabei alle Fehler und Mängel der bisherigen Ausgaben vermeidet. Mir schwebte dabei der Gedanke vor, nicht einen Abklatsch des Textes in seiner heute uns vorliegenden Form zu bieten, sondern gewissermaßen einen Querschnitt durch die Organisation des Bistums Würzburg Mitte des 15. Jahrhunderts, d. h. zu jener Zeit, als die Matrikel entstanden ist. Daher mußte sich die Edition auf den ursprünglichen Text beschränken und mußten alle Nachträge wegbleiben, weil sie den Benutzer nur verwirren und das klare Bild dieses Querschnittes zu verwischen geeignet sind. Die Wiedergabe des Textes in Kolumnen, gleichwie in der Vorlage, wurde, weil bei weitem übersichtlicher, beibehalten; doch war eine fortlaufende Numerierung der Ortsnamen, die also meine eigene Zutat ist, unumgänglich notwendig, um die Anlage des Registers zu ermöglichen; außerdem wird dadurch ein rasches Auffinden auf der Karte gesichert. Die Wiedergabe der einzelnen Ortsnamen entspricht genau der Vorlage. Um diese Namen mit der heutigen Form in jedem Falle sofort identifizieren zu können, wurde von mir jedesmal die heutige Namensform in Klammern und durch Frakturschrift gekennzeichnet beigefügt und zwar, um Zweifel auszuschließen, auch dann, wenn sich der Name nicht geändert hat. Im Register sind die modernen Namen an erste Stelle gesetzt, aber auch die schwer zu identifizierenden alten Namen mit entsprechendem Verweis mit aufgenommen. Außerdem enthält das Register zu jedem Namen Angabe der Zugehörigkeit zu dem betreffenden Landkapitel und der Landeszuhörigkeit vermerkt. Dabei schien es mir zweckmäßig, bei den in Bayern liegenden Orten die Zugehörigkeit zu dem entsprechenden Regierungsbezirke (Ober-, Mittel-, Unterfranken) noch besonders anzugeben. Angabe auch des betreffenden Amtes für jeden Ort hätte eine sehr erhebliche Mehrarbeit verursacht, die der Benutzer im einzelnen Falle unschwer selbst zu leisten imstande sein wird.

Für die Karte erwies sich der Maßstab 1 : 250 000 als der zweckmäßigste; dabei konnte die überall leicht erhältliche und wohlfeile „Karte von Südwestdeutschland" im gleiche Maßstabe[28] zu Grunde gelegt werden; nur für den nördlichsten Teil der Diözese Würzburg mußte eine Sonderkarte von Thüringen als Ergänzung herangezogen werden, da die Karte von Süddeutschland nicht über Wasungen hinaus reicht. Ein kleinerer Maßstab hätte eine große Unübersichtlichkeit zur Folge gehabt, da sich dann besonders im Südwesten die große Zahl der Ortsnamen nur schwer hätte unterbringen lassen. Ein größerer Maßstab verbot sich von selbst, aus finanziellen und aus praktischen Gründen, desgleichen eine Wiedergabe der Bodenerhebungen, so nützlich dieselbe in mancher Beziehung gewesen wäre. Jedenfalls ist die von der Karte bedeckte Fläche so groß, daß die Karte auch als Wandkarte Verwendung finden kann, wo sie noch bessere Übersicht gewährt. Da es möglich war, die einzelnen Archidiakonate farbig hervorzuheben, konnte auf eine besondere graphische Kennzeichnung der Archidiakonatsgrenzen, die ja mit den Grenzen der zugehörigen Landkapitel zusammenfallen, verzichtet werden. In jenen Gebieten, in denen die Zahl der Benefizien gering ist, konnte natürlich auch der Grenzverlauf für die einzelnen Landkapitel nur großzügig angegeben werden. Eine genauere Grenzführung muß hier eventuell der Einzelforschung überlassen bleiben, zu welcher auch noch besondere Hilfsmittel nötig sein werden. Für die möglichst genaue Ermittlung der Bistumsgrenzen wurden neben dem historischen Atlas von Spruner und Mencke die alten Matrikeln sämtlicher an das Bistum Würzburg angrenzenden Bistümer herangezogen. Für die Feststellung der Pfarrei- bezw. Kapitelsgrenzen stand nur für Unterfranken ein kartographisches Hilfsmittel zur Verfügung: die Karte der (jetzigen) Diözese Würzburg 1 : 250 000 von C. Hellfarth (1896); für den württembergischen Teil leistete die Karte des Königreiches Württemberg 1 : 200 000 gute Dienste. Für die Auffindung der einzelnen Orte wurde natürlich die Karte von Deutschland 1 : 100 000 (sogenannte Generalstabskarte) ausgiebig und mit Erfolg benutzt. Nur bei drei Orten versagten alle Hilfsmittel: Lodengreut (Nr. 133), Rodheim (Nr. 213) und Framolt (Nr. 575). Der Unterschied zwischen Pfarreien und einfachen Benefizien ist auf der Karte deutlich kenntlich gemacht. Die Hinzufügung der laufenden Nummer in der Matrikel zu den Ortsnamen auf der Karte erwies sich als sehr zweckmäßig und erleichtert das Auffinden einzelner Orte auch jenen Benutzern, die nicht über die erforderlichen topographischen Kenntnisse auf diesem bei 20 000 km² großen Ländergebiete verfügen. Das Verzeichnis der um die Mitte des 15. Jahrhunderts im Bistum Würzburg bestehenden Klöster fehlt zwar in der Matrikel, war aber vom Schreiber in Aussicht genommen. Es erschien daher wünschenswert, in die Karte auch die Klöster aufzunehmen, soweit die betreffenden Orte nicht ohnehin schon in der Matrikel vorkommen. In der nun vorliegenden Bearbeitung ist die Diözesankarte auch für sich allein für diözesangeschichtliche Studien ein brauchbares Hilfsmittel, das ungleich anschaulicher wirkt, als selbst die genauesten Grenzbeschreibungen, und auch von dem wenig Fachkundigen leicht verstanden wird. Auch die Ausbreitung des Christentums von Westen her, sowie die ungleiche Verteilung der einzelnen Pfarreien in den verschiedenen Landgebieten und die großen Unterschiede in der Ausdehnung der einzelnen Archidiakonate werden durch die Karte besonders deutlich zum Ausdrucke gebracht. Gerade die zuletzt erwähnte Tatsache bedarf noch genauerer Untersuchung ihrer Ursachen, wie auch die Frage nach der ursprünglichen Zahl der Archidiakonate bisher noch keineswegs befriedigend beantwortet ist.

In der Würzburger Bistumsmatrikel des 15. Jahrhunderts besitzen wir einen festen und sicheren Ausgangspunkt für weitere diözesangeschichtliche Forschung nach vorwärts und nach rückwärts. Nach vorwärts: hier wird es die nächste Aufgabe sein, einen weiteren Querschnitt über den Stand der Benefizien des Bistums bei Beginn der religiösen Umwälzungen des 16. Jahrhunderts, etwa um das Jahr 1520, zu gewinnen und die Zahl und Zeit der seit Mitte des 15. Jahrhunderts neu errichteten Pfründen zu ermitteln, eine Aufgabe, die zu leisten verhältnismäßig nicht sehr schwierig ist, weil von den allermeisten dieser Pfründen die Zeit der Errichtung genau bekannt und auch die Errichtungsurkunde in der Regel wenigstens in Abschrift überliefert ist. Eine Notiz aus der Mitte des 16. Jahrhunderts in dem schon erwähnten Liber collationum II, fol. 160, gibt für die Mitte des 16. Jahrhunderts die Gesamtzahl der Benefizien, also Pfarreien und einfache Benefizien, mit 1830 an.

[27] In: Vierteljahrshefte für württembergische Landesgeschichte II (Stuttgart 1879), 281—285.

[28] Hauptvertrieb derselben: Th. Riedels Buchhandlung, München, Prannerstr. 13.

Die Zahl wird auch schon für das Jahr 1520 zutreffen, da seitdem neue Pfründen nicht mehr errichtet worden sind. Da sich die Zahl sämtlicher Benefizien im Bistum Würzburg ohne die Vikarien der Kollegiatstifte Mitte des 15. Jahrhunderts auf etwa 1500 beläuft, davon etwa 870 Pfarreien, so sind also in den auf unsere Matrikel folgenden 70 Jahren etwa 300 Benefizien neu errichtet worden, von denen die größere Zahl nur einfache Benefizien gewesen sein werden. Es dürfte für den Benutzer der Karte nicht schwierig sein, auch diese Orte nachträglich, und zwar am besten mit einer farbigen Tinte, in die Karte einzuzeichnen, wenn das Verzeichnis dieser Orte einmal vorliegt, wodurch man ein genaues Bild vom Stande des Bistums Würzburg am Vorabend der religiösen Umwälzung des 16. Jahrhunderts erhält, ohne daß dadurch das Bild vom Stande des Bistums Mitte des 15. Jahrhunderts im geringsten verwischt wird. Aber auch nach rückwärts muß die diözesangeschichtliche Forschung schreiten und versuchen, zunächst etwa für die Mitte des 14., dann für die Mitte des 13. und 12. Jahrhunderts einen ähnlichen Querschnitt vom Stande des Bistums zu gewinnen[29]. Diese nach rückwärts schreitende Arbeit wird eine schwierigere sein, weil die Quellen hiefür leider rasch versiegen. Dabei würde es allerdings leichter sein, die Arbeit nicht für das ganze Bistum auf einmal, sondern zunächst nach den einzelnen Landkapiteln vorzunehmen, und erst zuletzt die 18 Teilarbeiten zusammenzufassen. Weitere Aufgaben werden sein, sowohl die zu jeder Pfarrei gehörigen Filialen, als auch das frühere Filialverhältnis der Pfarreien festzustellen und ferner die Ur- und Sendpfarreien des ganzen Bistums zu ermitteln. Die Erforschung der Kirchenheiligen des Bistums, die auch zu diesen Aufgaben zu rechnen ist, hat jüngst für den württembergischen Teil des alten Bistums Würzburg bereits eine sehr befriedigende Lösung gefunden[30], wenn auch für viele Kirchen noch genauere Einzeluntersuchungen erwünscht sind. Schließlich müssen auch

[29] Auch diese Querschnitte können in der beigegebenen Karte zum Ausdruck gebracht werden, etwa durch ein- oder mehrfaches Unterstreichen der betreffenden Ortsnamen, eventuell mittels farbiger Tinten, besser allerdings durch Sonderkarten.

[30] Kirchenheilige in Württemberg. Zusammengestellt von Gustav Hoffmann. (Stuttgart 1932.) Der Verfasser hat sich ungeheure Mühe gegeben, nicht nur die Titelheiligen aller Kirchen und Kapellen, sondern auch aller ihm bekannt gewordenen Altäre in denselben festzustellen und überall die Quellen angegeben. — Grundlegend für die Heiligenforschung im Gebiete des ehemaligen Bistums Würzburg verspricht die Arbeit von Wilhelm Deinhardt zu werden, der ursprünglich nur die Patrozinien der heutigen Diözese Würzburg, die nur einen Teil des vormaligen Bistums Würzburg in sich schließt, behandeln wollte, jedoch auf meine Anregung seine Forschungen auf das ganze mittelalterliche Bistum Würzburg ausgedehnt hat, wobei ich ihm auch die Wege geebnet habe, daß er das gesamte einschlägige, im Bischöflichen Ordinariats-Archiv Würzburg liegende Urkunden- und Aktenmaterial benutzen konnte, ohne welches die Ergebnisse in sehr vielen Fällen sehr lückenhaft gewesen wären. Leider wird von dieser Mitwirkung seitens des Bischöflichen Ordinariates Würzburg vom Verfasser in der 1933 unter dem Titel: „Frühmittelalterliche Kirchenpatrozinien in Franken" als Würzburger Habilitationsschrift erschienenen Teilarbeit in der Vorrede auffallenderweise keine Erwähnung getan. Hoffentlich kann auch der zweite Teil dieser gründlichen Arbeit, die spätmittelalterlichen Kirchenpatrozinien umfassend, recht bald erscheinen, wofür es nützlich sein dürfte, auch die Patrozinien der benachbarten Kirchen in den westlich und südlich an das Bistum Würzburg anarenzenden Bistümern vergleichsweise in die Untersuchung einzubeziehen. — Die Schrift von Friedrich Hiller, Die Kirchenpatrozinien des Erzbistums Bamberg (Bamberg 1932), muß, soweit sie das vormals würzburgische Gebiet betrifft, wegen Nichtbenutzung der Würzburger Archivalien leider als ganz unzureichend bezeichnet werden, wie ich es in der „Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte" 8 (1933), 36—45 näher begründet habe.

die Besetzungsrechte auf die einzelnen Benefizien, insbesondere die Laienpatronate, einmal für das gesamte Bistum Würzburg zum Gegenstande einer quellenmäßigen statistischen Zusammenstellung gemacht werden, aus welcher sich dann oft wieder wichtige Schlußfolgerungen für die Stifter dieser Benefizien ergeben werden. Wenn einmal alle diese und noch verschiedene andere Teilarbeiten ausgeführt sind, wird es auch möglich sein, eine den berechtigten Ansprüchen und Wünschen der Geschichtsforscher, wie der Diözesanverwaltung entsprechende kirchliche Topographie des mittelalterlichen Bistums Würzburg zu veröffentlichen, ein Ziel, das für einen einzelnen Forscher kaum erreichbar ist, bei planmäßiger Zusammenarbeit aber als durchaus Erfolg versprechend angesehen werden kann, und zu dessen Verwirklichung beizutragen auch der Würzburger Diözesangeschichtsverein als eine ehrenvolle und dankbare Aufgabe betrachten darf.

5.

Umfang und Einteilung des Bistums Würzburg vom 8. bis zum 15. Jahrhundert, und Stand der Pfarreien sowie einfache Benefizien Mitte des 15. Jahrhunderts.

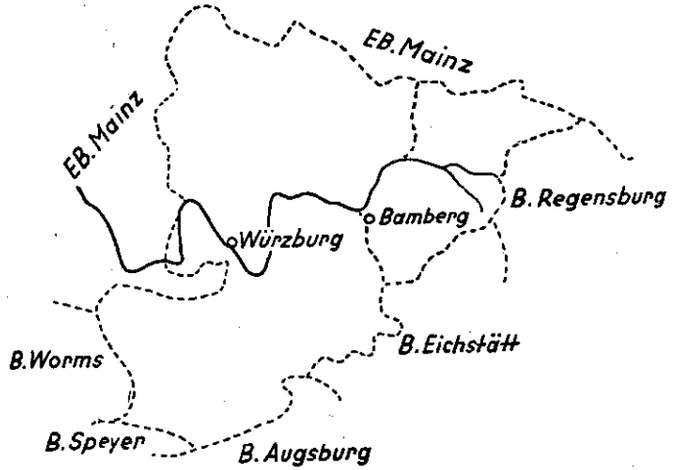
Über die Einführung des Christentums im Bereiche des Bistums Würzburg sind wir nicht unterrichtet[31]. Auch was uns über die Missionstätigkeit des hl. Kilian gemeldet wird, stammt erst aus Quellen des 10. bis 12. Jahrhunderts. Mitte des 8. Jahrhunderts, bei der Gründung des Bistums Würzburg, werden eine Anzahl königlicher Eigenkirchen als bereits bestehend erwähnt[32], welche wohl erst nach dem Untergange des thüringischen Reiches von den Franken errichtet worden sind. Zweifellos standen diese Kirchen unter der Jurisdiktion eines benachbarten Bischofs und kann hiefür nur der Bischof von Mainz in Frage kommen[33]. Wäre dies nicht der Fall, dann hätte bei der Errichtung des Bistums Würzburg die Abtrennung dieses Gebietes von einem anderen Bistum nur mit Zustimmung des zuständigen Bischofs erfolgen können; davon wird aber von Bonifatius in seinen Briefen an den Papst nichts erwähnt. Andererseits bedurfte diese Zustimmung keiner besonderen Erwähnung, wenn Bonifatius selbst der bis dahin zuständige Bischof gewesen ist.

[31] Vgl. darüber A. Bigelmair, Die Anfänge des Bistums Würzburg, in: Festschrift, Sebastian Merkle zum 60. Geburtstage gewidmet (Düsseldorf 1922), S. 12—37, und derselbe, Die Gründung des Bistums Würzburg, im laufenden Jahrgang dieser Zeitschrift. 1. Heft, S. 1—18.

[32] In der verlorenen Dotationsurkunde Karlmanns für das Bistum Würzburg, erneuert durch Ludwig den Frommen 822 Dezember 19 (Böhmer-Mühlbacher, Nr. 768).

[33] Die von S. Schöffel, Die Kirchenhoheit der Reichsstadt Schweinfurt (Leipzig 1918), S. 477, ausgesprochene Vermutung, das Würzburger Bistumsgebiet habe zuvor zum Bistum Worms gehört, trifft ganz sicher nicht zu. Schon durch einen Blick auf eine Karte der Mainzer Kirchenprovinz im Mittelalter, etwa bei v. Spruner-Mencke, Historischer Atlas, Karte Nr. 42, kann man sich davon überzeugen und auch davon, daß dieses Gebiet nur zum Bistum Mainz gehört haben kann. Wie umständlich bei derartigen Abtretungen kirchlicherseits vorgegangen wurde, zeigt am besten die alsbald zu erwähnende Abtretung von Würzburger Bistumsgebiet zur Gründung des Bistums Bamberg im Jahre 1007. Auch die Tatsache, daß Bonifatius gleichzeitig ebenfalls auf mainzischem Gebiete die Bistümer Buraburg und Erfurt errichtete, darf nicht übersehen werden. Das ungeheuer große Gebiet des Erzbistums Mainz bedurfte einer Verkleinerung.

Die Ausscheidung des neuen Bistums Würzburg erfolgte im allgemeinen nach Gauen[34], ohne daß die Gaugrenzen überall streng eingehalten worden sind. Der Grenzverlauf ist auf der beigegebenen Diözesankarte besser als aus langatmigen Beschreibungen zu entnehmen. Wie an nebenstehender Übersichts-



Das Bistum Würzburg bis zum Jahre 1007.
Maßstab 1 : 3 700 000.

karte zu ersehen ist, hat das neue Bistum Würzburg die Form eines Keiles oder eines ungleichseitigen Dreieckes, dessen Grundlinie von Norden nach Süden verläuft und dessen Spitze an das Fichtelgebirge reicht. Durch den Main wird das ganze Gebiet in zwei ziemlich gleiche Teile geteilt. Während der Grenzverlauf in seiner Richtung bei zwei Dreieckseiten ziemlich geradlinig ist, schiebt sich merkwürdigerweise an der Westseite vom Bistum Mainz eine 8 bis 10 km breite Zunge tief in das Bistum Würzburg, ja fast bis an die Tore Würzburgs vor[35], die Grenzen verschiedener Gaue durchschneidend[36], aber doch wieder nicht bis unmittelbar an den Main reichend und die Pfarrei Heidingsfeld nicht einschließend. Beides kann natürlich kein Zufall sein, bedarf daher einer Erklärung. Erinnern wir uns, daß das von der Landzunge be-

[31] Die 23 Gaue sind schon bis zur Ermüdung oft aufgezählt worden, so daß sich hier eine Aufzählung erübrigt. Vgl. zuletzt A. Bigelmair, a. a. O., S. 13.

[35] Die Spitze dieser Landzunge endet im Steinbachtal bei Würzburg und zwar oberhalb der Ziegelhütte, dort, wo die Straße sich in drei Wege (zum Schießplatz, zum Forsthause Guttenberg und zur Bildeiche) teilt. Hier stießen die Grenzen der drei würzburgischen Pfarreien S. Burghard/Würzburg, Heidingsfeld und Höchberg mit der mainzischen Pfarrei Kist zusammen. Kist und die ebenfalls mainzische Pfarrei Kleinrinderfeld waren aber ehedem Filialen der mainzischen Urpfarrei Tauberbischofsheim, weshalb der Dekan des Landkapitels Taubergau bis zur Säkularisation das Präsentationsrecht auf diese beiden Pfarreien ausübte. Erst durch den am 15. Mai 1656 zwischen Würzburg und Mainz (unter dem gemeinsamen Oberhirten Johann Philipp von Schönborn) geschlossenen Vertrag über den Austausch gewisser Pfarreien kam das rechts der Tauber liegende Stück dieser oben erwähnten mainzischen Landzunge an Würzburg, wofür letzteres eine Reihe von Pfarreien im Kapitel Buchen an das Erzbistum Mainz abtreten mußte.

[36] Die Gaue Wingarteiba, Waldsassengau, Badanachgau und Taubergau.

deckte Gebiet das spätere mainzische Landkapitel Taubergau ist und zu Bonifatius' Zeiten bereits christianisiert war, ferner daß Tauberbischofsheim wohl als der Mittelpunkt dieser Christianisierung angesehen werden darf, so sehen wir, daß Bonifatius nicht gesonnen war, diesen Streifen an das neue Bistum Würzburg abzutreten, ihn daher regelrecht aus dem neuen Bistum Würzburg herausgeschnitten hat. Würzburg sollte offenbar in der Hauptsache ein Missionsbistum werden, und der Bischof Burghard sollte sich die Seelen, über die er gebieten würde, erst erobern. Daß nun diese Landzunge nicht bis an den Mainfluß heranreicht, dürfte seine Erklärung wohl am besten darin finden, daß die Errichtung des Bistums Würzburg und die Verlegung des Bischofssitzes auf den Marienberg hier eine Gebietsabtretung an das neue Bistum unabweisbar machte. Ein Blick auf die Diözesankarte läßt vermuten, daß hiebei vor allem die jetzigen Markungen Höchberg, Heidingsfeld und des linksmainischen Stadtteiles von Würzburg in Frage kamen, die ja ursprünglich eine gemeinsame Markung bildeten[37]. Näher auf dieses Problem hier einzugehen, ist leider nicht möglich, so verlockend es auch wäre.

Über zweieinhalb Jahrhunderte blieben die Grenzen des Bistums Würzburg unverändert; erst infolge der Gründung des Bistums Bamberg im Jahre 1007 wurde im Osten eine neue Grenze gezogen. Wie die Würzburger Bischöfe es fertig gebracht haben, bis zum 11. Jahrhundert dieses rund 20 000 km² umfassende Gebiet[38] ihrer Diözese, welches von großen Wäldern und zahlreichen Sümpfen bedeckt und an Verkehrswegen noch sehr arm war, wirksam zu pastorieren und jährlich wenigstens einmal, zur Abhaltung des Sends, zu visitieren, und daneben noch monatelang die deutschen Könige auf ihren Heerfahrten zu begleiten und Romreisen zu unternehmen, bleibt ein Rätsel. Bischof Heinrich I. (995—1007) hat im Jahre 1007, also nach zwölfjähriger Regierungszeit, sogar selbst zugegeben, daß er in den östlichen Teil seines Bistums kaum jemals gekommen sei[39]. Er fand sich daher auch dem König Heinrich II. gegenüber bereit, diesen mit Wäldern bedeckten, von Slaven bewohnten und dem Bischof nur geringe Einkünfte abwerfenden Teil seines Bistums gegen eine angemessene Entschädigung abzutreten. Als solche bot ihm der König 150 Huben Landes in Meiningen an und versprach, beim Papste zu erwirken, daß das verkleinerte Bistum Würzburg zum Erzbistum erhoben und das neue Bistum Bamberg diesem untergeordnet werde. Daraufhin überreichte Bischof Heinrich dem König seinen Bischofsstab zum Zeichen

[37] Vgl. die Würzburger Markbeschreibung vom 14. Oktober 779 (Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken 5² [1839], 141 ff.). Die engen Beziehungen des Klosters S. Burghard/Würzburg zum Marienberg einerseits und zu den Pfarreien Heidingsfeld und Höchberg andererseits, die ohne Zweifel auf die Zeit der Bistumsgründung zurückgehen, dürften darin ebenfalls eine befriedigende Erklärung finden.

[38] Der Flächeninhalt wurde von mir mittels Netzplanimeters festgestellt, kann also auf große Genauigkeit keinen Anspruch erheben. Zum Vergleiche sei erwähnt, daß der ganze Regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg, also die heutige Diözese Würzburg ohne die thüringische Diaspora, 8445 km² umfaßt.

[39] Im Jahre 1008 erinnerte ihn Bischof Arnold von Halberstadt brieflich: nonne recordaris, quod in priore anno ad eundem locum B(abenberc) nobis equitantibus, me advocato ad te, huiuscemodi sermonem, quasi praescires, habere cepisti: si rex ibi facere vellet episcopatum, facile illum ecclesiae tuae, quod tibi utilius esset, posse tribuere; te parvum inde fructum habere; totam illam terram pene silvam esse; Sclavos ibi habitare; te in illa longinqua vel nunquam vel raro venisse. Vgl. E. v. Guttenberg, Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Bamberg, 1. Lief. (Würzburg 1932), Nr. 20 und 75.

der Zustimmung zu der Abtretung des östlichen Teiles seines Bistums und schickte auch einen Boten nach Rom an Papst Johannes XVIII., welcher die schriftliche Zustimmung des Bischofs überbrachte[40]. Ob es dem König Heinrich II. mit seinem Versprechen, die Erhebung Würzburgs zum Erzbistum zu erwirken, ernst gewesen ist, lassen die Berichte der Annalisten nicht erkennen[41]. Jedenfalls wäre diese Erhebung ohne Zustimmung des Mainzer Erzbischofs Willigis nicht möglich gewesen und vielleicht ist sie auch mit an dessen Widerstande gescheitert. Als sich Bischof Heinrich in seiner Hoffnung betrogen sah, weigerte er sich, auf der vom König auf Allerheiligen 1007 nach Frankfurt berufenen Synode zu erscheinen und ließ durch seinen dahin gesandten Kaplan Beringer die versammelten Bischöfe bitten, ihre Zustimmung zur Errichtung des Bistums Bamberg zu verweigern. Aber die Angelegenheit war wegen der erteilten päpstlichen Bestätigung schon zu weit gediehen, und das etwas theatralische Verhalten des Königs[42] tat ein übriges, so daß der Antrag des Königs von den versammelten Bischöfen einstimmig angenommen wurde[43].

Durch die Gründung des Bistums Bamberg verlor das Bistum Würzburg etwas über 5000 km² [44], also rund ein Viertel seines bisherigen Gebietes. Das abgetretene Gebiet umfaßte den ganzen rechts der Rednitz gelegenen Ratenzgau und einen kleinen Teil des Volkfeldes westlich von Bamberg, letzteren wohl nur deswegen, um für den neuen Bischofssitz den notwendigen Abstand

[40] Vgl. E. v. Guttenberg, a. a. O., NR. 26—30.

[41] Ohne dem Andenken des heiligen Königs Heinrich II. irgendwie nahetreten zu wollen, darf man doch darüber, daß der König zur Erfüllung seines Versprechens etwas unternommen hat, starke Zweifel äußern. Man müßte sonst wenigstens eine Rechtfertigung Heinrichs gegenüber dem Bischof wegen Nichterfüllung dieser von letzterem gestellten Bedingung erwarten. Und daß der Papst das neue Bistum als nur dem römischen Stuhle unterworfen erklärte (sit ille episcopatus liber et ab omni extranea potestate securus, Romano tantummodo mundiburdio subditus), dürfte, wo nicht vom König direkt erbeten, jedenfalls nicht ohne Mitwirkung desselben geschehen sein.

[42] Das Protokoll der Frankfurter Synode berichtet: als die Privilegien des Bistums Würzburg öffentlich verlesen wurden, habe sich König Heinrich jedesmal, wenn er die Synodalrichter schwankend werden sah, vor den versammelten Bischöfen zu Boden geworfen und verdemütigt. Vgl. E. v. Guttenberg, a. a. O., Nr. 33.

[43] Vgl. E. v. Guttenberg, a. a. O., NR. 31—33. Über die wirklichen und vorgeblichen Beweggründe König Heinrichs für die Gründung des Bistums Bamberg, ebenda Nr. 34, S. 20 f. v. Guttenberg unterscheidet persönliche, kirchliche und politische Beweggründe. Er meint: „wenn bei der Ausdehnung des Bistums Würzburg und der Weitmaschigkeit des Pfarreinetzes ein kirchliches Bedürfnis für die neue Bistumsgründung gewiß nicht bestritten werden will, so konnte ein solches doch keinesfalls durch die Notwendigkeit einer Christianisierung und Germanisierung der Obermainlande begründet sein. Das Slavenmotiv, das sämtlichen Chronisten (abgesehen von dem Aquitanier Ademar) nicht erwähnenswert erschien, bot sich jedoch als ein willkommenes Hilfsmittel zur Überwindung der Widerstände gegen die Bistumsgründung auf der Frankfurter Synode an.“ — Mir will scheinen, daß doch persönliche Motive des Königs in erster Linie zur Gründung des Bistums Bamberg geführt haben mögen, in zweiter Linie wohl auch politische. Denn sogar das Privileg des Papstes Johannes XVIII., durch welches die neue Gründung genehmigt und bestätigt wurde, kennt das Motiv eines kirchlichen Bedürfnisses nicht, und nicht ohne Berechtigung hätte dann Bischof Heinrich auf das noch ausgedehntere Bistum Konstanz und auf das im Verhältnis zu Würzburg fast doppelt so große Erzbistum Mainz hinweisen können, deren Verkleinerung den kirchlichen Bedürfnissen gewiß nicht weniger entgegengekommen wäre, bei Mainz umsomehr, als hier eine Verkleinerung schon vom hl. Bonifatius durch die Gründung der Bistümer Erfurt und Buraburg in die Wege geleitet war.

[44] Auch diese Zahl wurde von mir durch Netzplanimeter ermittelt.

von den Grenzen des Bistums Würzburg zu gewinnen. Wie aus dem Übersichtskärtchen (oben S. XX) zu ersehen ist, verlor der nach Osten vorgetriebene Keil nunmehr seine Spitze; die Würzburger Bistumsgrenzen näherten sich mehr der Form eines Trapezes, und auch im Osten verlief die Grenze von jetzt an ziemlich in der Richtung Nord—Süd.

Bemerkenswert ist, daß die Abtretung des östlichen Würzburger Bistumsgebietes nicht etwa nach Archidiakonaten, sondern nach Gauen erfolgte. Wir dürfen daraus wohl den berechtigten Schluß ziehen, daß es eine Einteilung des Bistums Würzburg in Archidiakonate damals noch nicht gegeben hat. Da im Bistum Würzburg auch das Institut der Chorbischöfe nicht in Übung war, so darf man vielleicht annehmen, daß im Falle der Abwesenheit oder anderweitiger Verhinderung des Bischofs der archipresbyter an der Domkirche die unaufschiebbaren Amtshandlungen vorgenommen hat. Archidiakone begegnen uns urkundlich zum erstenmal im Jahre 1057, aber bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts immer nur bis zur Höchstzahl vier. Es ist wohl höchst wahrscheinlich, daß der oben genannte Bischof Heinrich der Urheber dieser Institution ist, wie er ja auch die Seelsorge der Stadt Würzburg durch Errichtung je eines Kollegiatstiftes im Norden (Stift Haug) und Süden (Stift S. Peter) mit je einer neuen Pfarrei neu organisiert hat. Ob diesen Archidiakonen auch bereits ein bestimmter Amtsbezirk zugewiesen war oder ob sie ihre Tätigkeit bald da, bald dort je nach Bedarf ausübten, entzieht sich wegen Mangels an urkundlichen Nachrichten völlig unserer Kenntnis. Erst seit dem 13. Jahrhundert lassen sich die Archidiakone im Bistum Würzburg in größerer Zahl nachweisen, in der Zwölfzahl aber, soviel ich sehe, erst gegen Mitte des 14. Jahrhunderts[45]. Jedoch bereits in einer Urkunde des Jahres 1226 für die Pfarrei Schlüchtern wird archidiaconatus im Sinne von: abgegrenzter Bezirk des Archidiakons gebraucht[46] und muß es damals bereits eine Mehrzahl solcher Bezirke gegeben haben. Es liegt hier die Annahme sehr nahe, daß Bischof Hermann von Lobdeburg (1225—1254), der große Organisator der Landesherrlichkeit des Bistums Würzburg, auch der Urheber der Einteilung des Bistums in 12 Archidiakonate gewesen sein könnte.

Es fällt sehr auf, daß die einzelnen Archidiakonate eine ganz verschiedene Ausdehnung haben, wovon man sich am besten durch einen Blick auf die beigegebene Diözesankarte überzeugen kann, auf welcher jeder Archidiakonat durch eine bestimmte Farbe kenntlich gemacht ist. Neben den Archidiakonaten Kitzingen mit etwa 580 km² und Ochsenfurt-Mergentheim mit etwa 970 km² erscheint die Größe des Archidiakonates Mellrichstadt, der fast den ganzen Grabfeldgau umfaßt und mit rund 4800 km² beinahe so groß ist wie das ganze abgetretene Gebiet des Bistums Bamberg, schier ungeheuerlich. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Grabfeld wohl das unwegsamste, allerdings neben dem nördlichen Teile des Archidiakonates Karlstadt auch das am dünnsten mit Pfarreien besetzte Gebiet der ganzen Diözese Würzburg gewesen ist. Beachtung verdient sodann, daß sich die Grenzen der meisten Archidiakonate nur zum geringen Teil oder überhaupt nicht mit den Grenzen der betreffenden

[45] Wenn J. Krieg (Der Kampf der Bischöfe gegen die Archidiakone im Bistum Würzburg [Stuttgart 1914] S. 16) in Sperrdruck behauptet: „schon seit dem 3. Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts ist das Bistum Würzburg in 12 Archidiakonate eingeteilt,“ so vermisse ich leider jeden Beleg für diese Behauptung. Mir ist ein älterer Beleg für die Zwölfzahl, als die Matrikel des Michael de Leone, nicht bekannt.

[46] Die Urkunde ist gedruckt bei J. Krieg, a. a. O., S. 241 f.

Gaue decken. Das läßt vermuten, daß die Abgrenzung der Archidiakonate einer wesentlich jüngeren Zeit angehört und in der Hauptsache nicht nach geographischen Gesichtspunkten, sondern unter Berücksichtigung einer bestimmten Anzahl von Pfarreien erfolgte.

Neben der Einteilung des Bistums Würzburg in Archidiakonate läuft in der Diözesanmatrikel des 15. Jahrhunderts die Einteilung in Landkapitel[47]. Vielleicht gab es ursprünglich in jedem Archidiakonat nur einen Dekan und ist erst seit dem 13. Jahrhundert nach Bedarf in einzelnen Archidiakonaten die Zahl der Dekane vermehrt worden, wie das in den Archidiakonaten Iphofen und Windsheim nachweislich noch in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts geschehen ist. Ursprünglich dürfte sich also die decania, der Amtsbereich des Dekans, mit dem archidiaconatus, dem Amtsbereiche des Archidiakons, räumlich gedeckt haben[47a]. Daraus erklärt es sich auch am einfachsten, weshalb einerseits der ausgedehnte Archidiakonat Karlstadt immer nur einen Dekan hatte, andererseits, weshalb die Grenzen der Landkapitel niemals über die Grenzen eines Archidiakonates hinausgreifen. Daß zwischen Archidiakonat und Landkapitel von Anfang an ein gewisses Rechtsverhältnis, eine Unterordnung bestand, kann nicht zweifelhaft sein[48].

[47] Über die Landkapitel sind zwei Arbeiten von J. Krieg erschienen: 1. Die Landkapitel im Bistum Würzburg bis zum Ende des 14. Jahrhunderts (Paderborn 1916). 2. Die Landkapitel im Bistum Würzburg von der 2. Hälfte des 14. bis zur 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts (Stuttgart 1923). In verschiedenen wichtigen Punkten kann ich jedoch den Ausführungen von Krieg leider nicht zustimmen. Daß es „im Gebiete des heutigen Deutschland schon im 9. Jahrhundert Ruraldekane gab" (Krieg I, 7), läßt sich für das Bistum Würzburg kaum annehmen, jedenfalls nicht nachweisen. Hier gehen die Quellen nicht über das 12. Jahrhundert zurück, und was uns vor dem 14. Jahrhundert an Nachrichten erhalten ist, ist äußerst dürftig. Die älteste bisher bekannte einschlägige Urkunde vom Jahre 1166 (bei Ussermann, Episcopatus Wirceburgensis, codex probat. Nr. 49, und bei Krieg, Landkapitel I, 94) erwähnt nur kurz capitula rurensium im Sinne von Versammlungen der Landgeistlichen, wohl innerhalb eines Archidiakonates. Aus dieser Stelle einen Schluß zu ziehen auf Vorhandensein fest abgegrenzter Bezirke im Sinne der späteren Landkapitel, erlaubt der magere Text keinesfalls. Wenn Krieg (S. 18) behauptet, diese Urkunde „verbreite helles Licht über das Bestehen und die näheren Verhältnisse der Landkapitel in der Würzburger Diözese um die Mitte des 12. Jahrhunderts", so ist das wohl eine starke Übertreibung.

[47a] Vgl. auch die Überschriften bei den Archidiakonaten II, III und VIII im Texte der Matrikel: Capitulum N. est unus archidiaconatus.

[48] Darauf weist einmal ganz bestimmt z. B. die Wendung in einer Urkunde des Bischofs Hermann vom Jahre 1251 (gedruckt bei Krieg, Landkapitel I, 99) hin, wo der Bischof den Vikaren der Stadt Würzburg erlaubt, sich zu einer fraternitas zusammenzuschließen und sich einen Dekan nebst Prokurator zu wählen, iuxta morem archidiaconatuum nostri pontificatus, was Krieg übrigens ganz unrichtig mit „nach Art der Landkapitel sich zu einem Dekanat zusammenschließen" wiedergibt. Wenn Krieg (S. 26) außerdem aus der den Vikaren der Stadt Würzburg erteilten Erlaubnis folgert, es wäre mit dieser Urkunde ein „exemtes Dekanat Würzburg" errichtet worden, so geht diese Annahme durchaus fehl. Einen weiteren Beweis für meine obige Behauptung sehe ich in den mehrfach gebrauchten Wendungen in der Matrikel des Michael de Leone, z. B.: Item Archidiaconatus (quartus), qui habet tres decanos tres camerarios et tria capitula clericorum, unum scilicet in opido Hallis, secundum in opido Krewlsheim et tertium in Kunzelsawe. Die Bezeichnung capitulum für den eine Anzahl von Pfarreien umfassenden Bezirk scheint im Bistum Würzburg vor dem 15. Jahrhundert noch nicht im Gebrauche gewesen zu sein; vielmehr wird mit capitulum nachweislich entweder die Versammlung oder die Gesamtheit der zu dieser Versammlung erscheinenden Geistlichen bezeichnet. Das gilt auch von den „Statuta capituli N." und von dem „Sigillum capituli N", wobei jedesmal (capituli) clericorum zu ergänzen ist. Die gegenteiligen Ausführungen

Mitte des 14. Jahrhunderts gab es bereits 16 Landdekane in 10 Archidiakonaten des Bistums Würzburg, und ebensoviele capitula clericorum. Hundert Jahre später hatte sich ihre Zahl auf 18 erhöht. Im Jahre 1524 erfolgte dann noch die Errichtung des Kapitels Ebern durch Abtrennung des östlichen Teiles des Kapitels Münnerstadt[49].

Mit der wachsenden Zahl der Pfarreien hatte sich auch die Arbeit des Dekans und Kämmerers erheblich vermehrt, so daß beide wohl öfter allzu lange von ihren eigenen Pfarreien abwesend sein mußten. Besonders der Kämmerer bezw. der seit dem 14. Jahrhundert an seine Stelle getretene Prokurator mag mit dem jährlichen Einsammeln der bischöflichen Kollekte oder des Subsidium viel Zeit verloren haben. Andererseits gab es öfter Anlässe, in welchem ohne Verzug Beschlüsse für das Landkapitel gefaßt werden mußten. Da aber die Geistlichen jedes Kapitels nur einmal im Jahre zur Beschlußfassung sich versammelten, mußten unter Umständen wichtige Kapitelsangelegenheiten einen unerwünschten Aufschub erleiden. Im 14. Jahrhundert half man sich noch in zwei Fällen durch Errichtung je eines neuen Landkapitels (Schlüsselfeld und Zenn). Seit Anfang des 15. Jahrhunderts wurde jedoch ein anderer Weg beschritten, sei es, daß man die Rechte der Dekane nicht weiter verkürzen wollte, sei es, daß diese selbst und die Archidiakone sich gegen eine Vermehrung der Landkapitel gewehrt haben. Man unterteilte von jetzt an verschiedene Landkapitel, vor allem die ausgedehnteren, in zwei oder mehrere diffinitiones, auch partes oder plagae genannt, und stellte durch Wahl der Kapitulare für jede diffinitio je einen diffinitor und procurator auf. Beide hatten den vorgeschriebenen Amtseid zu leisten, und der Dekan sollte gemeinsam mit ihnen berechtigt sein, über minder wichtige Kapitelsangelegenheiten auch außerhalb der Jahresversammlung Beschlüsse zu fassen. Diese Befugnis ergibt sich z. B. aus Artikel 33, Abs. 5 der Statuten des Kapitels Gerolzhofen vom Jahre 1446, welcher lautet: Insuper, ne dietim singulos de capitulo vocari ob quascunque etiam minimas causas turbari et expensas facere contingat, volumus et decernimus, ut decanus cum ... diffinitoribus et procuratoribus

von Krieg, Landkapitel I, 14 ff., sind abwegig. Vereinzelt finden im 14. Jahrhundert für den Amtsbezirk des Dekans den Ausdruck decanatus. Ein treffliches Beispiel hiefür sind auch die Statuten des Kapitels Ochsenfurt vom Jahre 1371 (vgl. Krieg, Archidiakone, 245), in welchem von einem capitulum decanatus in Ochsenfurt die Rede ist, eine Zusammenstellung von Begriffen, die ganz sinnlos wäre, wenn capitulum damals schon für sich allein den Kapitelbezirk bedeutet hätte. Einmal, im Jahre 1346, ist für das Landkapitel Mellrichstadt der Ausdruck media decania gebraucht (Mon. Boica 41, 233), wobei media nur sich auf den ganzen Archidiakonat Geisa-Mellrichstadt-Coburg beziehen.

[49] Die diesbezügliche Urkunde des Bischofs Konrad vom 4. April 1524 ist abschriftlich überliefert in tom. II, 1—2 (Bischöfliches Ordinariats-Archiv Würzburg), gedruckt im Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken VII, 1, 188—191 und bei Krieg, Landkapitel II, 194—198. Die Abtrennung erfolgte auf Bitten des Pfarrer zu Ebern et ceterorum plebanorum, vicarium et quorundam diffinitorum capituli in Muerstadt, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil es für die in der Eberner Gegend wohnenden Geistlichen allzu beschwerlich und kostspielig war, jährlich am Dienstag in der Fronleichnamsoktav zur Kapitelsversammlung in Münnerstadt zu erscheinen (prefatos plebanose ... et singulos clericos beneficiatos prope et circa dictam ripam [Baunach] morantes ... in capituli ruralis celebratione comparere obnoxios, ex quo aut propter longam loci, videlicet sex septemve milliarium, distanciam crebrasque diffidaciones et guerras ac viarum pericula maximosque sumptus se illuc presentare et transferre tute et secure absque vite et bonorum discrimine nequeant). Gleichzeitig verfügte der Bischof, daß das neue Kapitel Ebern neben dem Dekan auch zwei Diffinitoren haben solle.

de singulis capituli negotiis et casibus emergentibus determinandi, diffiniendi et expediendi plenariam habeant potestatem et auctoritatem, factumque proinde habeatur, acsi a toto capitulo peractum esset, nisi huiusmodi causae tam magnae et praegnantes forent, propter quas capitulum ducerent convocandum (vgl. Krieg, Landkapitel II, 158)[50].

Leider sind wir nicht bei allen Landkapiteln über die genaue Abgrenzung dieser diffinitiones quellenmäßig unterrichtet; bei einigen kennen wir zwar ihre Zahl, aber nicht die zugehörigen Pfarreien. Die Diözesanmatrikel des 15. Jahrhunderts gibt nur für das Kapitel Iphofen diese Unterteilung an;

[50] Über den Diffinitor, jetzt Definitor genannt, vgl. Krieg, Landkapitel II, 9—12, über dessen Wahl ebenda S. 67, über dessen Rechte und Pflichten ebenda S. 74. Die von Krieg ausschließlich gebrauchte erst neuzeitliche Form Definitor war dem Mittelalter fremd. Diffinitio bedeutet ursprünglich Teilung, Abgrenzung, dann auch: Beschluß. Die Zahl der Diffinitoren ist nicht immer maßgebend für die Zahl der diffinitiones eines Landkapitels. In einigen Kapiteln, z. B. Münnerstadt und Gerolzhofen, wählten nämlich die Diffinitoren sämtlicher diffinitiones zugleich mit dem Dekan einen weiteren Diffinitor. Auffallend ist die große Zahl der Diffinitoren im Kapitel Karlstadt. Obwohl dasselbe nur in zwei partes geteilt war, die pars Wertheim (versus meridiem) und die pars Hammelburg (versus aquilonem), werden in einem Verzeichnis der Pfarrer und Vikare dieses Kapitels vom Jahre 1448 (Bischöfliches Ordinariats-Archiv, Kapitel Karlstadt) neben Dekan und zwei Prokuratoren nicht weniger als sechs Diffinitoren angeführt, nämlich diffinitor I: Conradus Winter, plebanus in Zellingen; diff. II. Heinricus Gnan, pleb. in Langendorf; diff. III: Theodoricus N., pleb. in Carolburg; diff. IV: Leonhardus Hirschmann, pleb. in Carolstatt; diff. V: Heinricus Haumandi, vicarius s. Spiritus in Wertheim; diff. VI. Georgius Bartholomaei, vic. s. Sebastiani in Wertheim. Welche Bewandtnis es mit dieser ungewöhnlich hohen Zahl habe, ließ sich leider nicht ermitteln. — Unterteilung in drei diffinitiones ist ferner belegt für das Kapitel Gerolzhofen durch dessen Statuten vom Jahre 1446, Artikel 33, für das Kapitel Iphofen durch dessen Statuten vom Jahre 1437, Artikel 26, für Kapitel Coburg durch dessen Statuten vom Jahre 1464, Artikel 26; Unterteilung in zwei diffinitiones für das Kapitel Buchen durch dessen Statuten vom Jahre 1561, Artikel 7, für das Kapitel Hall durch eine undatierte Kapitelsrechnung aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, die mir nebst einigen weiteren Kapitelsrechnungen aus derselben Zeit in liebenswürdiger Weise H. Herr lic. Metzger, Dekan in Hall, aus dem dortigen evangelisch-lutherischen Dekanatsarchive zur Einsichtnahme an das Staatsarchiv Würzburg übersandte, wofür ihm auch an dieser Stelle verbindlichst gedankt sei. — Die Statuten des Kapitels Kitzingen vom Jahre 1460, Artikel 25, erwähnen zwar auch drei diffinitiones (partes); allein es erscheint ganz unglaublich, daß das verhältnismäßig sehr kleine Kapitel mit nur 37 bepfründeten Ortschaften in drei Diff. geteilt gewesen sein sollte, wofür doch ein Bedürfnis gar nicht vorhanden war. Vielleicht ist dieser Passus im Artikel 25 nur gedankenlos aus den Statuten eines anderen Kapitels (Gerolzhofen?), die als Vorlage gedient haben mögen, abgeschrieben worden. — Für die Kapitel Künzelsau, Weinsberg und Geisa ist zwar das Bestehen von diffinitiones belegt, aber nicht deren Zahl. Für die Kapitel Crailsheim, Schlüsselfeld und Zenn fehlen nähere Nachrichten, bei den beiden letztgenannten Kapiteln dürfte wegen der geringen Zahl ihrer Pfarreien (25 bezw. 18) eine Unterteilung kaum veranlaßt gewesen sein. — Die oben zitierten Statuten befinden sich handschriftlich im BOAW. und sind gedruckt bei Krieg, Landkapitel II, Beilagen. — Während das Amt des „Definitors" als Vertreters des Landdekans auch heute noch in der Diözese Würzburg besteht und zwar in jedem Dekanat immer nur in der Einzahl, scheint die Unterteilung der Landkapitel in diffinitiones schon Ende des 16. Jahrhunderts, unter Bischof Julius, aufgegeben worden zu sein, nachdem infolge des eingedrungenen Luthertums zahlreiche Pfarreien dem Bistum Würzburg dauernd verloren gegangen waren und also ein Bedürfnis für diese Unterteilung nicht mehr bestand. In der Folgezeit wurden aus allzu umfangreichen Kapiteln lieber mehrere neue Kapitel gebildet, so z. B. Bühlertann, Mosbach, Arnstein, und noch mehr nach der Säkularisation, besonders in den Jahren 1821 und 1905. In manchen Diözesen, z. B. Köln und Trier, gibt es aber auch heute noch diffinitiones.

für die Kapitel Mellrichstadt, Münnerstadt, Windsheim und Mergentheim konnten sie aus anderen Quellen ermittelt und in der beigegebenen Diözesankarte kenntlich gemacht werden[51].

Für die Mitte des 15. Jahrhunderts ergibt sich auf Grund des ersten Teiles unserer Bistumsmatrikel für die 10 Archidiakonate bezw. 18 Landkapitel folgender Stand an Pfarreien und einfachen Benefizien:

Archidiakonat	Landkapitel	Pfarreien	einfache Benefizien	dav. Frühmeß-Benef.	insgesamt
I	Kitzingen	33	17	9	50
II	Münnerstadt	63	51	18	114
III	Gerolzhofen	33	23	11	56
IV, 1	Iphofen	65	44	25	109
IV, 2	Schlüsselfeld	23	11	9	34
V, 1	Windsheim	70	37	13	107
V, 2	Zenn	14	6	3	20
VI, 1	Crailsheim	45	16	9	61
VI, 2	Künzelsau	41	23	12	64
VI, 3	Hall	32	31	4	63
VII, 1	Weinsberg	48	100	21	148
VII, 2	Buchen	64	38	20	102
VIII	Karlstadt	90	49	16	139
IX, 1	Geisa	43	10	1	53
IX, 2	Mellrichstadt	58	53	14	111
IX, 3	Coburg	37	33	13	70
X, 1	Ochsenfurt	48	23	13	71
X, 2	Mergentheim	37	35	20	72
		844	600	231	1444

Hiezu kommen zunächst noch die 4 Pfarreien der Stadt Würzburg und die nahe an 100 reichenden einfachen Benefizien derselben, ferner die Pfarrei Fulda, sowie die exemten 52 Benefizien in 23 weiteren Orten, wie sie in der zweiten Abteilung der Matrikel aufgezählt werden; endlich aus der fünften Abteilung einige einfache Benefizien, während fast alle der dort genannten Pfarreien schon in der ersten Abteilung angeführt sind. Wie bereits oben (S. XIII) erwähnt wurde, kann das Verzeichnis der Benefizien, wie es die Matrikel darbietet, auf absolute Vollständigkeit keinen Anspruch machen, indem eine wenn auch kleine Anzahl von Pfarreien und einfachen Pfründen weg-

[51] Für Mellrichstadt aus einem Verzeichnis derselben im tom. IV, 10 (BOAW.), für Münnerstadt aus dem Liber collationum II (ebenda), für Windsheim aus einem den Kapitelstatuten vom Jahre 1460 beigefügten Verzeichnisse (Staatsarchiv Bamberg, Pfarrei Windsheim), für Mergentheim aus einem Verzeichnisse in dem inzwischen in Verlust gegangenen Dekanatsbuche, letzteres gedruckt im Freiburger Diözesanarchiv, NF. 12 (1911), 187—189, für Windsheim gedruckt bei Krieg, Landkapitel II, 174—178. Die Aufzählung der Pfründen des Kapitels Mergentheim im liber synodalis in zwei Kolumnen entspricht genau der Zugehörigkeit zur diffinitio superior bezw. inferior, während ich bei den übrigen Kapiteln diese Beobachtung nicht gemacht habe.

gelassen ist, z. B. Ebenhausen bei Kissingen, Oberleichtersbach bei Brückenau, Forst bei Ansbach, Großhabersdorf bei Langenzenn, Helmbund bei Weinsberg, Kirchenkirnberg bei Gaildorf, Wermuthausen bei Lauda und andere, welche bei Niederschrift der Matrikel bereits bestanden. Im ganzen wird man die Zahl der Benefizien Mitte des 15. Jahrhunderts mit etwas über 1500 ansetzen dürfen, von denen etwa 870 Pfarreien oder Kuratbenefizien sind. Am dichtesten sind naturgemäß die mittleren und südwestlichen Archidiakonate des Bistums mit Benefizien versehen, da von Südwesten her die Besiedelung des Landes erfolgte und hier durch Wälder und Sümpfe verhältnismäßig wenig behindert war. An erster Stelle steht der Archidiakonat Crailsheim-Künzelsau-Hall mit 312 Pfründen (158 Pfarreien, 154 einfache Benefizien); ihm zunächst kommt der Archidiakonat Weinsberg-Buchen mit 250 Pfründen (112 Pfarreien, 138 einfache Benefizien). Erst an dritter und sechster Stelle stehen trotz ihrer ungeheuren Ausdehnung die Archidiakonate Mellrichstadt-Geisa-Coburg mit 234 (138 Pfarreien, 96 einfachen Benefizien) und Karlstadt mit 139 (90 Pfarreien, 49 einfachen Benefizien) Pfründen. Sehr ungleich sind auch die einfachen Benefizien verteilt; in der Regel ist ihre Zahl geringer als diejenige der Pfarreien, nur im Kapitel Weinsberg besteht ein auffallendes Mißverhältnis: 100 einfache Benefizien gegenüber nur 48 Pfarreien! Hiebei fällt allerdings stark ins Gewicht, daß an der Pfarrkirche in Heilbronn allein 24 einfache Benefizien bestanden, welche Zahl nur in Würzburg übertroffen und nur in Schwäbisch Hall (mit 23 einfachen Benefizien) nahezu erreicht wird, während sonst die Zahl der einfachen Benefizien ganz selten mehr als sechs beträgt (13 in Wertheim, 11 in Windsheim, 9 in Schweinfurt, 7 in Mellrichstadt usw.). Das Bestreben, besonders in den Landstädten, den Festtagsgottesdienst durch Teilnahme zahlreicher Geistlicher möglichst feierlich zu gestalten, führte in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts zu einer starken Vermehrung der einfachen Altar-Benefizien, so daß wir zu Anfang des 16. Jahrhunderts wohl in den meisten Pfarrkirchen der Landstädte zehn bis zwölf solche Vikarien vorfinden. Aber auch in den kleineren Landpfarreien war die Stiftungsfreudigkeit des Volkes in dieser Zeit noch überaus groß und führte zu einer Vermehrung der schon bestehenden Altarbenefizien, während die Errichtung neuer Pfarreien damit nicht gleichen Schritt hielt. Begünstigt wurde diese Vermehrung der Benefizien auch durch die Errichtung mehrerer neuer Universitäten, durch Stiftung vieler Studien-Stipendien an denselben und durch die große Zahl der an ihnen Studierenden, die im geistlichen Berufe am ehesten eine Anstellung und Versorgung zu finden hoffen konnten. Dadurch kamen aber in die Reihen des Klerus auch viele Elemente, die zu einer Gefahr für den geistlichen Stand werden mußten und tatsächlich die Ausbreitung der religiösen Umwälzung des 16. Jahrhunderts in nicht geringem Maße gefördert haben. Ihre vielfach ungünstige wirtschaftliche Stellung hat dazu auch das Ihre beigetragen; denn bei nicht wenigen Pfründen war das Einkommen durch die stetig sinkende Kaufkraft des Geldes, durch kriegerische und Elementarereignisse stark zurückgegangen[52] und die in jüngster Zeit errichteten Pfründen

[52] So hatten im Jahre 1517 in Schwäbisch Hall von den 26 Altarbenefizien nach Ausweis der Kapitelsrechnungen nur noch vier das Existenzminimum von 40 fl. oder darüber (nebst freier Wohnung): vicaria Trium Regum (55 fl.), vic. s. Francisci (45 fl.), vic. s. Leonhardi (45 fl.), vic. s. Erhardi (40 fl.), die meisten anderen nur zwischen 20 und 30 fl., drei aber nur 14 bezw. 13 und 12 fl. Nicht besser war es um einzelne Pfarreien desselben Kapitels bestellt, denn für Laufen a. K. werden 16 fl.,

waren überhaupt fast durchwegs nur auf ein Existenzminimum gestiftet worden, wodurch die Pfründenjägerei ganz bedeutend begünstigt wurde[53]. Andererseits waren diese Benefiziaten viel zu wenig beschäftigt. Stiftungsmäßig waren sie nur zu drei heiligen Messen in der Woche und zur Assistenz des Pfarrers an Sonn- und Feiertagen verpflichtet. Daß durch den Müßiggang dann vielfach Trunksucht und Unzucht gefördert wurden, kann nicht wunder nehmen. Auf diese Weise wirkte dieser Teil des Klerus durch sein schlechtes Beispiel auch verderblich auf das einfache Volk. Nichtsdestoweniger muß immer wieder hervorgehoben werden, daß die Religiosität des Volkes beim Ausgange des Mittelalters immer noch auf achtenswerter Höhe stand, was neben der schon erwähnten Stiftungsfreudigkeit auch durch die zahlreichen spätgotischen Kirchenbauten, durch die große Zahl der Bruderschaften und den bedeutenden Aufschwung der Wallfahrten einwandfrei bezeugt wird. Wäre der Klerus in seinem seelsorglichen Eifer und seinem Lebenswandel überall auf der gleichen Höhe gestanden, so hätte der Reformation Luthers wohl zum größten Teil der Boden gefehlt.

Das Bedürfnis, neben dem Hauptgottesdienste, dem unmöglich immer alle Pfarrinsassen beiwohnen konnten, auch einen Frühgottesdienst zu haben, führte schon im 13. Jahrhundert zur Errichtung von Frühmeßbenefizien. Wie stark dieses Bedürfnis gewesen ist, ersehen wir wieder aus unserer Bistumsmatrikel, nach welcher damals die Zahl der Frühmeßbenefizien (231) mehr als ein Drittel sämtlicher Altarbenefizien ausmachte. Die meisten derselben wurden im 14. Jahrhundert errichtet. Einzelne Pfarrkirchen hatten sogar zwei Frühmeßbenefizien[54]. Den Frühmeßbenefizien folgte alsbald die Errichtung der Mittelmeßbenefizien und im 15. Jahrhundert der Engelmeßbenefizien. Wichtig als Quelle für die mittelalterliche Heiligenverehrung sind auch die übrigen Altarbenefizien; mitunter sind es die einzigen Überlieferungen, die uns noch von den Titelheiligen der mittelalterlichen Kirchen Kunde geben. Neben den Titeln ss. Trinitatis, s. Spiritus, Corporis Christi, Sanguinis Christi (Windsheim), s. Crucis, s. Sepulchri (Kitzingen, Ipthofen) stehen zahlreich die Titel B. M. V., dann folgen in bunter Reihe s. Michaelis, s. Johannis Bpt., Omnium Apostolorum und noch im besonderen ss. Petri, Pauli, Andreae, Johannis, Jacobi, Bartholomaei; weiter Omnium Sanctorum, Trium Regum, Georgii, Viti, Blasii, Jodoci, Urbani, Leonhardi, Martini, Aegidii, Gangolphi, Wendelini, Udalrici, Antonii, Johannis et Pauli, Wolfgangi, Erhardi, Kiliani (Schweinfurt, Windsheim, Meiningen,

für Schönberg und Kirchenkirnberg nur je 11 fl. angegeben, was nach damaliger Kaufkraft 11 bezw. 16 Maltern Korn (zu je 2,4 Zentner) entspricht; also ein geradezu klägliches Einkommen für einen Pfarrer.

[53] Ein besonders drastisches Beispiel hiefür bietet das Benefizium BMV. in der Benediktinerinnenabtei S. Afra in Würzburg. Soweit die Urkunden über die Besetzung desselben in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts noch vorhanden sind, ergibt sich, daß in der Regel jedes Jahr ein zweimaliger Wechsel der Inhaber erfolgte, bis 1497. In den folgenden Jahren aber schwillt die Zahl der Bewerber ganz unheimlich an: sieben im Jahre 1498, neun im Jahre 1499, zehn im Jahre 1500; immer noch je fünf in den Jahren 1501, 1502, 1505. Unter den Bewerbern, von denen eine Anzahl das Benefizium wahrscheinlich gar nicht angetreten hat, befinden sich auch zwei Würzburger Domherren und der fürstbischöfliche Fiskal (Johann Hickerich). Nach der von Fürstbischof Lorenz im Jahre 1506 durchgeführten Reform des genannten Klosters scheint dann eine Besserung eingetreten zu sein.

[54] Z. B. Kitzingen, Hildburghausen, Rodach.

Schleusingen), X milium martyrum, XIV auxiliatorum (Themar), Annae, Magdalenae, Luciae (Weikersheim), Katharinae, Barbarae, Margarethae, Ottiliae, Kunegundis.

So ergibt die Bistumsmatrikel nicht nur eine trockene Übersicht über den Stand der Pfarreien und einfachen Benefizien des Bistums Würzburg beim Ausgang des Mittelalters, sondern auch ein lebendiges und farbenreiches Bild des kirchlichen Lebens in demselben für jeden, der die Mühe nicht scheut, sich in den reichen Inhalt dieser Matrikel zu vertiefen. Und diese Geschichtsquelle religiöser Volkskunde ist uns umso wertvoller, weil sie nur Tatsächliches berichtet und weit entfernt ist von jeder Schönfärberei. Sie ist aber auch eine notwendige Vorarbeit für die Germania sacra. So darf man wohl hoffen, daß die Mühe und die Unkosten, welche auf die Neuherausgabe derselben und nicht zuletzt auf die beigegebene Diözesankarte aufgewendet worden sind, nicht unfruchtbar sein werden.

[A]

Sequuntur secundum ordinem omnia et singula nomina beneficiorum per dyocesim Herbipolensem constitutorum; et primo [I], que sub archidyaconatu et capitulo rurali Kyczingen sunt sita.

Kyczingen capitulum:

1 Eyuelstat, plebania[1] (Eibelstadt)
2 Westheym (Westheim bei Kitzingen)
3 Randerßacker (Randersacker)
— primissaria ibidem
4 Verspach (Versbach)
5 Rympawr (Rimpar)
— primissaria ibidem
6 Estenfelt (Estenfeld)
7 Grunbach (Burggrumbach)
8 Nydernpleichfelt (Unterpleichfeld)
9 Kurnach (Kürnach)
10 Obernpleichfelt (Oberpleichfeld)
11 Bercheim (Bergtheim)
12 Eyßlewben (Eßleben)
13 Ettlewen (Ettleben)
14 Slehenreit (Schleerieth)
15 Hergolczhusen (Hergolshausen)
16 Garnstat, vicaria (Garstadt)
17 Werneck, capella (Werneck)
18 Zeuczlewben, primissaria (Zeuzleben)
19 Greuenreynfelt (Grafenrheinfeld)
— primissaria ibidem
20 Wipfelt (Wipfeld)
21 Obern Eyselczheim (Obereisenheim)
22 Ffare (Fahr)
23 Buselczheim (Püssensheim)
24 Brosselczheim (Prosselsheim)
25 Ewrfelt (Euerfeld)
26 Schernaw (Schernau)
27 Tettelbach (Dettelbach)
— primissaria ibidem
— altare ibidem
28 Newses, vicaria (Neuses)
29 Meynstockheim, sancti Kyliani (Mainstockheim)
Meynstockheim, sancti Gumperti
30 Kyczingen (Kitzingen)
— primissaria prima in ecclesia
— primissaria secunda in ecclesia
— primissaria noua in monasterio ibidem
— capella sancti sepulcri ibid.
— mediamissaria ibidem
— vicaria s. Crucis noua
31 Hohen (Hoheim)
32 Sulczfelt (Sulzfeld a. M.)
— altare ibidem
— primissaria ibidem
33 Repperstorff (Reppendorf)

[1] Bei allen Ortsnamen ist plebania zu ergänzen, soweit sie nicht einen anderen Zusatz haben. Zweimal, bei NN. 531 und 541, ist vom Schreiber, offenbar aus der Vorlage, pastoria beigefügt worden, welches hier die gleiche Bedeutung hat, wie plebania und zweifellos durch das im benachbarten Erzbistum Mainz hiefür gebräuchliche pastoria veranlaßt worden ist.

34 Erlach (Erlach)
35 Summerahusen inferior (Sommerhausen II)[2]
36 Rotendorff (Rottendorf)
37 Suntheim, capella beate Virginis (Kaltensondheim)

[II]

Capitulum Munerstat est vnus archidyaconatus.

Munerstad capitulum:

38 Munerstat (Münnerstadt)
— due vicarie in hospitali ibid.
— vicaria sancti Georii ibidem
— vicaria sancte Elizabeth ibid.
— vicaria beate Virginis ibid.
39 Burglawr, vicaria (Burglauer)
40 Boppenlawr, primissaria (Poppenlauer)
41 Hewstrewe, primissaria (Heustreu)
42 Nidernlawrung, primissaria (Stadtlauringen)
43 Maspach (Maßbach)
44 Tuntdorff, capella non confirmata (Thundorf)
45 Werberghawsen (Wermerichshausen)
46 Wenckeim (Großwenkheim)
47 Rannungen (Rannungen)
48 Kyssige (Kissingen)
— capella beate Virginis ibid.
— primissaria extra muros ibidem
49 Nutlingen, ecclesia noua (Nüdlingen)
50 Ascha (Aschach)
51 Hawsen, capella (Hausen bei Kissingen)
52 Steynach (Steinach a. S.)
53 Newenstat (Neustadt a. S.)
— vicaria Corporis Christi
— hospitale ibidem
— vicaria in hospitali ibidem
54 Salcz, vicaria (Salz)
— cappella sancti Viti
55 Bastheim (Bastheim)
56 Holnstat (Hollstadt)
57 Wulferßhusen (Wülfershausen)
58 Wolpach (Wollbach oder Burgwallbach?)[2a]
59 Windeßhusen (Windshausen)
60 Eberspach (Untereversbach)
61 Rughem, alias Konigßberg (Rügheim, Königsberg)
— vicaria Corporis Christi ibidem

[2] Der obere Teil des Dorfes Sommerhausen war ebenfalls und zwar die ältere Pfarrei, gehörte aber zum Archidiakonat (und Landkapitel) Ochsenfurt.

[2a] Wegen des unmittelbar folgenden Windshausen glaubte ich, annehmen zu sollen, daß hier Burgwallbach gemeint sei und nicht Wollbach, welches richtiger hinter Salz (Nr. 54) stehen müßte. Aber Wollbach, ehemals Filiale von Brend, soll im Jahre 1421 bereits Pfarrei gewesen sein (Franconia sacra III, 425, leider ohne Quellenangabe!), jedenfalls im Jahre 1490 (ebenda S. 431); in Burgwallbach hingegen wird zwar im Jahre 1489 eine neu erbaute Kirche erwähnt, eine Pfarrei jedoch erst im Jahre 1606; dieselbe scheint also erst unter Bischof Julius errichtet worden zu sein, als Burgwallbach nach dem Tode des Ritters Heinrich von Bibra († 12. Juni 1602) dem Hochstifte Würzburg heimgefallen war. Außerdem soll Burgwallbach ehemals Filiale der Pfarrei Wegfurt gewesen sein, welch Letzteres selbst wieder Filiale von Bischofsheim war und zum Archidiakonat Mellrichstadt gehörte. In diesem Falle könnte hier allerdings nur Wollbach gemeint sein, und würde dann die Grenze der Archidiakonate Münnerstadt und Mellrichstadt zwischen Windshausen und Burgwallbach verlaufen, während die Grenze der Zent Bischofsheim zwischen Schönau, einer Filiale von Wegfurt, und Burgwallbach verläuft. Wieland (a. a. O., S. 22 f.) verzeichnet sowohl Burgwallbach (mit „Filiale Windshausen"!), als auch Wegfurt beim Archidiakonat Münnerstadt. Die Frage, ob Wollbach oder Burgwallbach, bedarf also noch einer genaueren Untersuchung.

— primissaria ibidem
— vicaria domini Joh. Kelner ibidem
— vicaria in vetera [!] ecclesia ibidem
62 In Rughem primissaria exempta (Rügheim)
63 Munster (Altenmünster)
64 Wetrungen (Wettringen)
65 Ethusen, primissaria (Aidhausen)
66 Weczhusen (Wetzhausen)
— primissaria ibidem
— vicaria ibidem
67 Eyles (Mailes)
68 Hofheim (Hofheim)
— primissaria ibidem
69 Frisenhusen (Friesenhausen)
70 Gaßmannstorff (Goßmannsdorf)
71 Mechritt (Mechenried)
72 Holczhusen (Holzhausen bei Haßfurt)
73 Unfunden (Unfinden)
— primissaria ibidem
74 Brotbach (Unterpreppach)
75 Ebern (Ebern)
— vicaria hospitalis ibidem
— primissaria ibidem
— vicaria beate Virginis ibid.
— vicaria sancte Crucis ibidem
— vicaria Corporis Christi ibid.
76 Rewtwistorff, capella (Rentweinsdorf)
77 Raweneck (Raueneck)
78 Gesendorf (Jesserndorf)
79 Burgbreitbach (Burgpreppach)
— primissaria ibidem
80 Sweinßhewpten (Schweinshaupten)
81 Forberg (Vorberg unter Bramberg, abgegangen)
82 Emershawßen (Ermershausen)
83 Altenstein (Altenstein)
— primissaria ibidem
— vicaria Corporis Christi ibid.
84 Lichtenstein (Lichtenstein)
85 Merczbach (Untermerzbach)
86 Stein (Schottenstein)
87 Pancz (Altenbanz)
88 Waczendorff (Watzendorf)
89 Greycz (Greitz)
90 Zewlen, primissaria (Marktzeuln)
91 Sneye (Schney)
92 Sumen (Untersiemau)
— primissaria ibidem
93 Buch (Buch am Forst)
94 Brun (Kaltenbrunn)
95 Duringstat (Döringstadt)
96 Mirspach (Mürsbach)
97 Ratelsdorff (Rattelsdorf)
98 Bawnach (Baunach)
— primissaria ibidem
99 Sweinfurt (Schweinfurt)
— capella beate Virginis ibid.
— vicaria sancti Leonhardi ibidem
— vicaria sancte Katherine ibidem
— vicaria Corporis Christi ibid.
— vicaria sancti Johannis ibid.
— vicaria domini Conradi Schragen
— hospitale
— vicaria sancti Kyliani
— vicaria beate Virginis in castro
100 Theres (Untertheres)
101 Fforst (Forst)
102 Schonungen (Schonungen)
103 Margsteynach (Marktsteinach)
— primissaria ibidem
104 Hawsen (Hausen bei Schonungen)
105 Gedem (Gädheim)
106 Grunungen (Kronungen)
107 Holczhusen (Holzhausen bei Schweinfurt)
108 Kuczspur (Kützberg)
109 Gelterßheim (Geldersheim)
— primissaria ibidem
110 Ewrbech (Euerbach)
111 Meydbach (Maibach)
112 Pferstorff (Pfersdorf)

[III]

Capitulum Gerolczhouen, vnus archidyaconatus:

Gerolczhouen capitulum:

113 Coliczheim (Kolitzheim)
114 Herelheim (Herlheim)
115 Zewlichßheim (Zeilitzheim)
— primissaria ibidem
116 Gochßheim (Gochsheim)
— primissaria ibidem
117 Greczstat, [primissaria][3] ibidem (Grettstadt)
118 Sendelfelt, primissaria (Sennfeld)
119 Inferior Ewrheim (Untereuerheim)
120 Superior Ewrheim (Obereuerheim)
121 Dampstorff (Donnersdorf)
122 Ffalckenstein (Falkenstein)
123 Eschenaw (Eschenau)
124 Haßfurt (Haßfurt)
— primissaria ibidem
— medimissaria ibidem
125 Gneczgew (Knetzgau)
126 Westheim[4] (Westheim bei Haßfurt)
127 Zeyl (Zeil)
— primissaria ibidem
— medimissaria ibidem
128 Llawter (Kirchlauter)
129 Eltmen (Eltmann)
— primissaria ibidem
130 Stetfelt (Stettfeld)
131 Trunstat (Trunstadt)
132 Superior Heyde (Oberhaid)
133 Llodengerewt (abgeg., bei Oberhaid?)[5]
134 Burckebrach (Burgebrach)
135 Reichmanstorf (Reichmannsdorf)
136 Prellstorf (Prölsdorf)
137 Superior Windheim (Burgwindheim)
138 Wustvilde (Wustviel)
139 Superior Swarczach (Oberschwarzach)
— primissaria ibidem
140 Binbach (Bimbach)
141 Dingelczhusen (Dingolshausen)
— primissaria ibidem
142 Gerolczhouen (Gerolzhofen)
— primissaria ibidem
— vicaria hospitalis ibidem
— engelmissaria ibidem
— medimissaria ibidem
— missaria fraternitatis ibidem
143 Schalckfelt (Schallfeld)
144 Inferior Windheim (Frankenwinheim)

[3] Der Zusatz primissaria fehlt in der Handschrift, muß aber ergänzt werden, denn Grettstadt war im 15. Jahrhundert noch keine Pfarrei.

[4] Auch hier muß primissaria ergänzt werden, welches vom Schreiber versehentlich weggelassen wurde; Westheim war im 15. Jahrhundert noch keine Pfarrei. Vgl. Anmerkung 16 der Einleitung.

[5] Nach freundlicher Mitteilung des Staatsarchivs Bamberg kommt Lodengereut noch Ende des 16. Jahrhunderts in Würzburger Lehenbüchern vor: Bischof Julius verlieh Lodengereut als rechtes Mannlehen an das Bamberger Katharinenspital. Das Patronatsrecht auf die Kirche S. Johannis zu Lodengereut und die Vogtei daselbst hatten ehemals die Herren von Pünzendorf als Würzburger Rittermannlehen inne, nach deren Aussterben es an den Bamberger Rat Georg Zolner kam, der im Jahre 1564 ebenfalls ohne männliche Erben starb. Güterbesitz in Lodengereut hatte im 14. bis 16. Jahrhundert auch das Bamberger Kollegiatstift S. Jakob. Es ist aber bisher auch in Bamberg nicht gelungen, die Lage von Lodengereut festzustellen. An Tütschengereut (4 km südwestlich Oberhaid) wird man nicht denken können, da dieser Ort niemals Pfarrei gewesen ist.

145 Volkach (Volkach)
— primissaria ibidem
— tria altaria ibidem
146 Kirchberg, vicaria sancti Bartholomei (Kirchberg bei Volkach)
147 Superior Volkach (Obervolkach)
148 Halberg, vicaria (Hallburg)
149 Eychfelt (Eichfeld)
150 Ostheim (Astheim a. M.)

[IV]

Capitula Iphouen et Slusselfelt sunt duo distincta capitula et vnus archidyaconatus; et primo Iphouen:

Capitulum Iphouen:

151 Iphouen, sancti Viti (Iphofen)
— primissaria ibidem
Iphouen, sancti Martini
— primissaria ibidem
— vicaria hospitalis ibidem
— vicaria sepulchri ibidem
— vicaria beate Virginis ibid.
— vicaria animarum ibidem
152 Eynerßheim (Markt Einersheim)
— primissaria ibidem
153 Minor Langkhem (Kleinlangheim)
— primissaria ibidem
154 Gerlachßhusen (Gerlachshausen)
155 Sumerach, primissaria Sommerach)
156 Wilenczheim (Willanzheim)
— primissaria ibidem
157 Brissenstat (Prichsenstadt)
— primissaria ibidem
158 Hochfelt (Hohenfeld)
— primissaria ibidem
159 Bernheym (Mainbernheim)
— primissaria ibidem
— capellania ibidem
160 Wisenbrun (Wiesenbrunn)
— primissaria ibidem
— medimissaria ibidem
161 Maior Lanckheim (Großlangheim)
— primissaria ibidem
— vicaria s. Anthonii ibidem
162 Bruck, vicaria (Bruckhof bei Hellmitzheim?)
163 Hernczheim (Herrnsheim)
164 Steff (Marktsteft)
165 Statswarczach (Stadtschwarzach)
166 Capella in castro Stephanßberg (Stephansberg bei Stadtschwarzach)
167 Obernpreitt (Obernbreit)
— primissaria ibidem
168 Castel (Castell)
169 Wisenthheyd (Wiesentheid)
170 Abßwinde (Abtswind)
— primissaria ibidem
171 Rudenhusen (Rüdenhausen)
172 Rotelsee (Rödelsee)
— primissaria ibidem
173 Newnczeheim (Nenzenheim)
174 Dornheim (Dornheim)
175 Sickerßhusen (Sickershausen)
176 Froschstockheim (Fröhstockheim)
177 Helmczheim (Hellmitzheim)
178 Suntheim (Mainsondheim)
179 Reyperstorff (Reupelsdorf)
180 Stadelswarczach (Stadelschwarzach)
181 Kirchschonbach (Kirchschönbach)
182 Altenschonbach (Altenschönbach)
183 Geyselwinde (Geiselwind)
184 Altmanßhusen (Altmannshausen)

In plaga Vffenheim:

185 Freytenbach (Freudenbach)
186 Langensteynach (Langensteinach)
187 Holczhusen (Simmershofen)[5a]
— primissaria ibidem
188 Golnhouen (Gollhofen)
— primissaria ibidem
189 Sawnßheim (Seinsheim)
— primissaria ibidem
190 Hittenheim (Hüttenheim)
— primissaria ibidem
191 Lippurghusen (Lipprichshausen)
192 Welbhusen (Welbhausen)
193 Tawberczel (Tauberzell)
194 Gneczheim (Gnötzheim)
— primissaria ibidem
195 Nidern Itelßheim, noua (Unterickelsheim)
196 Argßhouen (Archshofen)
197 Eckperghouen (Equarhofen)
198 Walmerßpach (Wallmersbach)
199 Adelhouen (Adelhofen)
200 Waltmanßhouen (Waldmannshofen)
— primissaria ibidem
— cappellania ibidem
201 Pfalnheim (Pfahlenheim)
202 Hemerßheim (Hemmersheim)
203 Gulißheim (Gülchsheim)
204 Obern Itelßheim (Oberickelsheim)
205 Bertheim (Herrenberchtheim)
— primissaria ibidem
206 Rodheim (Rodheim)
207 Geyselheim (Geislingen)
208 Vffenheym (Uffenheim)
— primissaria ibidem
— vicaria hospitalis ibidem
— vicaria s. Jacobi ibidem
— vicaria s. Katherine ibidem
— vicaria s. Anthonii ibidem
— vicaria s. Leonhardi ibidem
209 Vtenhouen (Uttenhofen)
210 Vlsenheim (Ulsenheim)
— primissaria ibidem
211 Weigenheim (Weigenheim)
212 Reysche (Reusch)
213 Rodlein (abgegangen)[6]
214 Geckenheim (Geckenheim)
— capella omnium sanctorum ibidem
215 Ippeßheim (Ippesheim)
— primissaria ibidem
216 Bullenheim (Bullenheim)
— primissaria ibidem
— medimissaria ibidem
217 Ostheim (Gollachostheim)

Capitulum Slusselfelt:

218 Bibart (Bibart)
— primissaria ibidem
219 Stathochsteten (Höchstadt a. d. Aisch)
— primissaria ibidem
— vicaria in castro ibidem
220 Mulhusen (Mühlhausen)
— primissaria ibidem
221 Haßlach (Burghaslach)
— primissaria ibidem
222 Tuttensteten (Gutenstetten)
223 Inferior Scheinfelt (Scheinfeld, Stadt)
— primissaria ibidem
224 Wachenrode (Wachenroth)
— primissaria ibidem
225 Obernhochsteten (Oberhöchstädt)
226 Sampach (Sambach)

[5a] Nicht Holzhausen im A.-G. Windsheim, welches zum Archidiakonat Windsheim gehörte, übrigens nie Pfarrei war, sondern in Simmershofen (A.-G. Uffenheim) aufgegangen; die Pfarrei heißt jedoch heute noch Holzhausen.

[6] Der Ort war nicht zu ermitteln. Er ist wohl in der Nähe von Schmalach (nördlich von Ansbach) zu suchen; vielleicht Wüstendorf?

227 Slusselfelt (Schlüsselfeld)
— primissaria ibidem
228 Dyspeck (Diespeck)
229 Stubach (Stübach)
230 Obern Scheinfelt (Oberscheinfeld)
— vicaria in castro ibidem
231 Snoczenbach (Schnodsenbach)
232 Aspach (Aschbach)
233 Taschendorf (Taschendorf)
234 Gremßdorff (Gremsdorf)
235 Eczelßkirchen (Etzelskirchen)
236 Schawrheim (Schauerheim)
237 Bawtenbach (Baudenbach)
238 Dachßbach, primissaria (Dachsbach)
239 Gerharczhouen, primissaria (Gerhardshofen)
240 Grossenbirckach (Großbirkach)
241 Nydern Leymbach (Unterlaimbach)
242 Obern Leymbach (Oberlaimbach)

[V]

Winßheim et Zenn sunt duo capitula et vnus Archidyaconatus.

Winßheim capitulum:

243 Winßheim (Windsheim)
— vicaria s. Kyliani ibidem
— vicaria s. Johannis ibidem
— vicaria s. Martini ibidem
— vicaria s. Nicolai ibidem
— vicaria s. Katherine ibidem
— vicaria sanguinis Christi nova ibidem
— hospitale ibidem
— altaria beate Virginis ibid.
— vicaria s. Jodoci ibidem
— vicaria omnium apostolorum ibidem
— capella beate Virginis ibid.
— capella omnium sanctorum ibidem
244 Herbelczheim (Herbolzheim)
— primissaria ibidem
245 Northeim (Markt Nordheim)
246 Ostheim (Krautostheim)
247 Graßsulcz (Krassolzheim)
248 Kottenheim (Kottenheim)
249 Eczelnheim (Ezelheim)
250 Deytenheim (Deutenheim)
251 Vlstatt (Ullstadt)
— primissaria ibidem
252 Langenfelt (Langenfeld)
253 Hanbuhel (Hambühl)
254 Nesselbach (Unternesselbach)
— primissaria ibidem
255 Newenstat (Neustadt a. d. Aisch)
— primissaria ibidem
— medimissaria ibidem
— hospitale ibidem
— capella Corporis Christi siue Leonhardi ibidem
— capella sancti Wolfgangi
256 Birckenfelt, altare (Birkenfeld)
257 Altheim (Altheim)
258 Rudisprun (Rüdisbronn)
259 Menheim siue Kawbenheim (Kaubenheim)
260 Ipßheim (Ipsheim)
— primissaria ibidem
— medimissaria ibidem
261 Dottenheim (Dottenheim)
262 Erelbach (Erlbach)
— primissaria ibidem
263 Trawczkirchen (Trautskirchen)
— primissaria ibidem
264 Kirchfarenbach (Kirchfarrnbach)

265 Wilhelmßdorff (Wilhermsdorf)
266 Dyetenhouen (Dietenhofen)
267 Linden (Linden)
268 Lenckerßheim (Lenkersheim)
269 Ickelnheim (Ickelheim)
— primissaria ibidem
270 Westheim (Westheim)
271 Vrferßheym (Urfersheim)
272 Ilenßheym (Illesheim)
273 Wibelßheym (Wiebelsheim)
274 Swebheim (Schwebheim)
275 Ergerßheim (Ergersheim)
— primissaria ibidem
276 Pfaffenhouen (Pfaffenhofen)
277 Rudelczhouen (Rudolzhofen)
278 Ermbrechczhouen (Ermetzhofen)
279 Buchheim (Buchheim)
280 Habelczheim (Habelsee)
281 Morelbach (Mörlbach)
282 Burckbern-heym (Burgbernheim)
— primissaria ibidem
— vicaria s. Katherine ibidem
— vicaria beate Virginis ibid.
— vicaria s. Kunegundis ibid.
283 Bergel (Bergel)
284 Nidernhouen (Niederhofen, mit Bergel vereinigt)
285 Ottenhouen (Ottenhofen)
286 Oberncczenn (Oberzenn)
287 Sundernach (Sonderohe)
288 Altenbawr (Unteraltenbernheim)
289 Lewterßhusen (Leutershausen)
— primissaria ibidem
— medimissaria ibidem
290 Llerpawr (Lehrberg)
— primissaria ibidem
291 Capella in Leonrod exempta (Leonrod)
292 Steynach (Steinach)
293 Rotenburg (Rothenburg ob der Tauber)[6a]
294 Kirchberg (Weißenkirchberg)
295 Sweinßdorff (Schweinsdorf)
296 Gattenhouen (Gattenhofen)
— primissaria ibidem
297 Steynßfelt (Steinsfeld)
298 Schecken bach (Tauberscheckenbach)
299 Otelßhouen (Adelshofen)
300 Geßler (Geslau)
301 Gastenfelden (Gastenfelden)
302 Buch (Buch am Wald)
303 Sulczbach (Obersulzbach)
304 Betwer (Bettwar)
305 Wynolsbach (Windelsbach)
306 Awrbruch (Auerbach)
307 Bibert (Unternbibert)
308 Stetperg (Stettberg)
309 Kolnberg (Colmberg)
— vicaria castri ibidem
310 Bynczwang (Binswangen)
311 Dagstetten (Oberdachstetten)
312 Egenhusen (Egenhausen)
313 Flachßlanden (Flachslanden)
314 Rulant (Rügland)

Capitulum Zenn:

315 Langenczenn monasterium (Langenzenn)
— primissaria ibidem
— medimissaria ibidem
316 Lawbendorf (Laubendorf)
317 Emßkirchen (Emskirchen)
— primissaria ibidem
318 Herczogenawrach (Herzogenaurach)
319 Buchenbach (Büchenbach)
320 Frawenawrach (Frauenaurach)
— capellania ibidem
321 Zyrendorf (Zirndorf)

[6a] Wegen der Altarbenefizien in Rothenburg vgl. Nr. 947.

322 Fach (Fach)
323 Regelßbach (Regelsbach)
324 Rostal (Roßtal)
325 Capella in Buttenbach (Buttendorf)
326 Amerßdorff (Ammerndorf)
327 Burgles (Bürglein)
328 Grossenhaßlach (Großhaslach)
329 Cadelczburg (Cadolzburg)
— primissaria ibidem

[VI]

Krewlßheim, Cuncelsaw et Hall sunt tria capitula et vnus archidyaconatus.

Krewlßheim capitulum:

330 Krewlßheim (Crailsheim)
— primissaria ibidem
— hospitale ibidem
— capella beate Virginis ibid.
331 Hoenberg (Hohenberg)
332 Zell (Jagstzell)
333 Stumpffach (Stimpfach)
334 Honhart (Honhardt)
335 Jagsem (Jagstheim)
336 Grindelhart (Gründelhardt)
337 Altenmu(n)ster (Altenmünster)
338 Roßfelt (Roßfeld)
339 Lewckerßhusen (Leukershausen)
340 Lustenau (Markt Lustenau)
341 Elbrichßhawsen (Ellrichshausen)
342 Ruprechtzhouen (Ruppertshofen)
343 Vlßhouen (Ilshofen)
— primissaria ibidem
344 Lentsidel (Lendsiedel)
345 Capella in Kirchberg (Kirchberg a. d. Jagst)
346 Vicaria in Trenspach (Triensbach)
347 Capella in Jagstat (Gaggstadt)
348 Capella beate Virginis in Margencapellein (Mariä Kappel)
349 Sateldorff (Satteldorf)
350 Neidenfels capella (Neidenfels)
351 Gruningen (Gröningen)
352 Wallenhusen (Wallhausen)
353 Hengsfelt (Hengstfeld)
354 Scheinbach (Schainbach)
355 Rode (Roth am See)
356 Michelbach (Michelbach a. d. Lücke)
357 Rewbach (Reubach)
358 Bretheim (Brettheim)
359 Hawsen (Hausen am Bach)
— primissaria ibidem
360 Wildenholcz (Wildenholz)
361 Wetringen (Wettringen)
— primissaria ibidem
362 Gailnaw (Gailnau)
363 Wernicz (Unterwörnitz)
364 Ostheim (Oestheim)
365 Gamesfelt (Gammesfeld)
— primissaria ibidem
366 Newses (Neusitz)
367 Insingen (Insingen)
— primissaria ibidem
368 Gebsetel (Gebsattel)
— primissaria ibidem
369 Lewczenbrun (Leuzenbronn)
— primissaria ibidem
370 Smalfelden (Schmalfelden)
— primissaria ibidem
371 Westkerßhusen (Westgartshausen)
372 Bockenfelt (Bockenfeld)
373 Kurnberg (Kirnberg)
374 Lewczendorff (Leuzendorf)
375 Lore (Lohr)
376 Vinsterloch (Finsterlohr)
377 Pettefelt (Bettenfeld)
378 Dyebach (Diebach)
379 Erczberg (Erzberg)

Capitulum Kunczelsaw:

380 Michelbach (Michelbach auf der Heide)
381 Plafelden (Blaufelden)
— primissaria ibidem
382 Amlungßhagen (Amlishagen)
— primissaria ibidem
383 Bullingßbach (Billingsbach)
384 Ettenhusen (Ettenhausen)
385 Dirbach (Herrenthierbach)
386 Krawtheim (Altkrautheim)
387 Capella in Klebse (Klepsau)
388 Cunczelßaw (Künzelsau)
— primissaria ibidem
— altare ibidem
— altare beate Virginis ibidem
389 Stein sub parochia Cunczelsaw, prepositura (Kocherstein)
390 Steinkirchen (Steinkirchen)
391 Kochensteten (Kocherstetten)
— capella ibidem
392 Ingelfingen (Ingelfingen)
— primissaria ibidem
— altare ibidem
393 Nidernhalle (Niedernhall)
— primissaria ibidem
— altare ibidem
394 Fforchtenberg (Forchtenberg)
— primissaria ibidem
395 Crispenhouen (Krispenhofen)
396 Rengerßhusen (Rengershausen)
397 Dorczbach (Dörzbach)
— primissaria ibidem
398 Westernhusen (Westernhausen)
399 Sondeldorff (Sindeldorf)
400 Marlach (Marlach)
401 Winczenhouen (Winzenhofen)
402 Mulfingen (Mulfingen)
— primissaria ibidem
403 Jagsperg, capella in castro (Jagstberg)
404 Holnbach (Hollenbach)
405 Ottelczhusen (Adolzhausen)
406 Bechlingen (Bächlingen)
407 Steynach (Obersteinach)
408 Jungelczhusen (Jungholzhausen)
409 Orlach (Orlach)
410 Brawnßbach (Braunsbach)
411 Tettingen (Döttingen)
412 Eschentall (Eschental)
413 Zell (Kupferzell)
414 Orendelsal (Orendelfall)
415 Amlungßhawsen (Amrichshausen)
— primissaria ibidem
416 Belsenberg (Belsenberg)
417 Syndringen (Sindringen)
— primissaria ibidem
418 Newsteten (Neunstetten)
419 Gynspach (Oberginsbach)
420 Hobach (Hohebach)
— primissaria ibidem
421 Elringen (Ailringen)
422 Buchenbach (Buchenbach)
423 Regenbach (Unterregenbach)
424 Capella in Gerbrun (Gerabronn)
425 Primissaria in Ernspach (Ernsbach)
426 Capella in Lewpach (Laibach)
427 Primissaria in Asamstat (Affamstadt)

Capitulum Hallis:

428 Hallis, sancti Michaelis (Hall)
— capella sancte Anne ibidem
— vicaria sancti Wendrici ibid.
— vicaria Marie Magdalene ibidem
— vicaria sancte Crucis ibid.
— vicaria sancti Nicolai ibid.

— vicaria omnium apostolorum ibidem
— vicaria Trium Regum ibid.
— vicaria sancti Udalrici ibid.
— vicaria dicta Veldnerin ibid.
— vicaria sancti Ambrosii ibid.
— vicaria sancti Francisci ibid.
— vicaria sancti Leonhardi ibidem
— vicaria Trium Regum
— hospitale ibidem
— vicaria sancte Otilie ibidem
— vicaria sancti Johannis Baptiste ibidem
— vicaria sancti Martini ibid.
— capella dicta Unmussin ibid.
429 Hallis, sancte Katherine
— vicaria sancti Erhardi ibid.
— vicaria beate Marie Virginis ibidem
— vicaria sancti Johannis ibid.
— vicaria sancti Jodoci ibidem
— vicaria sancti Nicolai extra muros Hall.
430 Munken (Untermünkheim)
431 Primissaria in Enßlingen (Enslingen)
432 Orlach (Erlach)
433 Capella in Gellwingen (Gelbingen)
434 Tungentall (Tüngental)
435 Hastelczfelden (Haßfelden)
436 Zimern (Lorenzenzimmern)
437 Aspach (Oberaspach)
438 Altdorff (Großaltdorf)
439 Stockelburg (Stöckenburg)
— primissaria ibidem
440 Capella in castro Velberg (Wellberg)
441 Suntheim (Unterfontheim)
— primissaria ibidem
442 Tann (Bühlerthann)
443 Primissaria in Kaczbuhel (Kottspiel)
444 Zell (Bühlerzell)
445 Geyselbrechczhouen (Geifertshofen)
446 Obernfischach (Oberfischach)
447 Nidernfischach (Unterfischach)
448 Michelbach (Michelbach an der Bilz)
449 Ewtendorff (Eutendorf)
450 Geylendorff (Gaildorf)
— primissaria ibidem
451 Munster (Münfter)
452 Schonberg (Schönberg)
453 Sulczbach (Sulzbach am Kocher)
454 Lawffen (Laufen am Kocher)
455 Vihberg (Fichtenberg)
456 Obernrode (Oberrot)
457 Murhart (Murrhard)
458 Westheim (Weftheim am Kocher)
459 Capella sancti Johannis in Sonczenbach (Sanzenbach)
460 Biberßfelt (Bibersfeld)
461 Michelfelt (Michelfeld)
462 Gotwolczhusen (Gottwollshausen)
463 Geilenkirchen (Gailenkirchen)
464 Reynßberg (Reinsberg)

[VII]

Weinsperg et Buchem, duo capitula et vnus archidyaconatus.

Capitulum Weinsperg:

465 Gundelczheim (Gundelsheim)
— primissaria ibidem
— duo altaria ibidem
466 Tuttenburg (Duttenberg)
— primissaria ibidem
467 Primissaria in Bachenhein (Bachenau)
468 Offenheim (Offenau)
469 Superior Grissen (Obergriesheim)

470 Inferior Grissen (Untergriesheim)
471 Capella in Nußbawm (abgegangen, bei Herbolzheim)
472 Herbolczheym (Herbolzheim)
473 Nydenaw (Neudenau)
— primissaria ibidem
— altare beate Virginis ibidem
— altare sancte Katherine ibid.
474 In Teytingen altare sancti Gangolffi (Deibingen, abgeg. östlich Neudenau)
475 Alnfelt (Alfeld)
476 Asamstat (Assumstadt)
477 Zutlingen (Züttlingen)
478 Primissaria in Siglingen (Siglingen)
479 Odheim (Oedheim)
— primissaria ibidem
— vicaria beateVirgines ibidem
480 Kochenduren (Kocherdürn)
— primissaria ibidem
— altare Johannis et Pauli ibidem
— altare sancti Nicolai ibidem
— altare sancte Margarethe, duo beneficia
481 Capella in Lapide (Stein am Kocher)
482 Dahenfelt (Dahenfeld)
— primissaria ibidem
483 Newenstat am Kochen (Neuenstadt)
— primissaria ibidem
— altare sancte Katherine ibid.
— altare omnium sanctorum ibidem
484 Goßheim (Gochsen)
— primissaria ibidem
485 Steinsfelt (Kocherſteinsfeld)
— primissaria ibidem
486 Erelbach (Baumerlenbach)
— primissaria ibidem
487 Ornburg (Ohrnberg)
488 Pretach (Brettach)
489 Bewttingen (Langenbeutingen)
— primissaria ibidem
490 Biczfelt (Bitzfeld)
491 Walpach (Waldbach)
492 Capella in Swapach (Schwabbach)
493 Oringew (Oehringen)
— hospitale ibidem
— noua prebenda ibidem
494 Eschelbach (Eſchelbach)
495 Capella in Newenfels (Neufels)
496 Capella in Newenstein (Neuenſtein)
497 Capella in Wallenberg (Waldenburg)
498 Kirchensal (Kirchenſall)
499 Meynhart (Mainhardt)
500 Heinbach (Unterheimbach)
501 Wustenrode (Wüſtenrot)
502 Affeltrach (Affaltrach)
503 Lewenstein (Löwenſtein)
— capella beate Marie Magdalene ibidem
— vicaria sancti Johannis Baptiste ibidem
— vicaria sancti Nicolai ibid.
— due prebende zcu dem Rorhoff ibidem
504 Hehenriet (Unterheinrieth)
505 Groppenbach (Untergruppenbach)
506 Bilnstein (Beilſtein)
— vicaria Nicolai Han ibidem
— altare sancte Crucis ibidem
— vicaria Conradi Han ibidem
— capella extra muros ibidem
507 In monte sancti Petri plebania (Petersberg)
508 Wonnenstein (Wunnenſtein bei Winzerhauſen)
509 Ilßfelt (Ilsfeld)
— primissaria ibidem
510 Capella in Hawsen (Wüſtenhauſen bei Ilsfeld)
511 Capella in Osthen (Auenſtein)
512 Westhem (Neckarweſtheim)
— primissaria ibidem
513 Lawffen (Lauffen a. N.)
— altare sancti Martini ibidem
— altare omnium apostolorum ibidem

— altare sancti Nicolai ibidem
— altare aliud sancti Nicolai ibidem
— altare Johannis Baptiste ibidem
— altare Johannis Baptiste in monasterio ibidem
— vicaria sancti Georii
514 Talheim (Talheim)
— primissaria ibidem
— altare ibidem
515 Fleyn (Flein)
— primissaria ibidem
516 Horcken (Horkheim)
517 Sunthem (Sontheim a. N.)
518 Heylbrun (Heilbronn a. N.)
— altare sancti Martini ibidem
— altare Marie Magdalene ibidem
— altare sancti Johannis Baptiste ibidem
— altare sancti Bartholomei ibidem
— altare beate Virginis, tria beneficia ibidem
— altare sancti Leonhardi ibid.
— altare sancti Nicolai, duo beneficia ibidem
— altare sancti Petri, tria beneficia ibidem
— altare sancte Crucis ibidem
— capella sancti Jodoci ibidem
— capella sancti Michaelis ibid.
— altare sancte Katherine in hospitali ibidem
— altare sancti Leonhardi ibid.
— altare sancte Elizabeth ibid.
— altare sancti Nicolai ibidem
— capella sancti Johannis Baptiste ibidem
— altare sancte Crucis in domo Theutunicorum ibidem
— altare sancte Elizabeth ibid.
— capella sancti Nicolai ibid.
— altare sancti Jacobi ibidem
— altare sancte Katherine ibid.
— altare sancti Jacobi ad leprosos ibidem
519 Sulm (Neckarſulm)
— primissaria ibidem
— altare beate Virginis ibidem
520 Capella in Schurberg (Scheuerberg)
521 Primissaria in Biswangen (Binswangen)
522 Erlbach prope Weinsperg (Erlenbach)
— primissaria ibidem
— altare ibid. sancte Katherine
523 Weinsperg (Weinsberg)
— altare sancte Katherine ibid.
— altare Marie Magdalene ibidem
— altare sancti Petri ibidem
— altare sancti Nicolai ibidem
— altare sancti Johannis ewangeliste ibidem
— altare sancte Crucis ibidem
— altare sancti Jacobi ibidem
— altare beate Virginis ibidem
— primissaria ibidem
— altare sancti Georii in castro ibidem
— altare sancti Nicolai ibidem
— altare sancti Michaelis in hospitali ibidem
524 Sulczbach (Sülzbach)
— primissaria ibidem
525 Capella in Elnhouen (Ellhofen)
526 Eberstat (Eberſtadt)
— primissaria ibidem
527 Prebenda in Holczern (Hölzern)

Capitulum Bucheim:

528 Cellis (Kirchzell)
— primissaria ibidem
529 Capella in Wildenberg (Wildenburg)
530 Amerbach (Amorbach)
531 Duren, pastoria[7] (Walldürn)
— primissaria ibidem
— altare ibidem

[7] Wegen des Zusatzes pastoria bei NN. 531 und 541 vgl. die Anmerkung zu Nr. 1 der Matrikel.

532 Hopphiken (Höpfingen)
533 Heymstat (Hainſtadt)
534 Bucheim (Buchen)
— primissaria ibidem
— altare sancti Johannis ibid.
— altare sancte Crucis ibidem
— altare Corporis Christi ibid.
— altare beate Virginis ibidem
535 Hedicken (Hettigheim)
536 Steten (Waldſtetten)
537 Hartheim (Hardheim)
— primissaria ibidem
— altare ibidem
— hospitale ibidem
538 Buluerkeim[8] (Pülfringen)
539 Breczicken (Bretzingen)
540 Gersteten (Gerichtſtetten)
541 Altheim, pastoria[8] (Altheim)
— primissaria ibidem
542 Syndelczheim (Sindolzheim)
— primissaria ibidem
543 Rosenberg (Roſenberg)
— primissaria ibidem
— altare ibidem
544 Hirßlanden (Hirſchlanden)
545 Berliczheim (Berolzheim)
546 Primissaria in Hoenstat (Hohenſtadt)
547 Schillingstat (Schillingſtadt)
548 Superior Witstat (Oberwittſtadt)
549 Inferior Witstat (Unterwittſtadt)
550 Ballenburg (Ballenberg)
— primissaria ibidem
551 Aschhusen (Aſchhauſen)
552 Hungen (Hüngheim)
553 Merchingen (Merchingen)
554 Kessach (Oberkeſſach)
555 Berlichingen (Berlichingen)
— primissaria ibidem
556 Biringen (Bieringen)
557 Jaßhusen (Jagſthauſen)
— primissaria ibidem
558 Olnhusen (Olnhauſen)
559 Widern (Widdern)
— primissaria ibidem
— vicaria beate Virginis ibid.
560 Rußheym (Ruchſen)
561 Meckmulen (Möckmühl)
— primissaria ibidem
— vicaria sancti Georii ibidem
— vicaria beate Virginis ibid.
562 Rohecken (Roigheim)
563 Senfelt (Sennfeld)
564 Mulbach (Waldmühlbach)
565 Kaczental (Katzental)
566 Inferior Schefflencz (Unterſchefflenz)
567 Superior Schefflencz (Oberſchefflenz)
568 Bullecken (Billigheim)
569 Mospach (Mosbach)
570 Elncz (Neckarelz)
— primissaria ibidem
571 Primissaria in Zymern (Neckarzimmern)
572 Bynheim (Binau)
573 Gerach (Neckargerach)
574 Eberbach (Eberbach)
— primissaria ibidem
575 Fframmolt (abgegangen)[9]
— vicaria sancte Crucis ibidem
576 Rodenberg (Rothenberg)
577 Llorbach (Lohrbach)
578 Burcken prope Mospach (Neckarburken)
579 Talheim (Dallau)
— capella ibidem
580 Rudelspach (Rittersbach)
581 Husen (Schwabhauſen)
582 Eychelczheim (Groß Eicholzheim)
583 Holderbach (Hollerbach)
584 Lymbach (Limbach)
585 Bodicken (Bödigheim)
— capella ibidem
— primissaria ibidem

[8] Möglich wäre auch die Leſeart Harthenn bezw. Buluerkenn.

[9] Wohl in der Nähe von Eberbach oder Rothenberg zu ſuchen; findet ſich aber weder bei A. Krieger, Topographiſches Wörterbuch des Großherzogtums Baden, noch bei Wagner, Die Wüſtungen im Großherzogtum Heſſen verzeichnet.

586 Eberstat (Eberſtadt)
— primissaria ibidem
— altare ibidem
587 Slierstat (Schlierſtadt)
588 Adeleczhem (Adelsheim)
— primissaria ibidem
— vicaria beate Virginis ibid.
— vicaria sancti Andree ibid.
589 Hedgebawr (Hettigenbeuern)
590 Hymßbach (Hemsbach)
591 Osterburcken (Oſterburken)
— primissaria ibidem
592 Boffßheim (Boſsheim)
593 Geczicken (Götzingen)
594 Rypperck (Ripperg)

[VIII]

Capitulum Karelstat est vnus archydiaconatus.

595 Karelstat, plebania (Karlſtadt a. M.)
— altare ibidem
— capella hospitalis ibidem
596 Ewssenheim (Eußenheim)
— primissaria ibidem
597 Aschfelt (Aſchfeld)
598 Buler (Bühler)
599 Goselczhem (Gößenheim)
600 Hunßfelt (Hundsfeld)
601 Holdrich (Höllrich)
602 Karspach (Karsbach)
— primissaria ibidem
603 Bolczmunster (Wolfsmünſter)
604 Greuendorff (Gräfendorf)
605 Dytolffrode (Dittloſsroda)
606 Burcksynna (Burgſinn)
607 Ryneck (Rieneck)
608 Mettelsynna (Mittelſinn)
609 Awraw (Aura im Sinngrund)
610 Gossaw (Joſſa)
611 Grunaw (Altengronau)
612 Motgars (Mottgers)
613 Swarczenfels (Schwarzenfels)
614 Ramungk (Ramholz)
615 Stepfricz (Sterbfritz)
616 Sluchtern (Schlüchtern)
— capella s. Katherine ibidem
617 Herolcz (Herolz)
618 Dittrichßhusen (Dietershauſen)
619 Poppenhusen (Poppenhauſen)
620 Weyers (Weyhers)
621 Gerßfelt (Gersfeld)
622 Heyttenhusen (Hettenhauſen)
623 Bruckenaw[10] (Brückenau)
624 Schuntra (Schondra)
625 Tulbe monasterium (Thulba)
626 Ertall (Untererthal)
627 Dyppach (Diebach)
— primissaria ibidem
628 Eschenbach (Obereſchenbach)
629 Hamelburg (Hammelburg)
— altare sancte Crucis ibidem
— vicaria hospitalis ibidem
— vicaria Marie Magdalene ibidem
— vicaria s. Anthonii ibidem
— vicaria beate Virginis in noua capella ibidem
630 Pfaffenhusen (Pfaffenhauſen)
631 Fuchstatt (Fuchsſtadt)
632 Langendorff (Langendorf)
633 Elfrichßhusen[11] (Elfershauſen)
634 Maldolßhusen[11] (Machtilshauſen)

[10] Hier iſt entweder primissaria oder vicaria zu ergänzen, denn Brückenau war noch zu Anfang des 16. Jahrhunderts Filiale der in der Matrikel nicht erwähnten Pfarrei Oberleichtersbach.

[11] Sowohl bei Elfershauſen, als bei Machtilshauſen iſt primissaria zu ergänzen, und nur vom Schreiber verſehentlich weggelaſſen worden; vgl. dazu Anmerkung 16 der Einleitung.

635 Trymperg (Trimberg)
636 Ewrdorff (Euerdorf)
— primissaria ibidem
637 Grestal (Greßthal)
638 Swebrit (Schwebenried)
639 Beyngesanck (Altbessingen)
640 Arnstein (Arnstein)
— primissaria ibidem
641 Vicaria in Tungen (Thüngen)
642 Gawnheim (Gänheim)
643 Binßfelt (Binsfeld)
— vicaria in castro ibidem
644 Vicaria in Suntheim (Maria Sondheim)
645 Steten (Stetten)
646 Reczstat (Retzstadt)
— primissaria ibidem
647 Hocheim (Veitshöchheim)
648 Gunderßleben (Günthersleben)
649 Thungerßheim (Thüngersheim)
650 Reczbach (Retzbach)
651 Gemunden (Gemünden am Main)
— primissaria ibidem
652 Hettenstat (Hettstadt)
653 Grussen (Greußenheim)
654 Remlingen (Remlingen)
— altare ibidem
655 Vttingen (Üttingen)
656 Helmstat (Helmstadt)
— primissaria ibidem
657 Hawsen (Holzkirchhausen)
658 Altertheim (Unteraltertheim)
659 Wegenckein (Wenkheim)
660 Newbrun (Neubrunn)
661 Vrfar, Kempach (Urphar, Kembach)
662 Reichelßheim (Reicholzheim)
663 Dorelßbawr (Dörlesberg)
664 Waltenhusen (Waldenhausen a. T.)
665 Sachsenhusen (Sachsenhausen)
666 Wertheim (Wertheim a. M.)
— vicaria s. Elizabeth ibidem
— vicaria s. Georii ibidem
— vicaria s. Katherine ibidem
— vicaria s. Sebastiani ibidem
— vicaria s. Nicolai ibidem
— vicaria s. Michaelis ibidem
— vicaria s. Kunegundis ibid.
— vicaria in castro Wertheim ibidem
— vicaria hospitalis ibidem
— vicaria s. Johannis ewangel. ibidem
— vicaria decem milium martirum ibidem
— vicaria s. Spiritus ibidem
— vicaria Jacobi Zebedei ibid.
667 Crucis Wertheim (Kreuzwertheim)
— primissaria ibidem
668 Haßlach (Hasloch)
— primissaria ibidem
669 Terdingen (Derdingen)
670 Ffawlnbach (Faulbach)
671 Schonbrun (Schollbrunn)
672 Eychel (Eichel)
673 Bettingen (Bettingen a. M.)
— vicaria beate Virginis ibid.
674 Triffenfelt (Trennfeld)
675 Dyffental (Tiefenthal)
676 Heydenfelt (Marktheidenfeld)
— primissaria ibidem
677 Karbach (Karbach)
678 Rotenfels (Rothenfels)
679 Vrsprungen (Ursprungen)
680 Billingßhusen (Billingshausen)
681 Steinfelt (Steinfeld)
— primissaria ibidem
682 Wisenfelt (Wiesenfeld)
— primissaria ibidem
683 Hoffsteten (Hofstetten)
684 Karelburg (Karlburg)
685 Mulbach (Mühlbach)
686 Llawtenbach (Laudenbach)
687 Hymelstat (Himmelstadt)
688 Zellingen (Zellingen)
— altare ibidem
— primissaria ibidem
689 Lleynach (Unterleinach)

Capitula Geysa, Mellerstat et Coburg sunt tria distincta capitula et vnus archidyaconatus.

Capitulum Geysa:

690 Geysa (Geisa)
— vicaria ibidem
691 Sleyta (Schleid)
692 Thann (Tann)
693 Northeim (Kaltennordheim)
694 Sunthem (Kaltensundheim)
695 Kacza (Unterkatz)
696 Ffreytelßhusen (Friedelshausen)
697 Helmerßhusen (Helmershausen)
698 Orenßhusen (Urnshausen)
699 Ffischbach (Fischbach a. d. Felda)
700 Ternbach (Dermbach a. d. Felda)
701 Rosa (Rosa)
702 Weyler (Weilar a. d. Felda)
703 Bremen (Bremen bei Geisa)
704 Pfersdorff (Pferdsdorf üb. Vacha)
705 Botlar (Buttlar)
706 Frydewalt (Friedewald)
707 Schencklengßfelt (Schenklengsfeld)
— vicaria ibidem
708 Monss. Petri prope Herßfeldiam (Petersberg b. Hersfeld)
709 Taffta (Großentaft)
710 Rastorff (Rasdorf)
711 Eyterfelt (Eiterfeld)
712 Hildemans (Hilmes)
713 Buchenaw (Buchenau)
714 Kyrspanßhusen (Kerspenhausen)
715 Cruspans (Kruspis)
— vicaria ibidem
716 Newenkirchen (Neukirchen)
717 Rotenkirchen (Rothenkirchen)
718 Huna (Burghaun)
— vicaria ibidem
719 Hunfelt (Hünfeld)
720 Eschenbach (Hof Aschenbach)
721 Goßhart (Gotthards)
722 Bibra (Hofbiber)
723 Margrethenhan (Margretenhaun)
724 Geysmar (Geismar)
725 Haselstein (Haselstein)
726 Hyltrichß (Hilders)
727 Zeytolfs (Zitters)
728 Salmans (Solms)
729 Sleczenrode (Schletzenrode)
730 More (Morles)
731 Rambach (Michelsrombach)
732 Marppach (Marbach)
733 Vicaria in Rockenstuhl (Rockenstuhl)
734 Vicaria in Mackenzell (Mackenzell)
735 Vicaria in Steyna (Steinbach bei Hünfeld)
736 Vicaria in Roßbach (Roßbach)
737 Vicaria in Monspach (Mannsbach)
738 Primissaria in Eychenzell (Eichenzell)

Capitulum Mellrichstat:

739 Mellerstat (Mellrichstadt)
— vicaria s. Sebastiani ibidem
— vicaria Marie Magdalene ibidem
— vicaria sancte Crucis ibidem
— vicaria s. Barbare ibidem
— vicaria s. Nicolai ibidem
— vicaria beate Virginis ibid.
— hospitale ibidem
740 Oberstrew (Oberstreu)
— vicaria s. Petri prope Oberstrew

741 Frickenhusen (Frickenhausen)
742 Nidern Elspe (Unterelsbach)
743 Obern Elspe (Oberelsbach)
744 Vrspringen (Urspringen)
745 Suntheim (Sondheim bei Fladungen)
746 Northeim (Nordheim vor der Rhön)
— primissaria ibidem
747 Ffladungen (Fladungen)
— primissaria ibidem
— vicaria ibidem
748 Ostheim (Ostheim vor der Rhön)
— primissaria ibidem
749 Capella in Lichtenberg (Lichtenburg)
750 Stogheim (Stockheim)
— primissaria ibidem
751 Hermansfelt (Hermannsfeld)
752 Meyningen (Meiningen)
— primissaria ibidem
— vicaria s. Martini ibidem
— vicaria s. Kyliani ibidem
— vicaria s. Nicolai ibidem
— vicaria beate Marie Virginis ibidem
— vicaria sancte Crucis ibidem
— vicaria apostolorum ibidem
— vicaria Corporis Christi ibid.
753 Helb prope Meyningen (Helba)
754 Llandeswerde (Landsberg)
755 Bettenhusen (Bettenhausen)
756 Herpffe (Herpf)
757 Waltdorff (Walldorf)
758 Wasungen (Wasungen)
— primissaria ibidem
759 Smalkalden (Schmalkalden)
— vicaria ibidem
— vicaria s. Nicolai ibidem
— hospitale ibidem
760 Steynach vnder Haldenberg (Steinbach-Hallenberg)
761 Cella Blasii (Zella-Mehlis)
762 Sula (Suhl)
— primissaria ibidem
763 Eberthusen (Ebertshausen)
764 Primissaria in Wenßhusen (Benshausen)
765 Swarcza (Schwarza)
766 Vicaria ad Cristus (Christes)
767 Kundorff (Kühndorf)
768 Rore (Rohr)
769 Oberstat (Oberstadt)
770 Marisfelt (Marisfeld)
771 Theymar (Themar)
— primissaria ibidem
— vicaria dicta Nothelffer ibid.
772 Llutelßdorff (Leutersdorf)
773 Eynhawsen (Einhausen)
774 Llengfelt (Lengfeld)
775 Reuerit (Reurieth)
776 Vicaria in Fachdorff (Wachdorf)
777 Vicaria in Nidern Masfelt (Untermaßfeld)
778 Rotsenhusen (Ritschenhausen)
779 Exdorff (Exdorf)
780 Northeim prope Berkach (Nordheim im Grabfeld)
781 Vicaria in Rentwerßhusen (Rentwertshausen)
782 Bibra (Bibra)
783 Primissaria in Quiefelt (Queienfeld)
784 Romhilt (Römhild)
— vicaria s. Katherine ibidem
— primissaria ibidem
— vicaria apostolorum ibidem
— vicaria fraternitatis Corporis Christi ibidem
785 Altenromhilt (Altenrömhild)
786 Heyn (Haina)
— primissaria ibidem
— vicaria ibidem
787 Berckach (Berkach)
788 Hentingen (Hendungen)
— vicaria Petri et Pauli prope Hentingen
789 Beringen (Behrungen)

790 Menthusen (Mendhausen)
791 Irmelßhusen (Irmelshausen)
792 Milcz (Milz)
— primissaria ibidem
793 Glichen am berg (Gleichamberg)
794 Eych (Eicha)
795 Konigßhouen (Königshofen im Grabfeld)
— vicaria s. Sebastiani ibidem
— vicaria s. Nicolai ibidem
— vicaria s. Crucis ibidem
— vicaria s. Johannis ibidem
— vicaria s. Jacobi ibidem
— vicaria noua Corporis Christi ibidem
796 Maior Bartdorff (Großbardorf)
797 Minor Bartdorff (Kleinbardorf)
798 Vicaria in Sulczfelt (Sulzfeld im Grabfeld)
799 Merckerßhusen (Merkershausen)
800 Primissaria ad s: Johannem vnter Wilperg (Wildberg)
801 Eysfelt (Untereßfeld)
802 Vicaria in Awe (Aub)
803 Buntdorff (Bundorf)
804 Primissaria in Alßleuben (Alsleben)
805 Trapstat (Trappstadt)
806 Herbstat (Herbstadt)

Capitulum Coburg:

807 Coburg (Coburg)
— vicaria monetarii ibidem
— vicaria beate Virginis ibid.
808 Eseuelt (Eisfeld)
— primissaria ibidem
— vicaria s. Leonhardi ibidem
— hospitale ibidem
809 Helpurg (Heldburg)
— primissaria ibidem
810 Westhusen (Westhausen)
811 Sleusungen (Schleusingen)
— vicaria s. Kyliani ibidem
812 Seßlach (Seßlach)
— primissaria ibidem
— vicaria ibidem
— vicaria sancte Crucis ibidem
813 Hilpurghusen (Hildburghausen)
— primissaria ibidem
— primissaria ibidem
— primissaria beate Virginis noua ibidem
— due vicarie ibidem
814 Meder (Meeder)
— primissaria ibidem
815 Rotha (Rodach)
— primissaria ibidem
— primissaria ibidem
816 Schalken (Schalkau)
817 Sunperg (Sonneberg)
818 Effeltrich (Effelder)
819 Ottingßhusen (Oettingshausen)
820 Eyßhawsen (Eishausen)
821 Garnstat (Großgarnstadt)
822 Gawerstat (Gauerstadt)
823 Mugkberg (Mupperg)
824 Llawter (Unterlauter)
825 Bedem[11a] (Bedheim)
826 Wisenbrun (Weißenbrunn)
827 Gestungßhusen (Gestungshausen)
828 Heldungen (Hellingen)
— primissaria ibidem
829 Llintenaw (Lindenau)
830 Grub (Grub am Forst)
831 Heilistorff (Heilgersdorf)
832 Ahorn (Ahorn)
833 Memelstorff (Memmelsdorf)
834 Stelczen (Stelzen)
835 Eylsa (Elsa)
836 Heßburg (Heßberg)
837 Ffeylstorff (Veilsdorf)
— due vicarie ibidem
838 Poppenhusen (Poppenhausen)
839 Eberstorff (Ebersdorf)
840 Burden (Bürden)
841 Vechen (Fechheim)

[11a] Die Handschrift hat irrtümlich Gedem!

842 Eselrith (Häfelrieth)
843 Vicaria in Rawenstein (Rauenſtein)
844 Primissaria in Noua Ciuitate (Neuſtadt bei Coburg)
— vicaria in monte Otilie ibid.
845 Primissaria in Strewffdorff (Streufdorf)
846 Geylerßhusen (Gellershauſen)
847 Vicaria in Stresenhusen (Streſſenhauſen)
— vicaria sancte Crucis ibidem
— due vicarie ad sanctum Wendelinum
— vicaria Garliczers ibidem
— vicaria s. Vrbani ibidem
— vicaria apostolorum ibidem
848 Primissaria in Oberlint (Oberlind)

[X]

Capitula Ochsenfurt et Mergenthem sunt duo distincta capitula et vnus archidyaconatus.

Capitulum Ochsenfurt:

849 Sancti Burckardi Herbipolensis (Würzburg links des Mains)
850 Huchbawr (Höchberg)
851 Heydingßfelt (Heidingsfeld)
— primissaria ibidem
— capella hospitalis ibidem
— vicaria sancti Egidii ibidem
852 Guttenburg (Guttenberg)
853 Hattenhusen (Hattenhauſen, abgeg., bei Reichenberg)
854 Reichenberg (Reichenberg)
855 Lintfluer (Lindflur)
856 Hungerßhusen (Ungershauſen)
857 Fuchstat (Fuchsſtadt)
858 Superior Sumerahusen (Sommerhauſen I)
— primissaria ibidem
859 Winterahusen (Winterhauſen)
— primissaria ibidem
860 Goßmanstorff (Goßmannsdorf)
861 Minor Ochsenfurt (Kleinochſenfurt)
— primissaria ibidem
862 Maior Ochsenfurt (Ochſenfurt)
— vicaria hospitalis ibidem
— vicaria s. Katherine ibidem
— vicaria s. Johannis ibidem
— vicaria s. Nicolai ibidem
863 Zeybelrode (Zeubelried)
864 Ffrickenhusen (Frickenhauſen am Main)
— primissaria ibidem
865 Nidernpreitt (Marktbreit)
— primissaria ibidem
866 Segnicz (Segnitz)
867 Gnotstatt (Gnodſtadt)
868 Ehenheim (Enheim)
869 Merteßheim (Martinsheim)
870 Hoppferstatt (Hopferſtadt)
— primissaria ibidem
871 Ollingen (Oellingen)
872 Balderßheim (Baldersheim)
873 Burgrode (Burgerroth)
874 Gelichßheim (Gelchsheim)
875 Rietheim (Riedenheim)
876 Auffsteten (Aufſtetten)
877 Rotingen (Röttingen)
— primissaria ibidem
— vicaria Corporis Christi ibid.
— vicaria s. Katherine ibidem
— vicaria s. Petri ibidem
— vicaria s. Blasii ibidem
— vicaria s. Johannis ibidem
878 Staldorff (Stalldorf)
879 Bernßfelden (Bernsfelden)
880 Sechsenheim (Sächſenheim)

881 Sunderhouen (Sonderhofen)
882 Gewrettersheim (Gaurettersheim)
883 Primissaria in Buthart (Bütthard)
884 Witichhusen (Unterwittighauſen)
— primissaria ibidem
885 Kircheim (Kirchheim)
886 Sulczdorff (Sulzdorf)
887 Alderßheim (Allersheim)
888 Herichßheym (Herchsheim)
889 Ewrhusen (Euerhauſen)
— primissaria ibidem
890 Wolxhusen (Wolkshauſen)
— primissaria ibidem
891 Gewkonigßhouen (Gaukönigshofen)
— primissaria ibidem
892 Ackelßhusen (Acholshauſen)
893 Hoenstat (Hohenſtadt)
894 Tarstatt (Darſtadt)
895 Eychsfelt (Eßfeld)
896 Gibelstat (Giebelſtadt)
897 Inngelstat (Ingolſtadt)

Capitulum Mergentheim:

898 Smernbach (Schmerbach)
899 Liental (Lichtel)
900 Munster (Münſter)
— primissaria ibidem
901 Kreglingen (Creglingen)
— primissaria ibidem
902 Rynderfelt (Rinderfeld)
903 Newenprun (Neubronn)
904 Biberern (Bieberehren)
— primissaria ibidem
— capella beate Virginis ibid.
905 Schroczperg (Schrozberg)
906 Dirpach (Wildentierbach)
907 Obernsteten (Oberſtetten)
— primissaria ibidem
908 Nidernsteten (Niederſtetten)
— primissaria ibidem
— capella beate Virginis ibid.
909 Capella in Krewlßhusen (Krailshauſen)
910 Lawtenbach (Laudenbach)
— primissaria ibidem
— capella beate Virginis ibid.
911 Weikerßheim (Weikersheim)
— capella ibidem
— primissaria altaris s. crucis ibidem
— capella in castro ibidem
— vicaria in eadem capella ibidem
— vicaria sancte Lucie ibidem
— capella antique parrochie ibidem
912 Nassach (Naſſau)
— primissaria ibidem
913 Schoffterßheim (Schäftersheim)
— primissaria ibidem
914 Tawberretterßheim (Tauberrettersheim)
915 Elperßheim (Elpersheim)
916 Marckelßheim (Markelsheim)
917 Ruselhusen (Rüſſelhauſen)
918 Pfuczingen (Pfitzingen)
919 Primissaria in Zymern (Vorbachzimmern)
920 Lawden (Lauda)
— noua capella ibidem
— vicaria beate Virginis ibid.
— vicaria sancte Katherine ibidem
— primissaria ibidem
921 Igerßheim (Igersheim)
— primissaria ibidem
922 Wachbach (Wachbach)
— primissaria ibidem
923 Newenkirchen (Neunkirchen)
924 Mergentheim (Mergentheim)
— hospitale ibidem
925 Obernlawden (Oberlauda)
926 Hecfelt (Heckfeld)
927 Konigßhouen (Königshofen a. d. Tauber)
— primissaria ibidem

928 Obernbalbach (Oberbalbach)
929 Nidernbalbach (Unterbalbach)
930 Ottelfingen (Edelfingen)
931 Schupf (Ober- und Unterschüpf)
932 Primissaria in Obernschupf (Oberschüpf)
933 Primissaria in Nidernschupf (Unterschüpf)
934 Sweigern (Schweigern)
— primissaria ibidem
935 Babstat (Bobstadt)
936 Wolchingen (Wölchingen)
— primissaria ibidem
— vicaria s. Johannis ibidem
937 Vffingen (Üffingen)
938 Philigpant (Vilchband)
939 Primissaria in Althusen (Althausen)
940 Primissaria in Poxberg (Boxberg)
— capella in castro ibidem
941 Capella in Angertal (Angelthürn)

[B]

Sequuntur beneficia exempta ab archidyaconis etc.

942 Plebania in ecclesia Herbipolensi (Würzburg, Dom)
— Sandis
— Hawg(is)
— Bleichach
943 Ffulda (Fulda)
944 Montis Flore (Floraberg)
945 Mittelstrew (Mittelstreu)
946 Bischoffßheim an der Rone (Bischofsheim vor der Rhön)
947 In Rotenburg (Rothenburg ob der Tauber):
— altare Trium Regum in ecclesia parrochiali
— altare s. Leonhardi
— altare s. Andree
— capella s. Michaelis in cymiterio
— altare omnium animarum
— capella beate Virginis
— vicaria in eadem capella, noua per Martinum Sporlein dotata
— capella s. Blasii
— capella s. Leonhardi apud leprosos
948 In monasterio —[12]:
— altare omnium sanctorum
— altare s. Johannis baptiste
— altare s. Katherine
— altare Corporis Christi
949 Capella in Mulbach (Mühlbach bei Karlstadt)
950 Capella in Ebersperg (Ebersberg bei Zeil)
951 [Ecclesia] Saluatoris in Kreglingen (Creglingen):
— vicaria Corporis Christi
— vicaria s. Johannis baptiste
— vicaria s. Johannis ewangeliste
952 Magister hospitalis in Konigßhouen im Grabfelt
953 Capella hospitalis in Awe, sunt [duo beneficia] (Aub bei Ochsenfurt)
954 Capella in Rotenfels (Rothenfels a. M.)
955 Capella beate Marie in Haßfurt, sunt duo beneficia
956 Capella in Eberspach curata (Untereresbach)
957 Capella beate Virginis in Eberspach in der Ried, noua (Untereresbach)
958 Predicatura in Westheim (Westheim bei Haßfurt)
959 Capella in Brawneck (Brauneck)

[12] Der Name des Klosters fehlt in der Handschrift; wahrscheinlich S. Burghard in Würzburg, für welches Kloster alle vier hier genannten Altäre beglaubigt sind.

960 Capella in Regelberg (Reichelsberg)
961 Capella in Landeßwerde, curata (Landsberg bei Meiningen)
962 In Herbipoli (Wzbg., Dom):
— capella s. Andree
— capella in curia Osternach
— capella in Greueneckart
— capella s. Vdalrici
— capella Probst Gerlach
— capella beate Virginis in foro Judeorum, sunt [... beneficia]
— altare s. Egidii in ecclesia Herbipolensi
963 In Buchilt (Büchold):
— ecclesia parrochialis
— capella s. Nicolai extra villam Buchilt
— altare Trium Regum in ecclesia Buchilt
— capella beate Virginis Marie in castro Buchilt
964 In castro Hohenberg (Homburg an der Wern):
— vicaria s. Katherine
— vicaria Trium Regum
— vicaria s. Crucis
965 Exempta in monasterio in Kyczingen (Kitzingen):
— vicaria s. Andree
— vicaria s. Katherine
— vicaria s. Elizabeth
— primissaria
— capella hospitalis ibidem
966 Plebania in Altenstein (Altenstein)
— primissaria ibidem
— vicaria

[C]

Sequuntur dignitates et numerus canonicatuum et vicariarum tam cathedralis, quam collegiatarum ecclesiarum ciuitatis et dyocesis Herbipolensis, et primo ciuitatis et suorum suburbiorum:

967 Ecclesia cathedralis Herbipolensis episcopatum habet, cui annexus est ducatus Francie Orientalis; preposituram, decanatum, nouem archidyaconatus, scolastriam, cantoriam et custodiam, sexaginta canonicatus et quinquaginta quinque vicarias.

Ecclesia collegiata sancti Johannis in Hawgis extra muros Herbipolenses habet preposituram, decanatum, scolastriam, cantoriam et custodiam, viginti nouem canonias et viginti quinque vicarias.

Ecclesia sancti Johannis Ewangeliste Noui Monasterii Herbipolensis habet preposituram, decanatum, scolastriam, cantoriam et custodiam, triginta canonias et totidem vicarias.

Collegiate ecclesie dyocesis Herbipolensis:

968 Ecclesia sancti Gumperti episcopi et confessoris in Onelczbach (Ansbach) habet preposituram, cui annexus est archidyaconatus in ecclesia Herbipolensi, decanatum, scolastoriam, cantoriam et custodiam, viginti vnam canonias, quorum[12a] vna annexa est decanatui, et sedecim vicarias.
969 Ecclesia beatorum Petri et Pauli apostolorum in Oringew (Oehringen) habet decanatum, viginti duos canonicatus et decem vicarias.
970 Ecclesia sancte Juliane virginis in Mospach (Mosbach) habet preposituram, decanatum, —[12b]
971 Ecclesia sancte Marie Virginis in Meckmulen (Möckmühl)

[12a] Die Hs. hat cui!

[12b] Weitere Eintragungen fehlen.

habet preposituram et octo canonicatus.

972 Ecclesia sancti Egidii confessoris in Smalkalden (Schmalkalden) habet decanatum, XII canonias et XIII vicarias.

973 Ecclesia gloriose Virginis Marie in Romhilt (Römhild) habet decanatum et custodiam, cui annexa est populi cura, et XII canonias.

974 Rastorff (Rasdorf) sancti —[13] habet preposituram, decanatum, nouem canonias et quatuor vicarias.

975 Hunfelt (Hünfeld) sancti —[14] habet preposituram, decanatum, XII canonias et quatuor vicarias.

[D]

Sequuntur nunc monasteria monachorum nigrorum ordinis sancti Benedicti, et primo ciuitatis Herbipolensis et eius suburbiorum:

976 Monasterium sancti Burckardi extra muros Herbipol.
Monasterium sancti Stephani extra muros Herbipol.
Monasterium sancti Jacobi Scotorum extra muros Herbipol.
— — —[15]

[E]

Reuerendus in Christo pater ac dominus dominus Gotfridus, dei gratia episcopus Herbipolensis, ac sui successores habent conferre subsequentes dignitates, ecclesias et beneficia:

977 Item primo in ecclesia Herbipolensi custodiam seu thesauriam.
Item omnes archidyaconatus in eadem ecclesia Herbipolensi, preterquam archidyaconatum prepositure ecclesie Herbipolensis, et preter archidyaconatum plebanie Fuldensi annexos, de quibus omnia ecclesia etc.[16].
Item nouem sunt archidyaconatus ad collacionem episcopi Herbipolensis spectantes.

978 Item confert eciam plebaniam maioris ecclesie Herbipolensis
Item vicariam capelle in pallacio Herb.
Item vicariam s. Mauricii in ecclesia Herb.
Item capellam beatorum Felicis et Adaucti in curia dicta zcu Grefeneckart in ciuitate Herb., iam ciues Herb.
Item capellam s. Andree Herb.
Item capellam s. Helene Herb.

979 Item preposituram ecclesie Mospacensis (Mosbach)

980 Item ecclesiam parrochialem in Heylbrun (Heilbronn a. N.)
Item capellam sanctorum Wendelini et Jodoci ibidem

981 Item quondam contulit ecclesiam parrochialem in Steckelberg (Stöckenburg) et primissariam ibidem, sed modo stat in dubio

982 Item ecclesiam parrochialem in Lewterßhawsen, bonam (Leutershausen)

983 Item ecclesiam parrochialem in Geßler (Geslau)

984 Item ecclesiam parrochialem in Dyttenhouen (Dietenhofen)

985 Item ecclesiam parrochialem in Nesselbach (Unternesselbach)

986 Item ecclesiam parrochialem in Herbolczheim (Herbolzheim)
Item primissariam ibidem

987 Item ecclesiam parrochialem in Ingelstat (Ingolstadt)

988 Item capellam s. Blasii in Rotingen (Röttingen)
Item capellam s. Petri ibidem

989 Item ecclesiam parrochialem in Liental (Lichtel), quam modo cives Rotenburgenses

990 Item primissariam in Biwart (Bibart)

991 Item ecclesiam parrochialem in Hohfelt prope Kyczingen (Hohenfeld)

992 Item capellam castri Swanberg (Schwanberg)

993 Item ecclesiam parrochialem in Obernswarczach sub castro Stolberg (Oberschwarzach)

994 Item medimissariam in Rotelsee (Rödelsee) alternatis vicibus

995 Item capellam castri in Stolberg (Stollberg bei Oberschwarzach)

996 Item capellam castri Klingenberg (Klingenberg bei Wipfeld)

997 Item ecclesiam parrochialem in Gerolczhouen (Gerolzhofen)
Item capellam hospitalis ibidem
Item medimissariam ibidem
Item engelmissariam ibidem

998 Item capellam in Valckenstein sub castro Zabelstein (Falkenstein)

999 Item primissariam in Biberern (Bieberehren)

1000 Item primissariam in Vlsenheim[17] (Ulsenheim)

1001 Item primissariam in Sumerach (Sommerach)

1002 Item primissariam in Dingelczhusen (Dingolshausen)

1003 Item ecclesiam parrochialem in Buntdorff (Bundorf)

1004 Item capellam in Eberßbach in der Riede, nouam (Untereisbach)

1005 Item ecclesiam parrochialem in Obernpleichfelt (Oberpleichfeld)

1006 Item primissariam in Ettleuben (Ettleben) alternatis vicibus[18]

1007 Item capellam exemptam curatam in Lanßwerde (Landsberg) prope Meyningen

1008 Item vicariam beati Bartholomei in capella beate Virginis in Kirchberg prope Volckach

1009 Item ecclesiam parrochialem in Haßfurt, optimam

1010 Item ecclesiam parrochialem in Rughem[17] (Rügheim), iam in Konigßberg

[13] Name fehlt in der Handschrift; Patrone sind s. Johannes (Evangelist?) und s. Caecilia.

[14] Name fehlt in der Handschrift; Patron ist s. Crux.

[15] Das Verzeichnis bricht ab; es sind dann neun Seiten dafür leer gelassen.

[16] Die letzten Worte geben keinen Sinn und es liegt hier offenbar ein Versehen des Schreibers der Matrikel vor. Bei Michael de Leone lautet die Stelle nach annexos: de quibus omnibus etiam supra specifice est notatum, und diese Lesart ist ohne Zweifel die richtige.

[17] Unsicher, ob Vlsenhem oder Vlsenhein zu lesen bezw. Rughem oder Rughein, wahrscheinlich das erstere.

[18] Hier liegt sicher ebenfalls ein Versehen des Matrikelschreibers vor, denn ein Frühmeßbenefizium in Ettleben hat es nach Ausweis der Akten niemals gegeben. Bei Michael de Leone steht unmittelbar hinter Oberpleichfeld die Frühmesse in Kissingen, auf welche der Bischof in der Tat das freie Besetzungsrecht hatte und zwar das ausschließliche, kein alternierendes. Die Pfarrei Ettleben kann auch nicht gemeint sein, denn sie war schon im Jahre 1286 dem Domkapitel inkorporiert worden.

1011 Item ecclesiam parrochialem in Unffunden (Unfinden)
1012 Item ecclesiam parrochialem in Mechrit (Mechenried)
1013 Item ecclesiam parrochialem in Wetringen (Wettringen)
1014 Item ecclesiam parrochialem in Nassaw (Naſſach)
1015 Item ecclesiam parochialem in Eltmen (Eltmann a. M.)
1016 Item ecclesiam parrochialem in Tronstat (Trunſtadt)
1017 Item ecclesiam parrochialem in Ebern
Item capellam hospitalis curatam ibidem
1018 Item ecclesiam parrochialem in Seßlach (Seßlach)
Item primissariam ibidem
Item medimissariam ibidem
1019 Item ecclesiam parrochialem in Helpurg (Helbburg)
1020 Item ecclesiam parrochialem in Vmerstat, nouam (Ummerſtadt)
1021 Item capellam castri zcu dem Altenstein
1022 Item capellam castri in Lichtenstein
1023 Item ecclesiam parrochialem in Bedhem (Bedheim)
1024 Item ecclesiam non curatam in Grymolczhusen prope Fessern (Grimmelshauſen bei Veſſra)
1025 Item ecclesiam parrochialem in Meyningen
Item capellam s. Martini extra muros ibidem
Item capellam beate Virginis ibidem, non confirmatam
1026 Item ecclesiam parrochialem in Masfelt (Untermaßfeld)
1027 Item ecclesiam parrochialem in Herpff
1028 Item ecclesiam parochialem in Melerstat (Mellrichſtadt), cuius rector confert has ecclesias et beneficia sequencia: (1029) Menthusen, (1030) Hentingen, (1031) Obernelspe, (1032) Northeim vor der Rone, (1033) Ostheim sub castro Lichtenberg, (1034) Hermanßfelt, (1035) Stockheim, (1036) Obernstrew, primissariam in (1037) Melerstat, vicariam altaris beate Marie uff dem beinhawß ibidem, ecclesiam parrochialem in (1038) Langenfelt[18a], capellam siue vicariam ss. Fabiani et Sebastiani in (1039) Melerstat alternatis vicibus.
1040 Item episcopus confert capellam sancti Burckardi extra muros Konigßberg
1041 Item primissariam in Romhilt alternatis vicibus comes de Hennberg
1042 Item medimissariam altaris Jodoci et Barbare in ecclesia parrochialem in Lewterßhusen (Leutershauſen bei Neuſtadt a. S.?)
1043 Item primissariam in Marcksteynach (Marktſteinach)
1044 Item ecclesiam parrochialem in Strew (Mittelſtreu)
1045 Item ecclesiam parrochialem in Gerrode vor dem Salczforst (Geroda)
1046 Item ecclesiam parrochialem in Bischoffßheim an der Rone
Item primissariam ibidem
1047 Item capellam hospitalis in Konigßhouen im Grabfelt (Königshofen)
1048 Item capellam curatam in Eberspach, exemptam (Untereberſbach)
1049 Item ecclesiam parrochialem in Windeßhusen vor dem Salczforst (Windshauſen)

[18a] Nicht zu ermitteln; in dem ſonſt gleichlautenden Texte bei Michael de Leone fehlt dieſer Ort.

1050 Item ecclesiam parrochialem in Fladungen (Fladungen)
Item duas primissarias ibidem
1051 Item medimissariam in Meynbernheim (Mainbernheim)
1052 Item medimissariam in Zeyl (Zeil)
1053 Item medimissariam in Sulczfelt (Sulzfeld a. M.)
1054 Item ecclesiam parrochialem in Kacza (Unterkatz)
1055 Item ecclesiam parrochialem in Ternbach (Dermbach)
1056 Item ecclesiam parrochialem in Eyterfelt (Eiterfeld)
1057 Item ecclesiam parrochialem in Moten (Motten)
1058 Item capellam castri Trimperg (Trimberg)
1059 Item ecclesiam parrochialem in Beynsgesanck (Altbeſſingen)
1060 Item ecclesiam parrochialem in Swebritt (Schwebenried)
1061 Item ecclesiam parrochialem in Burcksynne (Burgſinn), modo illi de Tungen
1062 Item ecclesiam parrochialem in Wisenfelt (Wieſenfeld)
1063 Item capellam castri in Werneck (Werneck)
1064 Item capellam curatam in Mulbach (Mühlbach bei Karlſtadt) annexam capelle castri Kyrelburg (!)
1065 Item capellam castri in Rotenfels (Rothenfels a. M.)
1066 Item ecclesiam parrochialem in Weigenheim (Weigenheim) sub castro Lanczberg
1067 Item ecclesiam parrochialem in Kleinlanckheim (Kleinlangheim)
1068 Item ecclesiam parrochialem in Hochsteten (Höchſtadt an der Aiſch)
1069 Item ecclesiam parrochialem in Mulhusen (Mühlhauſen bei Schlüſſelfeld)
1070 Item ecclesiam parrochialem in Geckenheim (Geckenheim)
Item capellam omnium sanctorum ibidem
1071 Item ecclesiam parrochialem in Cellis prope castrum Wandenburg[19] (Kupferzell)
1072 Item capellam omnium sanctorum in Bettingen (Bettingen)
1073 Item ecclesiam parrochialem in di Waldurn (Wallbürn) a domino in Durn ad ecclesiam Herbipolensem devolutam. Jam est dissensio inter dominum Maguntinum et dominum Herbipolensem.
Notandum, quod quequnque iura patronatus ecclesiarum aliaque bona ab olim spectancia ad dominum in Durn siue in Schurberg ad ipsam Herbipolensem de iure pertinere dinoscuntur, exceptis tamen hiis, quo quis sibi fore rite ab ipsa ecclesia Herbipolensi collata seu alias ad se debite pertinere debere, poterit legitime edocere.
1074 Item primissariam in Randerßacker, ut confirmacio sonat
1075 Item ecclesiam parrochialem in Kochenduren (Kocherbürn)
Item tres vicarias ac prebendas altar(ium) beatarum Virginis, Katherine et Margarethe, sit(is) in eadem ecclesia
Item vicariam altaris sancti Nicolai ibidem
1076 Item capellam in castro Velberg (Vellberg)
1077 Item altare beate Marie virginis necnon Pauli apostoli et Ka-

[19] Von ſpäterer Hand verbeſſert in Walldenburg.

therine virginis[20], in capella beate Marie uff dem Judenplacz ciuitatis Herbipolensis, quod fundarunt illi de Elma.

1078 Item altare s. Jacobi apostoli in hospitali in Nuwenstat im Grabfelt (Neustadt a. S.)

Dominus Herbipolensis confert beneficia sequencia in dyoecesi Bambergensi sita:

1079 Item ecclesiam parrochialem in Scheßlicz (Scheßlitz)

1080 Item ecclesiam parrochialem in Konigßfelt (Königsfeld)

1081 Item ecclesiam parrochialem in Buttenheim (Buttenheim)

In signum premissorum sanctus Kylianus est in eisdem ecclesiis patronus.

Beilage.

Verzeichnis der Stifte und Klöster im Bistum Würzburg Mitte des XV. Jahrhunderts.

(Anmerkung: Die Beifügung des Jahrhunderts soll andeuten, daß das Bestehen des betreffenden Klosters für diese Zeit urkundlich beglaubigt ist.)

I. Nach ihrer Ordenszugehörigkeit:

Antoniter

Würzburg, XIII.—XVI. Jh.

Augustinerchorherren

Birklingen, 1446—1525
Heidenfeld (s. Mauritius), 1060—1802
Langenzenn, 1409—1527
Trieffenstein, Stillans Petra, (ss. Petrus et Paulus), 1088—1802

Augustiner-Eremiten

Königsberg, 1363—XVI. Jh.
Münnerstadt, um 1279
Schmalkalden, vor 1205—XVI. Jh.
Windsheim, 1291—1525
Würzburg, um 1263

Begharden

Hall, XV. Jh.
Heilbronn a. N., XIV. Jh.
Würzburg, XIV. Jh.

Beginen (34 Klausen)

Aschfeld, XIII. Jh.
Buchen, XIV. Jh.
Burgwindheim, XIV. Jh.
Dettwang, XIV. Jh.
Euerfeld, XIV. Jh.
Gaildorf, XV. Jh.
Gammesfeld, XIV. Jh.
Gemünden, XV. Jh.
Großbirkach, XIV. Jh.
Hall, XIV. Jh.
Heidingsfeld, XIII. Jh.
Heilbronn a. N. (3 Klausen):
1. im Hamerlingsgäßlein, XV. Jh.
2. im Lichtensterner Hof, XV. Jh.
3. im Regelhaus, XV. Jh.

[20] Nach dem Liber collationum I, 365v waren es die vicaria s. Jacobi und die vicaria s. Pauli et Katharinae, welche der Bischof frei besetzte; dagegen hatte auf die Frühmesse am Hochaltare (altare BMV.) der Stadtrat das Präsentationsrecht. Aber die Vicaria s. Jacobi kann hier nicht gemeint sein, da sie erst am 24. Februar 1468 errichtet wurde, zu welcher Zeit die Handschrift unserer Matrikel bereits vollendet gewesen sein muß.

Hohenfeld, XIV. Jh.
Igersheim, XIV. Jh.
Kirchberg bei Volkach, XIV. Jh.
Maria Sondheim, XIII. Jh.
Markelsheim, XV. Jh.
Mistlau, XIII. Jh.
Münnerstadt, XIII. Jh.
Neunkirchen, XV. Jh.
Randersacker (2 Klausen), XIII. Jh.
Stadtschwarzach, XIV. Jh.
Sulzfeld a. M., XIV. Jh.
Unterlimburg, XV. Jh.
Wertheim a. M., XIV. Jh.
Würzburg (6 Klausen):
bei der Georgenkapelle, XIII. Jh.
bei der S. Ulrichkapelle, XIII. Jh.
im Hof zum kleinen Löwen, XIII. Jh.
im Hof zum Küttenbaum, XIV. Jh.
im Hof zur hohen Zinne, XV. Jh.
neben d. Hofe zum Mohren, XV. Jh.

Benediktiner

a) Abteien

Amorbach (BMV., ss. Simplicius, Faustinus, Beatrix), X. (VIII.?) Jh. bis 1802
Ansbach, Onoldesbach, (s. Salvator, s. Gumbertus), VIII.—XVI. Jh.
Aura a. d. Saale, Uraugia, Urawe, (s. Laurentius), 1108 bis um 1570
Banz, (s. Dionysius), 1071—1802
Fulda, (s. Salvator, s. Bonifatius), 744—1802
Komburg, Camberc, (s. Nicolaus), 1079—1488
Megingaudeshausen, IX. Jh.
Mönchröden (BMV., s. Walburgis), 1143—1531
Münchaurach, Uraha, Urowe, (s. Petrus), nach 1121—1525
Münchsteinach, Steinaha, (BMV., s. Nicolaus), 1102—1529
Murrhardt, (s. Januarius), X. (IX.?) Jh. bis 1509
Neustadt a. M. (BMV.), X. Jh.—1802
Schlüchtern, Solitaria, (BMV.), X. Jh. bis 1543
Schwarzach, (s. Felicitas), X. Jh. bis 1802
Schweinfurt, Stella Petri (s. Petrus), XII. Jh.
Theres, Tharissa (s. Vitus), 1043 bis 1802
Würzburg: s. Burghard, X. Jh. bis 1464
s. Jakob (Schottenkloster), 1140 bis 1802
s. Stephan, 1057—1802

b) Propsteien

Aub, Augea, Awe, (zu S. Burghard Würzburg gehörig), XIII. Jh.
Bischofberg (zu Fulda), XII. Jh.
Cella s. Blasii (zu Reinhardsbrunn), XV. Jh.
Dimbach (zu Münsterschwarzach), 1334
Einsiedel (zu Neustadt a. M.) 1264 bis 1485
Gebsattel (zu Komburg), XIV. Jh.
Gotthardsberg (zu Amorbach), XIV. Jh.
Hohenberg (zu Ellwangen), XIV. Jh.
Holzkirchen (zu Fulda), VIII. Jh.
Hünfeld (zu Fulda), XIII. Jh.
Jagstzell (zu Ellwangen), XIV. Jh.
Kleinkomburg, S. Egidien (zu Komburg), XII. Jh.
Koburg (zu Saalfeld), XI. Jh.
Kocherstein (zu Komburg), XIV. Jh.
Mattenstadt (zu Fulda), 1226
Michaelsberg (zu Fulda), XII. Jh.
Zum Nußbaum (zu Komburg), XII. Jh.
Petersberg (zu Fulda), XII. Jh.
Petersberg (zu Hersfeld) XIII. Jh.
Rappach (zu Odenheim), XIV. Jh.
Retzbach (zu Neustadt a. M.), 1336
Würzburg, Marienberg (zu s. Burghard Würzburg), XIII. Jh.
Zeil (zu Michelfeld), XIV. Jh.
Zella unter Fischberg (zu Fulda) XV. Jh.

Priorat

Schönrain (zu Hirsau), XII. Jh.

Cellae

Baugolfsmünster, IX. Jh.
Einsirst a. d. Saale, IX. Jh.
Karsbach, Charoltesbach, IX. Jh.

Benediktinerinnen

a) Abteien

Bischofsheim vor der Rhön ?, VIII. Jh.
Brachau ?, IX. Jh.
Gothardsberg bei Amorbach, XIII. Jh.
Heidingsfeld, Kloster Paradies, XIII. bis XVI. Jh.
Karlburg, VIII. Jh.
Kitzingen, XI. Jh.—1544
Kleinkomburg, S. Egidien, 1108 bis 1283
Lauffen a. N., XI. Jh.
Milz ?, VIII. Jh.—805
Ochsenfurt ?, VIII. Jh.
Rohr, IX., abermals XIII.—XVI. Jh.
Schweinfurt ?, XI. Jh.
Thulba, 1127—1525
Veilsdorf, 1180—1446
Würzburg, s. Afra, XII. Jh.—1802
Zella unter Fischberg, XII. Jh.

b) Priorate

Dettwang, 1347
Mistlau, 1282
Würzburg, S. Ulrich, XIII.—XVI. Jh.

Cisterzienser

a) Abteien

Bildhausen, 1157—1802
Bronnbach, 1151—1802
Ebrach, 1127—1802
Schöntal, Speciosa Vallis, 1127—1802

b) Propsteien

Mergentheim (zu Schöntal), XIV. Jh.
Randersacker (zu Heilsbronn), XIV. Jh.

c) Priorate

Georgenzell a. Rosa (zu Georgental), XIV. Jh.

Cisterzienserinnen

Billigheim, um 1225—XVI. Jh.
Birkenfeld, 1275—XVI. Jh.
Frauenroth, 1231—XVI. Jh.
Frauental, 1232—XVI. Jh.
Gnadental, 1243—XVI. Jh.
Heiligental, vor 1222—XVI. Jh.
Himmelspforten, Porta Coeli, um 1231—1802
S. Johannis Zell unter Wildberg, um 1209—XVI. Jh.
Kürnach, 1291
Lichtenstern, Lucida Stella, 1243 bis XVI. Jh.
Maidbronn, Fons Virginum, 1232 bis XVI. Jh.
Marburghausen, 1237—XVI. Jh.
Schönau, 1189—XVI. Jh.
Seligental, 1236—XVI. Jh.
Sonnenfeld, 1260—XVI. Jh.
Wechterswinkel, 1144—XVI. Jh.
Würzburg, St. Magdalena, „Reuerinnen", XIII.—XVI. Jh.

Deutschherren

Archshofen, vor 1268
Heilbronn a. N., vor 1288
Horneck, vor 1258
Hüttenheim, vor 1213
Mergentheim, 1219—1806
Münnerstadt, vor 1251—1806
Neubrunn, 1329—1483
Rothenburg o. T., 1258—XVI. Jh.
Schweinfurt, 1263—1437
Virnsberg, vor 1235—1806
Würzburg, 1219—1806

Dominikaner

Mergentheim, um 1273—1802
Weinsberg, XIII. Jh.
Würzburg, vor 1239—1802

Dominikanerinnen

Frauenaurach, 1275—1525
Lauffen a. N., XIII. Jh.—1476
Rothenburg o. T., XIII.—XVI. Jh.
Würzburg, S. Marx, 1245—1802

Franziskaner (Observanten)

Neustadt a. Aisch (früher Rietfeld), 1458—1525

Johanniter

Biebelried, XIII. Jh.
Boxberg, XIV. Jh.
Bücholb, 1283—1364
Hall, XIII.—XVI. Jh.
Krautheim, XIII. Jh.
Kühndorf, XIV. Jh.
Mergentheim, XIII. Jh.

Neckarelz, XIV. Jh.
Reichardsroth, XII. Jh.
Rothenburg o. T., XIII.—XVI. Jh.
Schleusingen, XIII.—XVI. Jh.
Würzburg, S. Oswald, XIII. Jh.—1802

Kanonissenstifte

Kitzingen, VIII.—XI. Jh.
Schwarzach, IX.—X. Jh.

Karmeliten

Heilbronn, U. L. Frau zur Nessel, vor 1444
Neustadt a. d. Saale, 1352—1802
Schweinfurt, 1366—1551
Vogelsburg, 1282—1525
Würzburg, 1212—1802

Kartäuser

Astheim, Mariae Brück, 1409—1802
Grünau, Nova Cella,, um 1328—1648
Ilmbach, Hortus Mariae, 1453—1802
Tückelhausen, Cella Salutis, 1351 bis 1802
Würzburg, Engelgarten, 1348—1802

Klarissen

Flein, XIII. Jh.—1302
Heilbronn, 1302—XVI. Jh.
Würzburg, S. Agnes, 1254—XVI. Jh.
Zirndorf ?, XIII. Jh.

Kollegiatstifte

Ansbach (s. Gumbertus), XI.—XVI. Jh.
Hildburghausen, 1319—1320, dann nach Schmalkalden verlegt
Hünfeld (s. Crux), 1345—XVI. Jh.
Komburg (s. Nicolaus), 1488—1802
Möckmühl (BMariaV.), 1379—1537
Mosbach (s. Juliana), vor 976—1564
Oehringen (s. Petrus), 1037—XVI. Jh.
Rasdorf (s. Johannes, s. Caecilia), XII.—XVI. Jh.
Römhild (BMV., s. Johannes Bapt.), 1450—1545
Schleusingen, 1317 geplant
Schmalkalden (s. Jacobus, s. Aegidius), 1320—1545
Wertheim (BMV.), 1315—XVI. Jh.
Würzburg: Domstift (s. Andreas, s. Kilianus), VIII. Jh.—1802
s. Burghard, 1464—1802
Haug (s. Johannes B., s. Johannes Ev.), um 1000—1802
Neumünster (s. Johannes Ev.), XI. Jh.—1802
S. Peter, um 1000—1057

Minoriten (Barfüßer)

Fulda, 1237
Hall, 1236—1524
Heilbronn, 1271—XVI. Jh.
Koburg, um 1240—XVI. Jh.
Meiningen, 1239—XVI. Jh.
Rothenburg o. T., 1281—XVI. Jh.
Würzburg, seit 1221

Pauliner

Anhausen, 1403—1525
Goldbach, 1380—1543

Prämonstratenser

Oberzell, 1128—1802
Schweinfurt, 1364 geplant
Tückelhausen (Doppelkloster?), 1305 bis 1351
Vessra, 1135—XVI. Jh.

Propsteien

Elisabethzell bei Rieneck, XIV. Jh.
Georgenberg bei Rodach, XIV.—XVI. Jh.
Haard bei Kissingen, XIII.—XVI. Jh.
Ottelmannshausen, XV. Jh.

Prämonstratenserinnen

Frauenwald, XIV.—XVI. Jh.
Hausen bei Kissingen, 1161
Lauffen a. N., 1476—1533
Lochgarden, 1144
Michelfeld, 1261—1305
Schäftersheim, vor 1167—1553
Stimpfach ?, vor 1170
Sulz, um 1130—1556
Trostadt, 1181—1525
Tückelhausen, 1305—1351
Unterzell, um 1170—1802

Serviten

Mariengart a. Werra, 1339—1528

Wilhelmiten

Sinnershausen, vor 1290—XVI. Jh.
Wasungen, 1299—XVI. Jh.

II. In alphabetischer Reihenfolge:

Abkürzungen: Ofr, Mfr, Ufr = Regierungsbezirk Ober-, Mittel- und Unterfranken in Bayern, B = Baden, W = Württemberg, H = Hessen, Th = Thüringen.

Amorbach, Amarbah, Amerbach (Ufr.), Bened.-Abtei
Anhausen (W), Pauliner
Ansbach, Onoldesbah (Mfr), Bened.-Abtei, dann Kollegiatstift
Archshofen (W), Deutschherren
Aschfeld (Ufr), Beginen
Astheim, Ostheim, Mariä Brück (Ufr), Kartäuser
Aub, Augea, Awe (Ufr), Ben.-Propstei
Aura a. d. Saale, Urawe, Uraugia (Ufr), Bened.-Abtei
Banz (Ufr), Bened.-Abtei
Baugolfsmünster (Ufr), cella
Biebelried (Ufr), Johanniter
Bildhausen, Bilhildehusen (Ufr), Cist.-Abtei
Billigheim (B), Cisterzienserinnen
Birkach (Ofr), Beginen
Birkenfeld (Mfr), Cisterzienserinnen
Birklingen (Mfr), Aug.-Chorherren
Bischofsberg bei Fulda (H), Bened.-Propstei
Bischofsheim v. d. Rhön (Ufr), Nonnenkloster
Boxberg (B), Johanniter
Brachau (Ufr), Nonnenkl.
Bronnbach (B), Cist.-Abtei
Buchen (B), Beginen
Büchold, Buchilt (Ufr), Johanniter
Burgwindheim (Ofr), Beginen
Camberc s. Komburg
Cella s. Blasii (Th), Bened.-Propstei
Cella Nova s. Grünau
Cella Salutis s. Tückelhausen
Cella superior s. Oberzell
Cella inferior s. Unterzell
Coeli Porta s. Himmelspforten
Dettwang (Mfr), Beginen, dann Benediktinerinnen
Dimbach (Ufr), Bened.-Propstei
Ebrach (Ofr), Cist.-Abtei
Einsirst a. Saale (Ufr), Bened.-Klösterlein
Einsiedel (Ufr), Bened.-Propstei
Elisabethzell (Ufr), fratres heremitae, dann Präm.-Propstei
Euerfeld (Ufr), Beginen
Flein (W), Klarissen
Fons Virginum s. Maidbronn
Frauenaurach, Uraha (Mfr), Dominikanerinnen
Frauenroth (Ufr), Cisterzienserinnen
Frauental (W), Cisterzienserinnen
Frauenwald (Th), Prämonstratenserinnen
Fulda (H), Bened.-Abtei
— Minoriten
Gaildorf (W), Beginen
Gebsattel (Mfr), Bened.-Propstei
Gemünden (Ufr), Beginen
Georgenberg bei Rodach (Ofr), Präm.-Propstei
Georgenzell (Th), Cist.-Priorat
Gnadental (W), Cisterzienserinnen
Goldbach (W), Pauliner
Gotthardsberg (Ufr), Benediktinerinnen, dann Bened.-Propstei
Grünau, Nova Cella (Ufr), Kartäuser
Haard (Ufr), Präm.-Propstei
Hall (W), Johanniter
— Minoriten
— Begharden
— Beginen
Hausen bei Kissingen (Ufr), Prämonstratenserinnen
Heidenfeld (Ufr), Aug.-Chorherren
Heidingsfeld (Ufr), Benediktinerinnen
— Beginen
Heilbronn a. N. (W), Deutschherren
— Karmeliten
— Klarissen
— Minoriten
— Begharden
— Beginen
Heiligental (Ufr), Cisterzienserinnen
Hildburghausen (Th), Kollegiatstift
Himmelspforten, Coeli Porta (Ufr), Cisterzienserinnen
Hohenberg (W), Bened.-Propstei

Hohenfeld (Ufr), Beginen
Holzkirchen (Ufr), Bened.-Propstei
Hortus Angelorum s. Würzburg
Hortus Mariae s. Ilmbach
Hünfeld (H), Bened.-Propstei
— Kollegiatstift
Hüttenheim (Ufr), Deutschherren
Igersheim (W), Beginen
Ilmbach, Hortus Mariae (Ufr), Kartäuser
Jagstzell (W), Bened.-Propstei
S. Johannis Zell unter Wildberg (Ufr), Cisterzienserinnen
Karlburg (Ufr), Nonnenkl.
Karsbach (Ufr), cella
Kirchberg bei Volkach (Ufr), Beginen
Kitzingen (Ufr), Kanonissenstift, dann Benediktinerinnen
Kleinkomburg, S. Egidien (W), Benediktinerinnen, dann Bened.-Propstei
Koburg (Ofr), Bened.-Propstei
Königsberg (Ufr), Aug.-Eremiten
Komburg, Camberg (W), Ben.-Abtei, dann Ritterstift
Krautheim (B), Johanniter
Kühndorf (Th), Johanniter
Kürnach (Ufr), Cisterzienserinnen
Langenzenn (Mfr), Aug.-Chorherren
Lauffen a. N. (W), Benediktinerinnen, dann Dominikanerinnen, dann Prämonstratenserinnen
Lichtenstern, Lucida Stella (W), Cisterzienserinnen
Lochgarden (W), Prämonstratenserinnen
Lucida Stella s. Lichtenstern
Maidbronn, Fons Virginum (Ufr), Cisterzienserinnen
Marburghausen (Ufr), Cisterzienserinnen
Maria Sondheim (Ufr), Beginen
Mariä Brück s. Astheim
Mariengart a. Werra (Th), Serviten
Markelsheim (W), Beginen
Mattenstadt a. Main (Ufr), Bened.-Propstei
Megingaudeshausen (Mfr ?), Bened.-Abtei
Meiningen (Th), Minoriten
Mergentheim (W), Deutschherren
— Johanniter
— Dominikaner
— Cist.-Propstei
Michaelsberg bei Fulda (H), Bened.-Propstei
Michelfeld (Ufr), Prämonstratenserinnen
Milz (Th), Bened.-Nonnenkl.
Mistlau (W), Nonnenkl.
— Beginen
Möckmühl (B), Kollegiatstift
Mönchröden, Roten (Ofr), Bened.-Abtei
Mosbach (B), Kollegiatstift
Münchaurach, Uraha (Ofr), Bened.-Abtei
Münchsteinach, Steinaha (Mfr), Ben.-Abtei
Münnerstadt, Munrichstat (Ufr), Deutschherren
— Aug.-Eremiten
— Beginen
Münsterschwarzach, Swarzaha (Ufr), Kanonissenstift, dann Bened.-Abtei
Murrhardt (W), Bened.-Abtei
Neckarelz (B), Johanniter
Neubrunn (Ufr), Deutschherren
Neunkirchen (W), Beginen
Neustadt a. Aisch (Mfr), Franziskaner (Observ.)
Neustadt a. Main (Ufr), Bened.-Abtei
Neustadt a. Saale (Ufr), Karmeliten
zum Nußbaum (W), Bened.-Propstei
Oberzell, Cella superior (Ufr), Prämonstratenser
Ochsenfurt (Ufr), Bened.-Nonnenkl. ?
Oehringen, Oringaw (W), Kollegiatstift
Onoldesbah s. Ansbach
Ottelmannshausen (Ufr), Prämon.-Propstei
Petersberg bei Fulda (H), Bened.-Propstei
Petersberg bei Hersfeld (H), Bened.-Propstei
Randersacker (Ufr), Cist.-Propstei
— Beginen
Rappach (W), Bened.-Propstei
Rasdorf (H), Kollegiatstift

Reichardsroth (Mfr), Johanniter
Retzbach (Ufr), Bened.-Propstei
Riedfeld, s. Neustadt a. d. Aisch
Rodach, s. Georgenberg
Römhild (Th), Kollegiatstift
Rohr (Th), Bened.-Nonnenkl.
Roten s. Mönchröden
Rothenburg ob der Tauber (Mfr), Deutschherren
— Johanniter
— Minoriten
— Dominikanerinnen
Schäftersheim (W), Prämonstratenserinnen
Schleusingen (Th), Johanniter
Schlüchtern, Solitaria (H), Bened.-Abtei
Schmalkalden (Th), Kollegiatstift
— Aug.-Eremiten
Schönau (Ufr), Cisterzienserinnen
Schönrain (Ufr), Bened.-Priorat
Schöntal, Speciosa Vallis (W), Cist.-Abtei
Schwarzach s. Münsterschwarzach
Schweinfurt, Suinfurte (Ufr), Bened.-Abtei
— Bened.-Nonnenkl. ?
— Deutschherren
— Karmeliten
Seligental (B), Cisterzienserinnen
Sinnershausen (Th), Wilhelmiten
Solitaria s. Schlüchtern
Sonnenfeld, Campus Solis (Ofr), Cisterzienserinnen
Speciosa Vallis s. Schöntal
Stadtschwarzach (Ufr), Beginen
Stillans Petra s. Trieffenstein
Stimpfach (W), Prämonstratenserinnen
Sulz (Mfr), Prämonstratenserinnen
Sulzfeld a. Main (Ufr). Beginen
Theres, Tharissa (Ufr), Bened.-Abtei
Thulba (Ufr), Benediktinerinnen, dann Bened.-Propstei
Trieffenstein, Stillans Petra (Ufr), Aug.-Chorherren
Trostadt (Th), Prämonstratenserinnen
Tückelhausen, Cella Salutis (Ufr), Prämonstratenser-Doppelkloster, dann Kartäuser
Unterlimpurg (W), Beginen
Unterzell, Cella inferior (Ufr), Prämonstratenserinnen
Uraha s. Münchaurach und Frauenaurach
Uraugia, Urawe s. Aura a. S.
Veilsdorf (Th), Bened.-Nonnenkloster, dann Bened.-Abtei
Vessra, Vescere, Vesser (Th), Prämonstratenser
Virnsberg (Mfr), Deutschherren
Vogelsburg (Ufr), Karmeliten
Wasungen (Th), Wilhelmiten
Wechterswinkel (Ufr), Cisterzienserinnen
Wertheim (B), Kollegiatstift
— Beginen
Windheim s. Burgwindheim
Windsheim (Mfr), Aug.-Eremiten
Würzburg (Ufr), Antoniter
— Aug.-Eremiten
— Begharden
— Beginen (6 Klausen)
— Bened.-Abtei S. Burghard (bis 1464)
— Bened.-Abtei S. Stephan
— Bened.-Abtei S. Jakob (Schottenkloster)
— Bened.-Propstei Marienberg
— Bened.-Frauenabtei S. Afra
— Bened.-Frauenpriorat S. Ulrich
— Deutschherren
— Dominikaner, S. Paul
— Dominikanerinnen, S. Marx
— Johanniter
— Karmeliten
— Kartäuser, Engelgarten
— Klarissen, S. Agnes
— Kollegiatstifte: Domstift
Haug
Neumünster
S. Burghard (seit 1464)
— Minoriten
— Reuerinnen
Zeil (Ufr), Bened.-Propstei
Zell a. Main s. Ober- und Unterzell
Zella unter Fischberg (Th), Bened.-Nonnenkl., dann Bened.-Propstei
Zirndorf (Mfr), Klarissen (?)

Alphabetisches Register
zur Bistumsmatrikel.

(Hinter den Ortsnamen folgt Angabe des Landkapitels, laufende Nummer der Matrikel und politische Zugehörigkeit. Es bedeuten: OF, MF, UF die bayerischen Regierungsbezirke Oberfranken, bezw. Mittelfranken und Unterfranken; B = Baden, H = Prov. Hessen, Th = Thüringen, W = Württemberg.)

A

Abtswind (Iph) 170 UF
Acholshausen (Ochs) 892 UF
Adelhofen (Iph 2) 199 MF
Adelsheim (Bu) 588 B
Adelshofen (Win) 299 MF
Adolzhausen (Kün) 405 W
Affaltrach (Wei) 502 W
Ahorn (Cob) 832 OF
Aidhausen (Mün) 65 UF
Ailringen (Kün) 421 W
Alfeld (Wei) 475 B
Allersheim (Ochs) 887 UF
Alsleben (Mell) 804 UF
Altbessingen (Kar) 639, 1059 UF
Altdorf (Hall) s. Großaltdorf
Altenbanz (Mün) 87 OF
Altengronau (Kar) 611 PrH
Altenmünster (Mün) 63 UF
Altenmünster (Crail) 337 W
Altenpawr (Win) s. Unteraltenbernheim
Altenrömhild (Mell) 785 Th
Altenschönbach (Iph) 182 UF
Altenstein (Mün) 83, 966, 1021 UF
Altertheim (Kar) s. Unteraltertheim
Althausen (Merg) 939 W
Altheim (Win) 257 MF
Altheim (Bu) 541 B
Altkrautheim (Kün) 386 W
Altmannshausen (Iph) 184 MF
Amlishagen (Kün) 382 W
Amlungshausen (Kün) s. Amrichshausen
Ammerndorf (Zenn) 326 MF
Amorbach (Bu) 530 UF
Amrichshausen (Kün) 415 W
Angeltürn (Merg) 941 B
Angertal (Merg) s. Angeltürn
Ansbach (Win) 968 MF
Archshofen (Iph 2) 196 W
Arnstein (Kar) 640 UF
Aschach (Mü) 50 UF
Aschbach (Schlü) 232 OF
Aschfeld (Kar) 597 UF
Aschhausen (Bu) 551 W
Aspach (Hall) s. Oberaspach
Assamstadt (Kün) 427 B
Assumstadt (Wei) 476 W
Astheim a. M. (Ger) 150 UF
Aub (Iph) 953 UF
Aub (Mell) 802 UF
Auenstein (Wei) 511 W
Auerbach (Win) 306 MF
Auffstetten (Ochs) 876 UF
Aura im Sinngrund (Kar) 609 UF
Aurbruch (Win) s. Auerbach

B

Babstat (Merg) s. Bobstadt
Bachenau (Wei) 467 W
Bachenheim (Wei) s. Bachenau
Bächlingen (Kün) 406 W
Baldersheim (Ochs) 872 UF
Ballenberg (Bu) 550 B
Bastheim (Mü) 55 UF
Baudenbach (Schlü) 237 MF
Baumerlenbach (Wei) 486 W
Baunach (Mü) 98 UF
Bedheim (Cob) 825, 1023 Th
Behrungen (Mell) 789 Th
Beilstein (Wei) 506, 507 W
Beyngesank (Kar) s. Altbessingen
Belsenberg (Kün) 416 W
Benshausen (Mell) 764 Th
Bergel (Win) 283 MF
Bergtheim (Kitz) 11 UF
Beringen (Mell) s. Behrungen
Berkach (Mell) 787 Th
Berlichingen (Bu) 555 W
Berliczheim (Bu) s. Berolzheim
Bernheym (Iph) s. Mainbernheim
Bernsfeld (Ochs) 879 W

Berolzheim (Bu) 545 B
Bertheim (Jph 2) s. Herrenberchtheim
Bettenfeld (Crail) 377 MF
Bettenhausen (Mell) 755 Th
Bettingen (Kar) 673, 1072 B
Bettwar (Win) 304 MF
Beuttingen (Wei) s. Langenbeutingen
Bibart (Schlü) 218, 990 MF
Bibersfeld (Hall) 460 W
Bibert (Win) s. Unternbibert
Bibra (Mell) 782 Th
Bibra (Gei) s. Hofbieber
Bieberehren (Merg) 904, 999 UF
Bieringen (Bu) 556 W
Billigheim (Bu) 568 B
Billingsbach (Kün) 383 W
Billingshausen (Kar) 680 UF
Bilnstein (Wei) s. Beilstein
Bimbach (Ger) 140 UF
Binau (Bu) 572 B
Bynheim (Bu) s. Binau
Binsfeld (Kar) 643 UF
Binswangen (Win) 310 MF
Binswangen (Wei) 521 W
Birkenfeld (Win) 256 MF
Bischofsheim v. Rh. (Mell) 946, 1046 UF
Bitzfeld (Wei) 490 W
Biwart (Schlü) s. Bibart
Blaufelden (Kün) 381 W
Bobstadt (Merg) 935 B
Bockenfeld (Crail) 372 MF
Bödigheim (Bu) 585 B
Bofsheim (Bu) 592 B
Bolezmunster (Kar) s. Wolfsmünster
Boxberg (Merg) 940 B
Brauneck (Merg) 959 W
Braunsbach (Kün) 410 W
Bremen (Gei) 703 Th
Brettach (Wei) 488 W
Brettheim (Crail) 358 W
Bretzingen (Bu) 539 B
Brotbach (Mü) s. Unterpreppach
Bruck (Jph) s. Bruckhof
Bruckhof (Jph) 162 MF
Brückenau (Kar) 623 UF
Brun (Mün) s. Kaltenbrunn
Buch am Forst (Mü) 93 UF
Buch am Wald (Win) 302 MF
Buchen (Bu) 534 B
Buchenau (Gei) 713 PrH
Buchenbach (Kün) 422 W
Buchheim (Win) 279 MF
Büchenbach (Zenn) 319 OF
Büchold (Kar) 963 UF
Bühler (Kar) 598 UF
Bühlertann (Hall) 442 W
Bühlerzell (Hall) 444 W
Bürden (Cob) 840 Th
Bürglein (Zenn) 327 MF
Bütthard (Ochs) 883 UF
Bullenheim (Jph 2) 216 MF
Bullingsbach (Kün) s. Billingsbach
Bulverkenn (Bu) s. Pülfringen
Bundorf (Mell) 803, 1003 UF
Burgbernheim (Win) 282 MF
Burgebrach (Ger) 134 OF
Burgerroth (Ochs) 873 UF
Burggrumbach (Kitz) 7 UF
Burghaslach (Schlü) 221 MF
Burghaun (Gei) 718 PrH
Burglauer (Mü) 39 UF
Burgles (Zenn) s. Bürglein
Burgpreppach (Mü) 79 UF
Burgsinn (Kar) 606, 1061 UF
Burgwallbach ? (Mü) 58 UF
Burgwindheim (Ger) 137 OF
Burken (Bu) s. Neckarburken
Buselczheim (Kitz) s. Püssensheim
Buttendorf (Zenn) 325 MF
Buttenheim (Bist. Bamberg) 1081 OF
Buttlar (Gei) 705 Th

C

Cadolzburg (Zenn) 329 MF
Castell (Jph) 168 UF
Cellis (Bu) s. Kirchzell
Cellis (Kün) s. Kupferzell
Christes (Mell) 766 Th
Coburg (Cob) 807 OF
Colmberg (Win) 309 MF
Crailsheim (Crail) 330 W
Creglingen (Merg= 901, 951 W
Christus (Mell) s. Christes

D

Dachsbach (Schlü) 238 MF
Dagsteten (Win) s. Oberdachstetten
Dahenfeld (Wei) 482 W
Dallau (Bu) 579 B
Dampftorff (Ger) s. Donnersdorf
Darstadt (Ochs) 894 UF
Deitingen (Wei) 474 B
Dermbach (Gei) 700, 1055 Th
Dertingen (Kar) 669 B
Dettelbach (Kitz) 27 UF
Deutenheim (Win) 250 MF
Diebach bei Hammelburg (Karl) 627 UF
Diebach (Crail) 378 MF
Dietenhofen (Win) 266, 984 MF
Dietershausen (Kar) 618 PrH
Diespeck (Schlü) 228 MF

Dingolshausen (Ger) 141, 1002 UF
Dirbach (Kün) s. Herrenthierbach
Dirbach (Merg) s. Wildentierbach
Dittlofsroda (Kar) 605 UF
Döringstadt (Mün) 95 OF
Dörlesberg (Kar) 663 B
Dörzbach (Kun) 397 W
Döttingen (Kün) 411 W
Donnersdorf (Ger) 121 UF
Dornheim (Jph) 174 MF
Dottenheim (Win) 261 MF
Duren (Bu) s. Walldürn
Duttenberg (Wei) 466 W

E

Ebenhausen (Mü) UF
Eberbach (Bu) 574 B
Ebern (Mü) 75, 1017 UF
Ebersbach (Mün) s. Unterebersbach
Ebersbach in der Ried (Mü) s. Unterebersbach
Ebersberg (Ger) 950 UF
Ebersdorf (Cob) 839 OF
Eberstadt (Wei) 526 W
Eberstadt (Bu) 586 B
Ebertshausen (Mell) 763 Th
Eczelnheim (Win) s. Ezelheim
Edelfingen (Merg) 930 W
Effelder (Cob) 818 Th
Egenhausen (Win) 312 MF
Ehenheim (Ochs) s. Enheim
Eibelstadt (Kitz) 1 UF
Eicha (Mell) 794 Th
Eichel (Kar) 672 B
Eychelczheim (Bu) s. Großeicholzheim
Eichenzell (Gei) 738 PrH
Eichfeld (Ger) 149 UF
Eyles (Mü) s. Mailes
Eylsa (Cob) s. Elsa
Einersheim (Jph) 152 MF
Einhausen (Mell) 773 Th
Eisfeld (Cob) 808 Th
Eysfelt (Mell) s. Untereßfeld
Eishausen (Cob) 820 Th
Eysleuben (Ki) s. Eßleben
Eiterfeld (Gei) 711, 1056 PrH
Elbrichshausen (Crail) s. Ellrichshausen
Elfershausen (Kar) 633 UF
Ellhofen (Wei) 525 W
Ellrichshausen (Crail) 341 W
Elncz (Bu) s. Neckarelz
Elpersheim (Merg) 915 W
Elringen (Kün) s. Ailringen
Elsa (Cob) 835 OF
Eltmann (Ger) 129, 1015 UF
Emershausen (Mün) s. Ermershausen
Emskirchen (Zenn) 317 MF
Enheim (Ochs) 868 UF
Enslingen (Hall) 431 W
Equarhofen (Jph 2) 197 MF
Erelbach (Win) s. Erlbach
Ergersheim (Win) 275 MF
Erlach (Kitz) 34 UF
Erlach (Hall) 432 W
Erlbach (Win) 262 MF
Erlenbach (Wei) 522 W
Erlenbach (Wei) s. Baumerlenbach
Ermershausen (Mün) 82 UF
Ermetzhofen (Win) 278 MF
Ernsbach (Kün) 425 W
Ertal (Kar) s. Untererthal
Erzberg (Crail) 379 MF
Eschelbach (Wei) 494 W
Eschenau (Ger) 123 UF
Eschenbach (Gei) s. Hofaschenbach
Eschenbach (Kar) s. Obereschenbach
Eschental (Kün) 412 W
Eselrith (Cob) s. Häselrieth
Eßfeld (Ochs) 895 UF
Eßleben (Kitz) 12 UF
Estenfeld (Kitz) 6 UF
Ethusen (Mü) s. Aidhausen
Ettenhausen (Kün) 384 W
Ettleben (Kitz) 13, 1006 UF
Etzelskirchen (Schlü) 235 OF
Euerbach (Mün) 110 UF
Euerdorf (Kar) 636 UF
Euerfeld (Kitz) 25 UF
Euerhausen (Ochs) 889 UF
Eussenheim (Kar) 596 UF
Eutendorf (Hall) 449 W
Exdorf (Mell) 779 Th
Ezelheim (Win) 249 MF

F

Fach (Zenn) 322 MF
Fahr (Kitz) 22 UF
Falkenstein (Ger) 122, 998 UF
Faulbach (Kar) 670 UF
Fechheim (Cob) 841 OF
Fichtenberg (Hall) 455 W
Finsterlohr (Crail) 376 W
Fischbach (Gei) 699 Th
Flachslanden (Win) 313 MF
Fladungen (Mell) 747, 1050 UF
Flein (Wei) 515 W
Floraberg 944 PrH
Forchtenberg (Kün) 394 W
Forst (Mü) 101 UF
Framolt (Bu) 575 B
Frankenwinheim (Ger) 144 UF
Frauenaurach (Zenn) 320 MF

Frauenzell (Kün) s. Kupferzell
Freudenbach (Jph 2) 185 W
Frickenhausen a. M. (Ochs) 864 UF
Frickenhausen (Mell) 741 UF
Friedelshausen (Gei) 696 Th
Friedewald (Gei) 706 PrH
Friesenhausen (Mün) 69 UF
Fröhstockheim (Jph) 176 UF
Fuchsstadt (Kar) 631 UF
Fuchsstadt (Ochs) 857 UF
Fulda 943 PrH

G

Gädheim (Mü) 105 UF
Gänheim (Kar) 642 UF
Gaggstadt (Crail) 347 W
Gaildorf (Hall) 450 W
Gailenkirchen (Hall) 463 W
Gailnau (Crail) 362 MF
Gammesfeld (Crail) 365 W
Garnstadt (Cob) s. Großgarnstadt
Garstadt (Kitz) 16 UF
Gastenfelden (Win) 301 MF
Gattenhofen (Win) 296 MF
Gauerstadt (Cob) 822 OF
Gaukönigshofen (Ochs) 891 UF
Gaurettersheim (Ochs) 882 UF
Gebsattel (Crail) 368 MF
Geckenheim (Jph 2) 214, 1070 MF
Geifertshofen (Hall) 445 W
Geylershusen (Cob) s. Gellershausen
Geisa (Gei) 690 Th
Geismar (Gei) 724 Th
Geyfelheim (Jph 2) s. Geißlingen MF
Geifelwind (Jph 2) 183 MF
Geißlingen (Jph 2) 207 MF
Gelbingen (Hall) 433 W
Gelchsheim (Ochs) 874 UF
Geldersheim (Mü) 109 UF
Gellershausen (Cob) 846 Th
Gemünden (Kar) 651 UF
Gerabronn (Kün) 424 W
Gerach (Bu) s. Neckargerach
Gerbrun (Kün) s. Gerabronn
Gerhardshofen (Schlü) 239 MF
Gerichtstetten (Bu) 540 B
Gerlachshausen (Jph) 154 UF
Geroda (Kar) 1045 UF
Gerolzhofen (Ger) 142, 997 UF
Gersfeld (Kar) 621 PrH
Gesendorf (Mün) s. Jesserndorf
Geslau (Win) 300, 983 MF
Geßler (Win) s. Geslau
Gestungshausen (Cob) 827 OF
Gewkonigshoven (Ochs) s. Gaukönigshofen
Giebelstadt (Ochs) 896 UF
Gleichamberg (Mell) 793 Th
Gnetzgau (Ger) s. Knetzgau
Gnodstadt (Ochs) 867 UF
Gnötzheim (Jph 2) 194 UF
Gochsen (Wei) 484 W
Gochsheim (Ger) 116 UF
Gössenheim (Kar) 599 UF
Götzingen (Bu) 593 B
Gollachostheim (Jph 2) 217 MF
Gollhofen (Jph 2) 188 MF
Goßhart (Gei) s. Gotthards
Goßheim (Wei) s. Gochsen
Goßmannsdorf a. M. (Ochs) 860 UF
Goßmannsdorf bei Hofheim (Mü) 70 UF
Gossaw (Kar) s. Jossa
Gotthards (Gei) 721 PrH
Gottwollshausen (Hall) 462 W
Gräfendorf (Kar) 604 UF
Grafenrheinfeld (Kitz) 19 UF
Graßfulcz (Win) s. Krassolzheim
Greitz (Mü) s. Marktgraitz
Gremsdorf (Schlü) 234 OF
Greßtal (Kar) 637 UF
Grettstadt (Ger) 117 UF
Greußenheim (Kar) 683 UF
Grimmelshausen (Mell) 1024 Th
Grindelhart (Crail) s. Gründelhardt
Gröningen (Crail) 351 W
Groppenbach (Wei) s. Untergruppenbach
Großaltdorf (Hall) 438 W
Großbardorf (Mell) 796 UF
Großbirkach (Schlü) 240 OF
Großeicholzheim (Bu) 582 B
Großentaft (Gei) 709 PrH
Großgarnstadt (Cob) 821 OF
Großhabersdorf (Zenn) MF
Großhaslach (Zenn) 328 MF
Großlangheim (Jph) 161 UF
Großwenkheim (Mü) 46 UF
Grub am Forst (Cob) 830 OF
Gründelhardt (Crail) 336 W
Grunaw (Kar) s. Altengronau
Grunbach (Kitz) s. Burggrumbach
Gruningen (Crail) s. Gröningen
Grunungen (Mü) s. Kronungen
Gruſſen (Kar) s. Greußenheim
Gülchsheim (Jph 2) 203 MF
Güntersleben (Kar) 648 UF
Gundelsheim (Wei) 465 W
Gutenstetten (Schlü) 222 MF
Guttenberg (Ochs) 852 UF
Gynspach (Kün) s. Oberginsbach

H

Habelsee (Win) 280 MF
Habelzheim (Win) s. Habelsee
Häfelrieth (Cob) 842 Th
Haina (Mell) 786 Th
Hainstadt (Bu) 533 B
Hall (Hall) 428, 429 W
Hallburg (Ger) 148 UF
Hambühl (Win) 253 MF
Hammelburg (Kar) 629 UF
Hardheim (Bu) 537 B
Haselstein (Gei) 725 PrH
Haßfelden (Hall) 435 W
Haßfurt (Ger) 124, 955, 1009 UF
Haßlach (Schl) s. Burghaslach
Hasloch (Kar) 668 UF
Haſtelczfelden (Hall) s. Haßfelden
Hattenhausen (Ochs) 853 UF
Hausen bei Kissingen (Mü) 51 UF
Hausen bei Schonungen (Mü) 104 UF
Hausen am Bach (Crail) 359 W
Hausen (Kar) s. Holzkirchhausen
Hausen (Wei) s. Wüstenhausen
Heckfeld (Merg) 926 B
Hehenriet (Wei) s. Unterheinriet
Heydenfeld (Kar) s. Marktheidenfeld
Heidingsfeld (Ochs) 851 UF
Heilbronn a. N. (Wei) 518, 980 W
Heilgersdorf (Cob) 831 UF
Heilsdorf (Cob) s. Heilgersdorf
Heyn (Mell) s. Haina
Heinbach (Wei) s. Unterheimbach
Helba (Mell) 753 Th
Heldburg (Cob) 809, 1019 Th
Heldungen (Cob) s. Hellingen
Hellingen (Cob) 828 Th
Hellmitzheim (Jph) 177 MF
Helmershausen (Gei) 697 Th
Helmstadt (Kar) 656 UF
Hemmersheim (Jph 2) 202 MF
Hemsbach (Bu) 590 B
Hendungen (Mell) 788, 1030 UF
Hengstfeld (Crail) 353 W
Herbolzheim (Win) 244, 986 MF
Herbolzheim (Wei) 472 B
Herbstadt (Mell) 806 UF
Herchsheim (Ochs) 888 UF
Hergolshausen (Kitz) 15 UF
Herlheim (Ger) 114 UF
Hermannsfeld (Mell) 751, 1034 Th
Herolz (Kar) 617 PrH
Herpf (Mell) 756, 1027 Th
Herrenthierbach (Kün) 385 W
Herrnberchtheim (Jph 2) 205 MF
Herrnsheim (Jph) 163 UF
Herzogenaurach (Zenn) 318 OF
Heßberg (Cob) 836 Th
Hettenhausen (Kar) 622 PrH
Hettigenbeuern (Bu) 589 B
Hettigheim (Bu) 535 B
Hettstadt (Kar) 652 UF
Heustreu (Mü) 41 UF
Hildburghausen (Cob) 813 Th
Hildemans (Gei) s. Hilmes
Hilders (Gei) 726 PrH
Hilmes (Gei) 712 PrH
Himmelstadt (Kar) 687 UF
Hirschlanden (Bu) 544 W
Hobach (Kün) s. Hohebach
Hochheim (Kar) s. Veitshöchheim
Höchberg (Ochs) 850 UF
Höchstadt a. d. Aisch (Schlü) 219, 1068 OF
Höllrich (Kar) 601 UF
Hölzern (Wei) 527 W
Höpfingen (Bu) 532 B
Hofaschenbach (Gei) 720 PrH
Hofbieber (Gei) 722 PrH
Hofheim (Mü) 68 UF
Hofstetten (Kar) 683 UF
Hohebach (Kün) 420 W
Hoheim (Kitz) 31 UF
Hohenberg (Crail) 331 W
Hohenfeld (Jph) 158, 991 UF
Hohenstadt (Bu) 546 B
Hohestadt (Ochs) 893 UF
Hollenbach (Kün) 404 W
Hollerbach (Bu) 583 B
Hollstadt (Mü) 56 UF
Holzhausen bei Haßfurt (Mü) 72 UF
Holzhausen bei Schweinfurt (Mü) 107 UF
Holzhausen (Jph 2) s. Simmershofen
Holzkirchhausen (Kar) 657 UF
Homburg a. Wern (Kar) 964 UF
Honhardt (Crail) 334 W
Hopferstadt (Ochs) 870 UF
Horkheim (Wei) 516 W
Huchbawr (Ochs) s. Höchberg
Hünfeld (Gei) 719, 975 PrH
Hüngheim (Bu) 552 B
Hundsfeld (Kar) 600 UF
Hungershausen (Kar) s. Ungershausen
Hüttenheim (Jph 2) 190 UF
Huna (Gei) s. Burghaun
Husen (Bu) s. Schwabhausen

I

Ickelheim (Win) 269 MF
Igersheim (Merg) 921 W
Illesheim (Win) 272 MF

Ilsfeld (Wei) 509 W
Ilshofen (Crail) 343 W
Inferior Scheinfelt (Schlü) s. Scheinfeld, Stadt
Inferior Windheim (Ger) s. Frankenwinheim
Ingelfingen (Kün) 392 W
Ingolstadt (Ochs) 897, 987 UF
Insingen (Crail) 367 MF
Ippfofen (Ipf) 151 MF
Ippesheim (Ipf 2) 215 MF
Ipsheim (Win) 260 MF
Irmelshausen (Mell) 791 UF

J

Jagstat (Crail) s. Gaggstadt
Jagstberg (Kün) 403 W
Jagsthausen (Bu) 557 W
Jagstheim (Crail) 335 W
Jagstzell (Crail) 332 W
Jesserndorf (Mün) 78 UF
Jossa (Kar) 610 PrH
Jungholzhausen (Kün) 408 W

K

Kaltenbrunn (Mü) 94 OF
Kaltennordheim (Gei) 693 Th
Kaltensondheim (Kitz) 37 UF
Kaltensundheim (Gei) 694 Th
Karbach (Kar) 677 UF
Karlburg (Kar) 684 UF
Karlstadt (Kar) 595 UF
Karsbach (Kar) 602 UF
Katza (Gei) s. Unterkatz
Kaczbuhel (Hall) s. Kottspiel
Katzental (Bu) 565 B
Kaubenheim (Win) 259 MF
Kembach (Kar) 661 B
Kerspenhausen (Gei) 714 PrH
Kessach (Bu) s. Oberkessach
Kirchberg bei Volkach (Ger) 146, 1008 UF
Kirchberg a. d. Jagst (Crail) 345 W
Kirchberg (Win) s. Weißenkirchberg
Kirchensall (Wei) 498 W
Kirchfarrnbach (Win) 264 MF
Kirchheim (Ochs) 885 UF
Kirchlauter (Ger) 128 UF
Kirchschönbach (Ipf) 181 UF
Kirchzell (Bu) 528 UF
Kirnberg (Crail) 373 MF
Kirspanshusen (Gei) s. Kerspenhausen
Kissingen (Mü) 48 UF
Kitzingen (Kitz) 30, 965 UF
Kleinbardorf (Mell) 797 UF
Kleinlangheim (Ipf) 153, 1067 UF
Kleinochsenfurt (Ochs) 861 UF
Klepsau (Kün) 387 B
Klingenberg (Kitz) 996 UF
Knetzgau (Ger) 125 UF
Kocherdürn (Wei) 480, 1075 W
Kocherstein (Kün) 389 W
Kochersteinsfeld (Wei) 485 W
Kocherstetten (Kün) 391 W
Königsberg (Mü) 61, 1010, 1040 UF
Königsfeld (Bist. Bamberg) 1080 OF
Königshofen im Grabfeld (Mell) 795, 952, 1047 UF
Königshofen a. d. Tauber (Merg) 927 B
Kolitzheim (Ger) 113 UF
Kottenheim (Win) 248 MF
Kottspiel (Hall) 443 W
Krailshausen (Merg) 909 W
Krassolzheim (Win) 247 MF
Krautheim (Kün) s. Altkrautheim
Krautostheim (Win) 246 MF
Kreuzwertheim (Kar) 667 UF
Krispenhofen (Kün) 395 W
Kronungen (Mü) 106 UF
Kruspis (Gei) 715 PrH
Kühndorf (Mell) 767 Th
Künzelsau (Kün) 388 W
Kürnach (Kitz) 9 UF
Kützberg (Mü) 108 UF
Kupferzell (Kün) 413, 1071 W
Kurnberg (Crail) s. Kirnberg

L

Laibach (Kün) 426 W
Landsberg (Mell) 754, 961, 1007 Th
Langenbeutingen (Wei) 489 W
Langendorf (Kar) 632 UF
Langenfeld (Win) 252 MF
Langenfeld (Mell) 1038 UF?
Langensteinach (Ipf 2) 186 MF
Langenzenn (Zenn) 315 MF
Laubendorf (Zenn) 316 MF
Lauda (Merg) 920 B
Laudenbach (Kar) 686 UF
Laudenbach (Merg) 910 W
Laufen am Kocher (Hall) 454 W
Lauffen am Neckar (Wei) 513 W
Lauter (Ger) s. Kirchlauter
Lauter (Cob) s. Unterlauter
Lehrberg (Win) 290 MF
Leynach (Kar) s. Unterleinach
Lendsiedel (Crail) 344 W
Lengfeld (Mell) 774 Th
Lenkersheim (Win) 268 MF
Leonrod (Win) 291 MF
Lerpawr (Win) s. Lehrberg
Lewpach (Kün) s. Laibach
Leukershausen (Crail) 339 W
Leutersdorf (Mell) 772 Th
Leutershausen (Win) 289, 982 MF
Leutershausen 1042 UF?
Leuzenbronn (Crail) 369 MF
Leuzendorf (Crail) 374 W
Lichtel (Merg) 899, 989 W
Lichtenburg (Mell) 749 Th
Lichtenstein (Mün) 84, 1022 UF
Liental (Merg) s. Lichtel
Limbach (Bu) 584 B
Linden (Win) 267 MF
Lindenau (Cob) 829 Th
Lindflur (Ochs) 855 UF
Lipprichhausen (Ipf 2) 191 MF
Lodengereut (Ger) 133 OF
Löwenstein (Wei) 503 W
Lohr (Crail) 375 MF
Lohrbach (Bu) 577 B
Lorenzenzimmern (Hall) 436 W
Luftenau (Crail) 340 W
Lutelsdorf (Mell) s. Leutersdorf

M

Machtilshausen (Kar) 634 UF
Mackenzell (Gei) 734 PrH
Maibach (Mü) 111 UF
Mailes (Mü) 67 UF
Mainbernheim (Ipf) 159, 1051 UF
Mainhardt (Wei) 499 W
Mainsondheim (Ipf) 178 UF
Mainstockheim (Kitz) 29 UF
Maldolzhusen (Kar) s. Machtilshausen
Mannsbach (Gei) 737 PrH
Marbach (Gei) 732 PrH
Margretenhaun (Gei) 723 PrH
Maria Sondheim (Kar) 644 UF
Mariä Kappel (Crail) 348 W
Marisfeld (Mell) 770 Th
Markelsheim (Merg) 916 W
Marktbibart (Schlü) s. Bibart
Marktbreit (Ochs) 865 UF
Markt Einersheim (Ipf) s. Einersheim
Markt Erlbach (Win) s. Erlbach
Marktgraitz (Mü) 89 OF
Marktheidenfeld (Kar) 676 UF
Markt Nordheim (Win) 245 MF
Markt Seinsheim (Ipf 2) s. Seinsheim
Marktsteft (Ipf) 164 UF
Marktsteinach (Mü) 103, 1043 UF
Marktzeuln (Mü) 90 OF
Marlach (Kün) 400 W
Martinsheim (Ochs) 869 UF
Maßbach (Mü) 43 UF
Mechenried (Mü) 71, 1012 UF
Meckmulen (Bu) s. Möckmühl
Meeder (Cob) 814 OF
Meiningen (Mell) 752, 1025 Th
Mellrichstadt (Mell) 739, 1028, 1037, 1039 UF
Memmelsdorf (Cob) 833 UF
Mendhausen (Mell) 790, 1029 Th
Merchingen (Bu) 553 B
Mergentheim (Merg) 924 W
Merkershausen (Mell) 799 UF
Merczbach (Mü) s. Untermerzbach
Michelbach an der Lücke (Crail) 356 W
Michelbach an der Bilz (Hall) 448 W
Michelbach auf der Heide (Kün) 380 W
Michelfeld (Hall) 461 W
Michelsrombach (Gei) 731 PrH
Milz (Mell) 792 Th
Mirspach (Mü) s. Mürsbach
Mittelfischach (Hall) 447 W
Mittelsinn (Kar) 608 UF
Mittelstreu (Mell) 945, 1044 UF
Möckmühl (Bu) 561 W
Mörlbach (Win) 281 MF
More (Gei) s. Morles
Morles (Gei) 730 PrH
Mosbach (Bu) 569, 970, 979 B
Motten (Kar) 1057 UF
Mottgers (Kar) 612 PrH
Mühlbach (Kar) 685, 949, 1064 UF
Mühlhausen (Schlü) 220 OF
Münnerstadt (Mü) 38 UF
Münster (Merg) 900 W
Münster bei Gaildorf (Hall) 451 W
Münster (Mü) s. Altenmünster
Mürsbach (Mü) 96 UF
Mugkberg (Cob) s. Mupperg
Mulbach (Kar) s. Mühlbach
Mulbach (Bu) s. Waldmühlbach
Mulfingen (Kün) 402 W
Munken (Hall) s. Untermünkheim
Mupperg (Cob) 823 Th
Murrhardt (Hall) 457 W

N

Nassach (Mün) 1014 OF
Nassau (Merg) 912 W
Neckarburken (Bu) 578 B
Neckarelz (Bu) 570 B
Neckargerach (Bu) 573 B
Neckarsulm (Wei) 519 W
Neckarwestheim (Wei) 512 W
Neckarzimmern (Bu) 571 B
Neidenfels (Crail) 350 W
Nenzenheim (Ipf) 173 MF
Nesselbach (Win) s. Unternesselbach
Neubronn (Merg) 903 W

Neubrunn (Kar) 660 UF
Neudenau (Wei) 473 B
Neuenstadt am Kocher (Wei) 483 W
Neuenstein (Wei) 496 W
Neufels (Wei) 495 W
Neukirchen (Gei) 716 PrH
Neunkirchen (Merg) 923 W
Neunstetten (Kün) 418 B
Neuses am Berg (Kitz) 28 UF
Neuses (Crail) s. Neusitz
Neusitz (Crail) 366 MF
Neustadt an der Aisch (Win) 255 MF
Neustadt an der Saale (Mü) 53, 1078 UF
Neustadt bei Coburg (Cob) 844 OF
Newsteten (Kün) s. Neunstetten
Nidernfischach (Hall) s. Mittelfischach
Nidernlawrung (Mü) s. Stadtlauringen
Nidern Masfelt (Mell) s. Untermaßfeld
Nidernpreitt (Ochs) s. Marktbreit
Niedernhofen (Win) 284 MF
Niedernhall (Kün) 393 W
Niederstetten (Merg) 908 W
Nordheim v. Rh. (Mell) 746, 1032 UF
Nordheim im Grabfeld (Mell) 780 Th
Nordheim (Win) s. Markt Nordheim
Northeim (Gei) s. Kaltennordheim
Nüdlingen (Mü) 49 UF
Nußbaum (Wei) 471 W

O

Oberaspach (Hall) 437 W
Oberbalbach (Merg) 928 B
Oberdachstetten (Win) 311 MF
Obereisenheim (Kitz) 21 UF
Oberelsbach (Mell) 743, 1031 UF
Obereschenbach (Kar) 628 UF
Obereuerheim (Ger) 120 UF
Oberfischach (Hall) 446 W
Oberginsbach (Kün) 419 W
Obergriesheim (Wei) 469 W
Oberhaid (Ger) 132 OF
Oberhöchstädt (Schlü) 225 MF
Oberickelsheim (Jph 2) 204 MF
Oberkessach (Bu) 554 W
Oberlaimbach (Schlü) 242 MF
Oberlauda (Merg) 925 B
Oberlind (Cob) 848 Th
Obernbreit (Jph) 167 UF
Obernsteten (Merg) s. Oberstetten
Obernzenn (Win) 286 MF
Oberpleichfeld (Kitz) 10, 1005 UF
Oberrot (Hall) 456 W
Oberschefflenz (Bu) 567 B
Oberscheinfeld (Schlü) 230 MF
Oberschüpf (Merg) 932 B
Oberschwarzach (Ger) 139, 993 UF
Obersontheim (Hall) 441 W
Obersulzbach (Win) 303 MF
Oberstadt (Mell) 769 Th
Obersteinach (Kün) 407 W
Oberstetten (Merg) 907 W
Oberstreu (Mell) 740, 1036 UF
Obervolkach (Ger) 147 UF
Oberwittstadt (Bu) 548 B
Ochsenfurt (Ochs) 862 UF
Oedheim (Wei) 479 W
Oehringen (Wei) 493, 969 W
Oellingen (Ochs) 871 UF
Oestheim (Crail) 364 MF
Oettingshausen (Cob) 819 OF
Offenau (Wei) 468 W
Offenheim (Wei) s. Offenau
Ohrnberg (Wei) 487 W
Olnhausen (Bu) 558 W
Orendelsall (Kün) 414 W
Orenshusen (Gei) s. Urnshausen
Orlach (Hall) s. Erlach
Orlach (Kün) 409 W
Osterburken (Bu) 591 B
Ostheim vor der Rhön (Mell), 748 1033 Th
Ostheim (Crail) s. Oestheim
Ostheim (Jph 2) s. Gollachostheim
Ostheim (Win) s. Krautostheim
Ostheim (Ger) s. Astheim
Osthen (Wei) s. Auenstein
Ottelfingen (Merg) s. Edelfingen
Ottelzhusen (Kün) s. Adolzhausen
Ottenhofen (Win) 285 MF
Ottingshusen (Cob) s. Oettingshausen

P

Pancz (Mü) s. Altenbanz
Petersberg (Wei) 507 W
Petersberg bei Hersfeld (Gei) 708 PrH
Pettefelt (Crail) s. Bettenfeld
Pfaffenhausen (Kar) 630 UF
Pfaffenhofen (Win) 276 MF
Pfahlenheim (Jph 2) 201 MF
Pferdsdorf (Gei) 704 Th
Pfersdorf (Mü) 112 UF
Pfitzingen (Merg) 918 W
Philigpant (Merg) s. Vilchband
Poppenhausen (Kar) 619 PrH
Poppenhausen (Cob) 838 Th
Poppenlauer (Mü) 40 UF
Prichsenstadt (Jph) 157 UF
Prölsdorf (Ger) 136 UF
Prosselsheim (Kitz) 24 UF
Pülfringen (Bu) 538 B
Püssensheim (Kitz) 23 UF

Q

Queienfeld (Mell) 783 Th

R

Rambach (Gei) s. Michelsrombach
Ramholz (Kar) 614 PrH
Randersacker (Kitz) 3, 1074 UF
Rannungen (Mü) 47 UF
Rasdorf (Gei) 710, 974 PrH
Rattelsdorf (Mü) 97 OF
Raueneck (Mü) 77 UF
Rauenstein (Cob) 843 OF
Regelsbach (Zenn) 323 MF
Regenbach (Kün) s. Unterregenbach
Reichelsberg (Ochs) 960 UF
Reichenberg (Ochs) 854 UF
Reichmannsdorf (Ger) 135 OF
Reicholzheim (Kar) 662 B
Reinsberg (Hall) 464 W
Reyperstorff (Jph) s. Neupelsdorf
Remlingen (Kar) 654 UF
Rengershausen (Kün) 396 W
Rentweinsdorf (Mü) 76 UF
Rentwertshausen (Mell) 781 UF
Reppendorf (Kitz) 33 UF
Retzbach (Kar) 650 UF
Retzstadt (Kar) 646 UF
Reubach (Crail) 357 W
Neupelsdorf (Jph) 179 UF
Reurieth (Mell) 775 Th
Reusch (Jph 2) 212 MF
Riedenheim (Ochs) 875 UF
Rieneck (Kar) 607 UF
Rimpar (Kitz) 5 UF
Rinderfeld (Merg) 902 W
Ripperg (Bu) 594 B
Ritschenhausen (Mell) 778 Th
Rittersbach (Bu) 580 B
Rockenstuhl (Gei) 733 Th
Rodach (Cob) 815 OF
Rodheim (Jph 2) 206 MF
Rodlein (Jph 2) 213 MF
Rödelsee (Jph) 172, 994 UF
Römhild (Mell) 784, 973, 1041 Th
Röttingen (Ochs) 877, 988 UF
Rohr (Mell) 768 Th
Roigheim (Bu) 562 W
Rosa (Gei) 701 Th
Rosenberg (Bu) 543 B
Roßbach (Gei) 736 Th
Roßfeld (Crail) 338 W
Roßtal (Zenn) 324 MF
Rotenkirchen (Gei) 717 PrH
Roth am See (Crail) 355 W
Rothenberg (Bu) 576 B
Rothenburg o. T. (Win) 293, 947 MF
Rothenfels (Kar) 678, 954, 1065 UF
Rotsenhusen (Mell) s. Ritschenhausen
Rottendorf (Kitz) 36 UF
Ruchsen (Bu) 560 B
Rudelspach (Bu) s. Rittersbach
Rudolzhofen (Win) 277 MF
Rüdenhausen (Jph) 171 UF
Rüdisbronn (Win) 258 MF
Rügheim (Mü) 61, 62, 1010 UF
Rügland (Win) 314 MF
Rüsselhausen (Merg) 917 W
Rulant (Win) s. Rügland
Ruppertshofen (Crail) 342 W
Rußheym (Bu) s. Ruchsen

S

Sachsenhausen (Kar) 665 B
Sächsenheim (Ochs) 880 UF
Salmans (Gei) s. Solms
Salz (Mü) 54 UF
Sambach (Schlü) 226 OF
Sanzenbach (Hall) 459 W
Satteldorf (Crail) 349 W
Schäftersheim (Merg) 913 W
Schainbach (Crail) 354 W
Schalkau (Cob) 816 Th
Schallfeld (Ger) 143 UF
Schauerheim (Schlü) 236 MF
Scheckenbach (Win) s. Tauberscheckenbach
Scheuerberg (Wei) 520 W
Scheinbach (Crail) s. Schainbach
Scheinfeld (Schlü) 223 MF
Schenklengsfeld (Gei) 707 PrH
Schernau (Kitz) 26 UF
Scheßlitz (Bist. Bamberg) 1079 OF
Schillingsstadt (Bu) 547 B
Schleerieth (Kitz) 14 UF
Schleid (Gei) 691 Th
Schletzenrode (Gei) 729 PrH
Schleusingen (Cob) 811 Th
Schlierstadt (Bu) 587 B
Schlüchtern (Kar) 616 PrH
Schlüsselfeld (Schlü) 227 OF
Schmalfelden (Crail) 370 W
Schmalkalden (Mell) 759, 972 Th
Schmerbach (Merg) 898 W
Schney (Mü) 91 OF
Schnodsenbach (Schlü) 231 MF
Schönberg (Hall) 452 W
Schoftersheim (Merg) s. Schäftersheim
Schollbrunn (Kar) 671 UF
Schonbrunn (Kar) s. Schollbrunn
Schondra (Kar) 624 UF

Schonungen (Mü) 102 UF
Schottenstein (Mü) 86 OF
Schrozberg (Merg) 905 B
Schüpf (Merg) 931 B
Schwabbach (Wei) 492 W
Schwabhausen (Bu) 581 B
Schwanberg (Jph) 992 MF
Schwarza (Mell) 765 Th
Schwarzenfels (Kar) 613 PrH
Schwebenried (Kar) 638, 1060 UF
Schwebheim (Win) 274 MF
Schweigern (Merg) 934 B
Schweinfurt (Mü) 99 UF
Schweinsdorf (Win) 295 MF
Schweinshaupten (Mü) 80 UF
Segnitz (Ochs) 866 UF
Seinsheim (Jph 2) 189 UF
Sennfeld (Ger) 118 UF
Sennfeld (Bu) 563 B
Seßlach (Cob) 812, 1018 OF
Sickershausen (Jph) 175 UF
Siglingen (Wei) 478 W
Simmershofen (Jph 2) 187 MF
Sindeldorf (Kün) 399 W
Sindolzheim (Bu) 542 B
Sindringen (Kün) 417 W
Sleida (Gei) f. Schleid
Slierstat (Bu) f. Schlierstadt
Solms (Gei) 728 PrH
Sommerach (Jph) 155, 1001 UF
Sommerhausen superior (Ochs) 858 UF
Sommerhausen inferior (Kitz) 35 UF
Sonczenbach (Hall) f. Sanzenbach
Sondeldorf (Kün) f. Sindeldorf
Sonderhofen (Ochs) 881 UF
Sondernohe (Win) 287 MF
Sondheim bei Fladungen (Mell) 745 Th
Sonneberg (Cob) 817 Th
Sontheim am Neckar (Wei) 517 W
Stadelschwarzach (Jph) 180 UF
Stalldorf (Ochs) 878 UF
Stathochsteten (Schlü) f. Höchstadt an der Aisch
Stadtlauringen (Mü) 42 UF
Stadtschwarzach (Jph) 165 UF
Steff (Jph) f. Marktsteft
Stein (Mü) f. Schottenstein
Stein (Kün) f. Kocherstein
Stein am Kocher (Wei) 481 B
Steyna (Gei) f. Steinbach
Steinach a. Saale (Mü) 52 UF
Steynach (Mell) f. Steinbach-Hallenberg
Steinach (Win) 292 MF
Steynach (Kün) f. Obersteinach
Steinbach (Gei) 735 PrH
Steinbach-Hallenberg (Mell) 760 Th
Steinfeld (Kar) 681 UF
Steinkirchen (Kün) 390 W
Steinsfeld (Win) 297 MF
Steinsfeld a. Kocher (Wei) f. Kochersteinsfeld
Stelzen (Cob) 834 Th
Stephansberg (Jph) 166 UF
Sterbfritz (Kar) 615 PrH
Stettberg (Win) 308 MF
Steten (Bu) f. Waldstetten
Stetten (Kar) 645 UF
Stettfeld (Ger) 130 UF
Stimpfach (Crail) 333 W
Stockheim (Mell) 750, 1035 UF
Stöckenburg (Hall) 439, 981 W
Stollberg (Ger) 995 UF
Stressenhausen (Cob) 847 Th
Streufdorf (Cob) 845 Th
Strew (Mell) f. Mittelstreu
Stübach (Schlü) 229 MF
Stumpfach (Crail) f. Stimpfach
Sülzbach (Wei) 524 W
Suhl (Mell) 762 Th
Sulm (Wei) f. Neckarsulm
Sulzbach am Kocher (Hall) 453 W
Sulzbach (Wei) f. Sülzbach
Sulzbach (Win) f. Obersulzbach
Sulzdorf (Ochs) 886 UF
Sulzfeld am Main (Kitz) 32, 1053 UF
Sulzfeld (Mell) 798 UF
Sumen (Mü) f. Untersiemau
Sundernach (Win) f. Sondernohe
Sunperg (Cob) f. Sonneberg
Suntheim (Kitz) f. Kaltensondheim
Suntheim (Mell) f. Sondheim
Suntheim (Jph) f. Mainsondheim
Suntheim (Kar) f. Maria Sondheim
Suntheim (Gei) f. Kaltensundheim
Suntheim (Hall) f. Ober- und Untersontheim
Superior Windheim (Ger) f. Burgwindheim

T

Taffta (Gei) f. Großentaft
Tauberrettersheim (Merg) 914 UF
Talheim (Wei) 514 W
Talheim (Bu) f. Dallau
Tann (Gei) 692 Th
Tann (Hall) f. Bühlertann
Tauberscheckenbach (Win) 298 MF
Tauberzell (Jph 2) 193 MF
Teytingen (Wei) f. Deitingen

Taschendorf (Schlü) 233 MF
Tettingen (Kün) f. Döttingen
Themar (Mell) 771 Th
Theres (Mü) f. Untertheres
Thüngen (Kar) 641 UF
Thüngersheim (Kar) 649 UF
Thulba (Kar) 625 UF
Thundorf (Mü) 44 UF
Tiefenthal (Kar) 675 UF
Trappstadt (Mell) 805 UF
Trautskirchen (Win) 263 MF
Trennfeld (Kar) 674 UF
Triensbach (Crail) 346 W
Triffenfelt (Kar) f. Trennfeld
Trimberg (Kar) 635, 1058 UF
Trunstadt (Ger) 131, 1016 OF
Tüngental (Hall) 433 W
Tuttensteten (Schlü) f. Gutenstetten

U

üffingen (Merg) 937 B
üngershausen (Ochs) 856 UF
üttingen (Kar) 655 UF
Uffenheim (Jph 2) 208 MF
Ullstadt (Win) 251 MF
Ulfenheim (Jph 2) 210, 1000 MF
Ulßhoven (Crail) f. Ilshofen
Ummerstadt (Cob) 1020 Th
Unfinden (Mü) 73, 1011 UF
Unteraltenbernheim (Win) 288 MF
Unteraltertheim (Kar) 658 B
Unterbalbach (Merg) 929 B
Untereberbach (Mü) 60, 956, 957, 1004, 1048 UF
Unterelsbach (Mell) 742 UF
Untererthal (Kar) 626 UF
Untereßfeld (Mell) 801 UF
Untereuerheim (Ger) 119 UF
Unterginsbach (Kün) 419 W
Untergriesheim (Wei) 470 W
Untergruppenbach (Wei) 505 W
Unterheimbach (Wei) 500 W
Unterheinriet (Wei) 504 W
Unterickelsheim (Jph 2) 195 MF
Unterkatz (Gei) 695, 1054 Th
Unterlaimbach (Schlü) 241 MF
Unterlauter (Cob) 824 OF
Unterleinach (Kar) 689 UF
Untermaßfeld (Mell) 777, 1026 Th
Unterregenbach (Kün) 423 W
Untermerzbach (Mü) 85 UF
Untermünkheim (Hall) 430 W
Unternbibert (Win) 307 MF
Unternesselbach (Win) 254, 985 MF
Unterpleichfeld (Kitz) 8 UF
Unterpreppach (Mü) 74 UF
Unterregenbach (Kün) 423 W
Unterschefflenz (Bu) 566 B
Unterschüpf (Merg) 933 B
Untersiemau (Mü) 92 OF
Untersontheim (Hall) 441 W
Untertheres (Mü) 100 UF
Unterwaldbehrungen (Mell) 789 UF
Unterwittighausen (Ochs) 884 B
Unterwittstadt (Bu) 549 B
Unterwörnitz (Crail) 363 MF
Urfersheim (Win) 271 MF
Urnshausen (Gei) 698 Th
Urphar (Kar) 661 B
Urspringen (Kar) 679 UF
Urspringen (Mell) 744 UF
Uttenhofen (Jph 2) 209 MF

V

Vachdorf (Mell) 776 Th
Veilsdorf (Cob) 837 Th
Veitshöchheim (Kar) 647 UF
Vellberg (Hall) 440, 1076 W
Versbach (Kitz) 4 UF
Vihberg (Hall) f. Fichtenberg
Vilchband (Merg) 938 B
Volkach (Ger) 145 UF
Vorbachzimmern (Merg) 919 W
Vorberg (Mü) 81 UF

W

Wachbach (Merg) 922 W
Wachenroth (Schlü) 224 OF
Waldbach (Wei) 491 W
Waldenburg (Wei) 497 W
Waldenhausen (Kar) 664 B
Waldmannshofen (Jph 2) 200 W
Waldmühlbach (Bu) 564 B
Waldstetten (Bu) 536 B
Walldorf (Mell) 757 Th
Walldürn (Bu) 531, 1073 B
Wallhausen (Crail) 352 W
Wallmersbach (Jph 2) 198 MF
Wasungen (Mell) 758 Th
Watzendorf (Mü) 88 OF
Weigenheim (Jph 2) 211, 1066 MF
Weyhers (Kar) 620 PrH
Weikersheim (Merg) 911 W
Weilar (Gei) 702 Th
Weinsberg (Wei) 523 W
Weißenbrunn (Cob) 826 OF
Weißenkirchberg (Win) 294 MF
Welbhausen (Jph 2) 192 MF
Wenkheim (Kar) 659 B
Wenckeim (Mü) f. Großwenkheim
Wenshusen (Mell) f. Benshausen
Wermerichshausen (Mü) 45 UF
Werneck (Kitz) 17, 1063 UF

Wernicz (Crail) s. Unterwörnitz
Wertheim a. M. (Kar) 666 B
Westernhausen (Kün) 398 W
Westgartshausen (Crail) 371 W
Westhausen (Cob) 810 Th
Westheim (Kitz) 2 UF
Westheim bei Haßfurt (Ger) 126, 958 UF
Westheim (Win) 270 MF
Westheim (Hall) 458 W
Westheim (Wei) s. Neckarwestheim
Wettringen (Mü) 64, 1013 UF
Wettringen (Crail) 361 MF
Wetzhausen (Mü) 66 UF
Widdern (Bu) 559 W
Wiebelsheim (Win) 273 MF
Wiesenbronn (Jph) 160 UF
Wiesenfeld (Kar) 682, 1062 UF
Wiesentheid (Jph) 169 UF
Wildberg (Mell) 800 UF
Wildenburg (Bu) 529 UF
Wildenholz (Crail) 360 W
Wildentierbach (Merg) 906 W
Wilhermsdorf (Win) 265 MF
Willanzheim (Jph) 156 MF
Windelsbach (Win) 305 MF
Windshausen (Mü) 59, 1049 UF
Windsheim (Win) 243 MF
Wynolsbach (Win) s. Windelsbach
Winterhausen (Ochs) 859 UF
Winzenhofen (Kün) 401 W
Wipfeld (Kitz) 20 UF
Wisenbrun (Cob) s. Weißenbrunn
Witichhusen (Ochs) s. Unterwittighausen
Wölchingen (Merg) 936 B
Wörnitz (Crail) 363 MF
Wolfsmünster (Kar) 603 UF
Wolkshausen (Ochs) 890 UF
Wolpach (Mü) 58 Wollbach oder Burgwallbach?
Wülfershausen a. Saale (Mü) 57 UF
Würzburg 942, 962, 967, 976, 977, 1077
Würzburg, s. Burghard (Ochs) 849 UF
Wüstenhausen (Wei) 510 W
Wüstenrot (Wei) 501 W
Wunnenstein (Wei) 508 W
Wustenrode (Wei) s. Wüstenrot
Wustviel (Ger) 138 UF

Z

Zeil (Ger) 127, 1052 UF
Zeilitzheim (Ger) 115 UF
Zeytolfs (Gei) s. Zitters
Zell (Kün) s. Kupferzell
Zell (Crail) s. Jagstzell
Zell (Bu) s. Kirchzell
Zella-Mehlis (Mell) 761 Th
Zella s. Blasii s. Zella-Mehlis
Zellingen (Kar) 688 UF
Zeubelried (Ochs) 863 UF
Zeuln (Mü) s. Marktzeuln
Zeuzleben (Kitz) 18 UF
Zimmern (Hall) s. Lorenzenzimmern
Zimmern (Bu) s. Neckarzimmern
Zimmern (Merg) s. Vorbachzimmern
Zirndorf (Zenn) 321 MF
Zitters (Gei) 727 Th
Züttlingen (Wei) 477 W